

Jahresbericht

über das

Königliche Pädagogium zu Ulfeld

von Ostern 1872 bis Ostern 1873.

Inhalt:

- 1) Michael Neander's Bericht vom Kloster Ulfeld, herausgegeben vom Oberlehrer Dr. Rauterwek.
- 2) Schulnachrichten vom Director Dr. Schimmelpfenzg.

Nordhausen 1873:

Druck von C. Kirchner.

Michael Neander's Bericht vom Kloster Ifeld.

Ein Beitrag zur Geschichte des 16. Jahrhunderts.

Zum ersten Male herausgegeben von Dr. Bouterwek.

Wenn die Klosterschule Ifeld heute noch besteht, so verdankt sie diess einem einzigen Manne, Michael Neander.

Es ist daher eine Pflicht der Dankbarkeit für Ifeld, das Andenken dieses ersten unter allen seinen Rectoren zu ehren, eines Mannes, der seiner Anstalt eine glänzende Zukunft und die ganze Kraft seines Lebens geopfert hat. Und während er dem Kloster Alles in Allem sein musste, nicht nur Erzieher und Lehrer der Zöglinge, sondern auch Diener, Verwalter und Vertheidiger, fand dieser seltene Mann noch Zeit zu einer Fülle litterarischer Publicationen.

Noch hat Neander kein seiner würdiges biographisches Denkmal erhalten: um so mehr wird es gerechtfertigt erscheinen, wenn wir seinen „Bericht vom Kloster Ifeld“, der zugleich einen werthvollen Beitrag für die Culturgeschichte des sechszehnten Jahrhunderts bildet, zum ersten Male dem Druck übergeben.

Bei dem geringen Umfange, den der vorgeschriebene Raum verstattet, beschränke ich mich auf die nothwendigsten Angaben und Verweise.

Der vorliegende Bericht, welchen Neander 1589 niederschrieb, ist in drei Handschriften des Stiftsarchivs zu Ifeld erhalten, deren Benutzung mir mit der grössten Zuverlässigkeit gestattet wurde. Die älteste derselben (A) ist unvollständig; es fehlt in ihr der Text mehrerer von Neander mitgetheilte Schreiben, sowie einige andere Stücke; dafür giebt sie am Schluss eine längere Stelle, welche in den beiden anderen Manuscripten fehlt. Im Uebrigen hat sie meistens das Richtige bewahrt, namentlich einzelne Wörter, die in den beiden anderen (B und C) ausgelas-

sen sind. Die jüngste Handschrift (C) hat vier Seiten (fol. 24 und 25) verloren, ist aber sonst beinahe vollständig: keine ist von Neander's eigener Hand. In allen dreien ist die Orthographie ausserordentlich verschieden und schwankend; dieser Umstand und einige andere Abweichungen lassen vermuthen, dass allen dreien nicht dasselbe Original zum Grunde liegt. B enthält die meisten Fehler. In der Orthographie ist unter diesen Verhältnissen die Schreibweise Neander's in seinen deutschen Schriften befolgt worden, die freilich durchaus nicht consequent ist. Doch ist, um das Auge des modernen Lesers nicht zu beleidigen, die überflüssige Anwendung grosser Buchstaben vermieden worden.

Der Bericht war einigen Gelehrten bekannt: er wird angeführt von J. C. Volborth, Lohschrift auf Michael Neander, Göttingen 1777, welcher ihn aber nur aus Citaten Reinhart's kannte in dessen ungedruckter Vita Michaelis Neandri etc. (s. Volb. I. I. p. 25, wo er auch über seine sonstigen biographischen Quellen spricht). Ferner verweist auf den Neander'schen „Bericht“ G. H. Klippel, Deutsche Lebens- und Charakterbilder, I. Band. Bremen 1853: er macht über die von ihm benutzten Quellen und Darstellungen S. 94 I. I. Angaben und besass den Bericht in Abschrift. Auch wird der Bericht erwähnt von Wiedasch im Programm des Pädagogiums zu Ilfeld 1853, S. 7, wo eine kurze Stelle aus demselben mitgetheilt ist, und Volkmar, Ilf. Progr. 1854. p. 4. giebt ohne Quellenangabe eine kurze Stelle. Ausserdem giebt aus unserer Schrift einige Stellen Dr. R. Müller, Mich. Neander's pädagogische Erfahrungen und Grundsätze. Ilf. Progr. 1863, p. 11. Endlich sind die eingeflochtenen Briefe zum kleineren Theil abgedruckt bei Leuckfeld, Antiquitates Ilfeldenses, aber nicht ohne Fehler. Die kurze Biographie Neander's von G. Baur in K. A. Schmid's Encyclopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens, V, S. 184 ff. scheint den „Bericht“ nicht zu kennen. Dasselbe gilt von W. Havemann, Mittheil. aus dem Leben von Michael Neander (Gött. 1841), der nur p. 31 eine Stelle nach Volborth citirt, ohne dessen Quelle zu kennen.

Der Nachweis der bisher benutzten Stellen ist in den Anmerkungen in jedem einzelnen Falle gegeben worden.

Als Anhang lasse ich die bisher ungedruckte Bestallung Neander's vom J. 1562 folgen, deren Original ich der gütig gewährten Bewilligung Sr. Erlaucht des regierenden Herrn Grafen zu Stolberg-Stolberg und der Gefälligkeit des Herrn Archivraths Beyer zu Stolberg verdanke.

Bericht vom Closter Ilefeldt.

Von Anfang vnd Erbauung desselben bis auf diese Zeit, wie vnd von wem es anfänglich gestiftet vnd wie es von geringem Anfange einzel gewachsen, auch was es für Widerwertigkeit von vielen langen Jharen hero, vnd sonderlich von denen von Schwartzburgk vielmal Schaden erlidden vnd empfangen.¹⁾

Eiligerus, ein Herr von Bielstein, da auch sein Vater regieret, auch daselbst gestorben ist, der hat nach seines Vaters Tod gebauet auf einen Bergk, so hart vor Ilefeld lieget, ein Schloss, so er von seinem Namen Eilenburgk genennt vnd darauf residiret, vnd hat sich geschrieben²⁾ vnd genennt Herr vnd Graf zur Eilenburg.

Der andere Eiliger, sein Son, hat zum Weibe genommen Luttradem, die Tochter des Grafens Heseke von Honstein, welcher, ob er wohl keine mennliche Erben, so hat er doch bei dem Herzogen zu Braunschweig erhalten, das er seinen Tochtermann, den Eiliger, mit dem Hause Honstein beliehen hat, daher er sich Herr vnd Graf zu Honstein geschrieben, und nicht mehr Herr zu Eilenburg, wie sein Vater, der erste Eiliger, gethan hat.

Der dritte Eiliger, der³⁾ hat das Schloss Eilenburgk in Haufen gerissen, und sind noch die vestigia vnd rudera vorhanden, wie zu sehen, vnd wird der Berg hart vor Ilefeld noch der Burgberg geheissen, von der Burg oder Schloss Eilenburg, so darauf gestanden. Dieser Eiliger, der hat angefangen zu stüften das Closter Ilefeld circa annum Christ. 1190. Vnd zum Anfang, wie mich die alten Herren zu Ilefeld wol vor dreissig Jahren berichtet, haben sie nichts mehr gebauet, denn ein steinern Lampen, von Quadratstucken zusammen gesezt: dazu haben sie verordnet jerlichen Zins, 24 markscheffel; darum man Oel gekauft, vnd ein ewig brennend⁴⁾ Licht Tag vnd Nacht darinnen hat halten müssen, darumb es aeterna lux genennet, vnd stehet noch zu Ilefeld auf dem Kirchhofe vor der Schule, welche viel ein herrlichere Lampen vnd lux des Closters vnd der Herrschaft Stolbergk nun in die 40 Jar, denn

^{*)} Im Ms. B fehlt diese Ueberschrift. In C ist sie noch ausführlicher. Sie lautet dort weiter: „Als nemblichen wie dieselben etzlichemal vnd newlichen vor dreissig Jahren hero dem Closter seine beste Zinse vnd Einkommen ein Zeitlang vorerhalten, vnd nicht ein Hun, nicht ein Ey von denselben ins Closter Ilefeldt haben folgen lassen. Vnd dakegen auch Bericht, wie es so viel grosse Mühe, Zeit, Schreiben, Vermahnen, Klagen, Flehen, vnd auf mancherley Weg so Anhaltens, auch wieder sie Rechtens es gekostet, ehe man ihnen des Closters vorbehaltene Zinse vnd Güter wieder aus ihren Henden hat bringen, vnd dieselbe bis auf diesen Tag hat erhalten können, das dennoch vnder so mancherley vielen Widerwertigkeiten Schule, Haushalt vnd alle des Closters Güter, wo sie auch gelegen, bey einander erhalten vnd geblieben seindt, nützlich vnd nötig zu wissen vnd auch zu lesen.“

²⁾ vnd genennt om. B.

³⁾ „Der“ om. B.

⁴⁾ om. B.

die vorige Lampen, (welche ohne Oel nicht mochte leuchten) ist gewesen, daraus viel schönere Flammen in alle Lender geflogen.

¹⁾ Darnach, wie man diesen Anfang gebessert, hat man es Eilhofen genennet, deshalb, das es ein gering Ding gewesen, wie ein Meyerhof oder Vorwerk, bis es von Jhar zu Jhare groesser geworden, vnd die ander Gebeude einzel dazu gebauet, vnd darnach Hefeld ist genennet worden, dahero, das es in planitie, im Felde oder Thal gelegen ist, kegen Eilenburg vber. Vnd ist anfenglich mühe vnd armselig zugangen, haben die Herren nicht viel zum Besten gehabt, haben die Munchen neben dem Abte gearbeitet vnd all ihr Holz selbst gehauen, vnd von dem Berge zu Wege gebracht, dasselbe selbst zur Notdurft gebraucht ²⁾ vnd auch verkauft, vnd dafür zur Notdurft gekauft, bis sie mit der Zeit habhafter geworden. Ist auch erstlich nur eine Probstei gewesen, hat Probstei gehabt, ist aber, nach dem sie etwas reicher geworden, in eine Ebtey derselbe Name verendert worden, haben auch eine Zeit lang kein Fleisch gessen, ³⁾ auch so gestrenge vber dieser Weise gehalten, das sie auch den Gesten, den Herren von Honstein selbst, kein Fleisch gegeben, sondern haben ihnen dieselbige Weise auch müssen gefallen lassen, vnd derselbigen gewohnen. Vnd haben fast alle des Closters Güter in allen Emptern mit barem Gelde einzel erkauft, vornemlich aber die, so sie im Schwarzburgischen haben. Sind aber dasselbige mal die Güter wohlfeile gewesen, vnd sind den Munchen vor Andern wolfeiler verkauft worden, denn Jederman gemeinet, wenn er den Munchen was zu gute thete, ⁴⁾ als machte er vnd verdiente er ein gross Lohn ⁵⁾ im Himmel. Vnd haben vornemlich die Güter im ⁶⁾ Schwarzburgischen einzel zusammengekauft, von gemeinen Leuten, denen vom Adel, auch Herren vnd Grafen, von den Grafen von Kirchberg, Blankenburg, auch den Grafen von Honstein, denn sie nicht allein Grafen zu Honstein entlich, sondern auch zu Kelbra, Heringen vnd Sondershausen gewesen ein Zeit lang, da sie denn etlich Land vmb die Engel gehabt, so sie den Herren von Hefeld verkauft haben. Von den Edelleuten haben sie auch gekauft, von denen von Bruningen, von Salza, von Winkelen, von Noldeshausen, von Culstatt, von Werter, von Thale, von Rockstett, von Denstett, von Hopfen, von Heringen, von Wernerode, von Ebra, von den von Thalheim, von denen von Bessingen, von denen von Cranichfeld, von denen von Rinkeleben, Werter, von Burgern zu Sondershausen, Frankenhäusen vnd Nordhausen, von Thumbherren zu Giechburgk bei Sondershausen, von den Prioren zu Weissensee, von den Thumbherren zu Nordhausen, zu Halberstatt, von den Clöstern zu Erfurt vnd Anderen mehr, so etwa Güter in Düringen hatten

¹⁾ Abgedruckt bei J.C. Volborth i. l. p. 39—41 bis: „vnd geflicket haben.“ ²⁾ dasselbe — gebraucht om. B.

³⁾ Der Historienschreiber red' vom orden, wie ein blinder von der farbe. Primi patres habuerunt perpetuam abstinentiam ab esu carnum, sed haec asperitas tempore et causa cessavit in posteris cum dispensatione summi Pontificis, sicuti testantur Bullae. [Puto esse manum Bartholdi Nihusii, von zweiter Hand hinzugefügt.]

⁴⁾ claudicat hic haereticus, non est verus relator. Randglosse in A.

⁵⁾ Loch C.

⁶⁾ im om. B.

so ihnen vngelegen; haben auch viel Landes vnd Güter gebeutet, vnd ihnen vngelegene vor besser gelegene gegeben. Vnd finde gar wenig, das ihnen geschenkt worden. Die Grafen von Kamburg, von Gleichen, von Beichlingen, von Kirchberg, von Gleichenstein, die Herren von Helderungen vnd etliche Junkern vnd Pfarrer, wann sie haben wollen sterben, die haben ihnen was geschenkt, vermacht vnd testirt, wiewol dasselbe gar wenig, vnd nichts zu achten gegen dem, so sie vmb bar Gelt in Düringen einzel von Tag zu Tag vnd Jhar zu Jharen gekauft, zusammen gebracht, gesticket vnd geflicket haben.¹⁾ Vnd hat das Closter Hefeld alle seine Güter lange Zeit, wol ein par hundert Jhar zuvor gehabt, ehe die Schwarzburgischen die Herrschaft bekommen. Denn die Grafen von Honstein, die haben lange Zeit neben Honstein, Kelbra, Heringen vnd Sondershausen innen gehabt. Man findet wol, das die Landgrafen in ²⁾ Düringen, die Grafen von Orlamunde, die Grafen von Clettenbergk, die von Gleichen dem Closter etliche Güter confirmiret, aber dass die Grafen von Schwarzburgk von der Zeit an, da sie in die Herrschaft kommen, dem Closter etwas, auch nicht das Allergeringste, solten geschenkt oder confirmiret haben, da habe ich bis hiehero keinen Buchstaben von finden oder lesen können, ob ich wol viel alte Bücher, Brieffe, Bletterchen vnd Register durchsucht, durchkrochen vnd durchlesen. Aber das findet man wol, ob sie gleich dem Closter nie etwas geben oder verkauft, das sie nichts destoweniger bald, nachdem sie in die Herrschaft kommen, vnd sich Grafen von Sondershausen vnd Arnstadt geschrieben, dem Closter Hefeld angefangen haben zu nehmen, auch etliche mal ihme alle sein Einkommen im Schwartzburgischen etliche Jhar vorbehalten, vornemlich aber Anno 1311, vnd aber Anno 1422, vnd in ihren Nutz gewendet. Vnd ob sie sie wol zu Rom verklaget, da sie viel gute Vrtel wieder sie erhalten, vnd der Babst sie gebannet hatte, das sie hetten stinken mögen, hat sich doch endlich das Closter iniquissimis conditionibus nach erlittenem langwierigen grossem Schaden mit ihnen vertragen müssen,³⁾ da man ihm allerlei abgedrucket vnd abgedrungen hat, so sie vor das Ihre gehalten vnd gebraucht haben, vnd gleichwol immerdar mit ihnen gehadert vnd neue Vrsach wieder sie gesucht.

Mit Abt Mizschefall, welchem mein seliger Herr Thomas Stange succediret, hat Graf Gunther der Alte auch einen grossen Zank gehabt, das auch der von Mizschefall schier Engel darüber hette faren lassen, wenn Herr Thomas Stange, dasselbe mal Vorsteher zu Engel, nicht so heftig geweret, wie er mich etlichmal selbst berichtet hat. Vnd wie der von Mizschefall gestorben, hat der alte Graf Gunther Engel aber angetastet vnd eingenommen, vnd hat lange gewehrt, ehe man ihn zu rechte hat mögen bringen, hatte auch die Sache im Churf. Hofe zu Dresden so vnderbawet, das die Rethe daselbsten Herrn Thomasen, erwelten Abt, irewlich gerathen,

¹⁾ unde pretium? Marginale in A.

²⁾ zu C.

³⁾ Gewalt geht für Recht. Marg. B.

er sollte das Engel fahren, vnd sich providiren lassen, denn er würde da wenig erhalten. Aber er erhilt das Engel vnd blieb Abt, weil er lebte, vnd war ein christlicher gelehrter vndt gottseliger¹⁾ frommer Abt, wie er denn diess Lob noch bei denen hat, so ihn am Leben gekennet. Derselbe Herr Thomas, so dem von Mizschefall gefolget, weil er gelert, zu studiis Lust gehabt, hat er eine Schule angerichtet²⁾ (welches man bei Abt Mizschefall nicht hat mögen erhalten), vor 10 oder 11 Knaben, wie ich ihr vor 40 Jharen nicht mehr gefunden.³⁾ Ist aber denselben vbel darinnen vorgestanden worden, vnd die ersten Praeceptores nachlässig gewesen, das auch, wie mich der christliche, gottselige vnd⁴⁾ gelehrte Mann Johann Praetorius, Hofprediger zur selben Zeit zu Stolbergk, berichtet, niemant Lust gehabt, ihre Kinder gegen Ilfeld zu thun,⁵⁾ auch wenn mans gleich den Leuten angeboten.⁶⁾ Wie aber die Schule aldann einen guten Namen bekam,⁷⁾ dass Jederman seine Kinder begerte darinnen

¹⁾ seliger. ²⁾ In omnibus nostri ordinis Monasteriis Praemonstratensium hic laudabilis mos servatur ubique et ab initio servatus fuit, ut inde plantulae haberi possent. (Kathol. Glosse des Nihus. in B.) ³⁾ ungenau bei Klippel l. c. p. 111. 112. 113 bis: „angeboten.“ cf. Müller l. l. p. 10. ⁴⁾ om. A. Wiedasch, l. c. p. 7. ⁵⁾ Für das Nähere der Gründung verweise ich auf das oben genannte Programm von Wiedasch, der S. 7 aus Neander's „Bericht von des Closters Haushalt vnd schulen zu Ilfeldt“ die hiehergehörige Stelle mittheilt, und die Eröffnung der Schule auf 1545 setzt, gestützt auf die Worte „bald im Anfang seines Regiments . . . eine Schule angericht.“ Ich füge aus dem erwähnten Bericht (im Stifts-Archiv zu Ilfeld befindlich) noch hinzu: „Damit sie (d. h. die armen Knaben, so mit ziemlichem Alter ihre fundamenta in andern publicis Scholis ziemlich gefasset) zu Ilfeldt weiter gebracht, vnd daraus alsbald zu Emptern mochten gebraucht oder auch in Academies mochten verschicket werden, wie ehr mir dan von diesem seinem Bedenken oft gesaget vnd geklaget, vnd hat ihm dis sein Bedenken dominus Philippus insonderheit gefallen lassen; wie er auch zu Leipzig auf einer messe bey ihm gewesen, hat er allerley weitläufftig von diesem seinem löblichen Vornahmen nach der lenge geredt vnd gesaget, Herr von Ilfeld, fahret fort, wie ihr wol angefangen, primum quaerite regnum Dei, et reliqua omnia auferentur a vobis; gelacht vnd wieder gesaget: Dencket einmal an mich. — Vnd obwol die Schule vor erwachsene grosse arme Knaben angefangen, aus obgedachten vrsachen, so hat doch ein Jar fünf oder sex weder Glück noch Segen darbey sein wollen, dieweil die ersten zwene Magistri vnd Praeceptores sehr lass gewesen, oft in vier Wochen nicht einmal in die schulen kommen, zur Schularbeyt vnd die Jugend mit Ernst zu fordern kein Lust gehabt, sind spacieren gezogen hin vnd darwieder, zu Collationen, Hochzeiten, auch sunsten vbel hausgehalten, vnd so gelebet, das Niemand weder zu ihnen noch der Schule Lust gehabt, vnd das man schier weder grosse noch kleine Knaben gerne hineingeschicket. . . . — Die Knaben darzu so vngezogen, so vngehalten gewesen, das sie weder auf praeceptores noch Herrn oder Jemands im gantzen Closter geben haben, mit den Köchen, Kelnern vnd Jederman gezanket, das dem Herrn selbst, der do sunst von Natur ein allzugütiger Man, fromm vnd indulgens, bange vnd wehe darbey gewesen vnd entlichen aus Not sie hat vrlauben müssen, derweil sie bey der Jugend nichts fruchtbarlichs geschafft, auch Niemand bey ihnen ist befoddert worden.“ Auch die vom Geh. Canzlei-Sekretair Wedemeyer 1818 nach den Acten entworfene handschriftliche Geschichte des Stiftes Ilfeld (im Archiv des letztern) giebt 1545 als Gründungsjahr an, freilich auch, ohne eine urkundliche Beglaubigung beizubringen. ⁶⁾ In promptu causa est, quia haeresis iam invaluerat. (K. Gl. in B.) ⁷⁾ vgl. Klippel, l. c. p. 115. 116 bis „mal geschehen.“ cf. Müller, l. c. p. 10.

zu haben, ob er sich, der Abt, wol zum Allerheftigsten wehrete, mehr dan einen Tisch zu halten, kam es entlich doch so fern, das etwa ein Jar zwey oder drey aufs Allereingste vor seinem Absterben der Knaben zweene Tische worden, darzu ich ihn auch, so viel ich kondte, bereden half. Vnd weil er sahe, das die Knaben eilents begunten zu proficiren, die Schule von Jederman gerhümet vnd allenthalben gepreiset vnd alsdan in einem halben Jhar mehr, denn zuvor in zweyen, die Knaben lerneten, als hatte er eine besondere Lust vnd Freude dran, weinet oft für Freuden, wenn die Knaben abzogen auf¹⁾ Academias vnd zu Emptern in Schulen, vnd ihm fein mit einem erudito Carmine danketen, vnd fing nu an mit allem Fleiss zu denken, wie die Schule, Hausshalt vnd das Closter auch nach seinem Absterben zu allen Zeiten möchte bleiben, sein, vnd stehen, vnd nicht zurissen vnd in vsus profanos möchte gewendet werden.²⁾ Von diesem seinem löblichen erlichen Vornehmen redet er, weil er lebet; vnd wenn er von Hofe Diener, Rethe, so etwa vornehme Leute, haben mochte, denen erzelte er dasselbe vnd bat, weil er die lezte Person im Closter, alt, schwach vnd verlebt, sie wolten es bei seinen gnedigen Herren helfen zu Wege bringen. Vnd schickte mich für allen Dingen etlich mahl an vnser gnedigen Herren, mit Credentz vnd Bephel, desshalben weitleufftig mit ihnen zu reden, wie dan etliche mal geschehen, vnd vornemlich, wenn er wusste, das vnser gnedige Herren, Graf Ludewig, Graf Henrich, Graf Albrecht, Graf Christoffel, alle christlicher löblicher Gedechnis, zu Stolbergk beisammen anzutreffen waren, wie dann Graf Ludewig einmal lange zue Solbergk war, auch etliche mal mit seinem Gemahl vnd Frewlein im Closter war. Ob sie aber wol allzeit gnedig antworten, so wandten sie doch immerdar vor, sie hetten mit ihren Sachen sehr viel zu thun; wenn sie vor denselben Zeit, wolten sie davon reden. Welches aber sich so lange verweilet,³⁾ biss Herr Thomas der Abt ao. Chr. domini 1559 in die palmarum krank in der Kirche worden, an einem Feber, daran er dann auch drey Wochen gelegen, vnd entlich im Herren in meinem Beisein seliglich entschlafen, vnd in die Kirchen begraben ward, nach dem er ein arm müheselig Leben lange Zeit gefüret hatte. Denn er blutte alle Tage, durfte keinen Wein trincken, des gewlichen Husten halber, trank aus einer eigenen Kannen, auch wenn er Geste hatte, Herrn, Grafen vnd Fürsten, durchs Jhar, Winter vnd Sommer, gewermet Bier. Die grösste Lust, so er hatte, war das Jagen, das er ein Rehe, einen Hasen fing. Weil er aber die drey Wochen so krankete, musste ich stets bey ihm, vnd vmb ihn sein,⁴⁾ da alle seine Gedanken waren, das der

¹⁾ auf om. B. ²⁾ Hierzu heisst es am Rande in B. von späterer Hand (des Nihusius nach einer andern Stelle): vide in ein zusammengeheftet papier, darauf geschrieben In Sachen Stolberg contra Braunschweig befind sich, dass der Bischoff vnd Dechant von Cöln anno 1562 einen neuen Abbt per intercessionem anpräsentirte zu Ilfeld litterae syve Copiae earum sunt signatae v. x. statim tertio anno post obitum Thomae Stangen, sed non est acceptus. ³⁾ cf. Müller, l. c. p. 11 bis „Aprilis“.

⁴⁾ Ungenau bei Klippel p. 117 Anm. bis „Hand darauf gebe.“

Haushalt vnd das Closter nach seinem Absterben bei einander bleiben möchten, berichtet mich teglich viel Dinge, so nötig zu wissen, vnd¹⁾ bat mich etlichemal mit weinenden Augen vmb Gottes Willen, ich wolte ja nach seinem Absterben vom Closter nicht weichen, sondern darinnen bleiben, darauf helfen denken, so viel²⁾ göttlich vnd möglich, das, was er im Leben vergebens zum öfter mahl gesucht vnd geseuffzet, ihm nicht hette mügen wiederfaren, durch mich doch, mit meinem Vleiss möchte erhalten vnd zu Wege gebracht werden, seinem steen Vertrawen nach zu mir, zweifelsohne, Gott würde durch mich seinen Segen, Glück vnd Heil der Schulen, Closter vnd ganzen Haushalt dazu geben, wie er denn mit dem Herren Pfarrerhenn vor etlicher Zeit auch dauon weitläufig geredet. Solte nur nach seinem Absterben seinen Willen, sein Flehen, sein Bitten allen Herrschafften treulich vermelden, vor niemants verschrecken, vnd vmb Hülfe vnd Rath anrufen, wenn ich könnte, vnd solte ja vom Closter nicht weichen. Dann ob er wol im Leben oft bericht, das ich etlich mal gute Vocationes auf Academien, zu vornehmen Städten vnd Schulen gehabt, so hat ihn doch sein Herz immerdar dahin getragen, ich musste von ihm nicht ziehen, würde seinen Tod erleben, vnd darnach der Schulen vnd Haushalt vnd dem Closter zu beständigem Stande bringen helfen. Solte mich nicht davon abhalten vnd abscheiden lassen, was es auch sein würde, das würde Gott im Himmel mir vnd den Meinen hier zeitlich vnd dort ewiglich verlohnen. Vnd wünschet mir darzu Gottes Segen, Glück vnd alle Wolfart.³⁾ Vnd sprach weiter: Wolte nur dies Alles Gott vnd mir bepholen haben; vnd muste ihm meine Hand darauf geben. Sagte, er wolte gerne sterben, denn er zu leben all müde ward, auch den andern Tag nach dieser Rede, Bitte vnd Bephele stille lag noch drey Tage, ass vnd trank nichts, ohne was ich ihme mit Labesal einflusste, redete auch nichts weiter, ohne was er zu Zeiten aufschrei: Sein sie schon da? welches etlich mal geschah, vnd einschlief alss senftiglichen im Herren, seines Alters im 63. in climacterico septenario nono, welches der allerferlicheste climacter ist, vnd von Anbeginn viel feiner Leute aufgeessen vnd hingerapt, Anno vero CHRISTI 1559 1^o die Aprilis. Wie er nun begraben, dazu alle des Closters Diener gefordert, vnd nach der Begrabft die alten Diener alle ein Jeder vom Ilfeldt in seinen Ort eilents wieder verruckten, wuste keiner wie es nun kommen würde. Wilhelm, so dem Closter in die 30 Jar gedienet, neben sonst noch einem Diener, die zogen nach Northausen, vnd fürchteten daselbst des hofes; Erasmus reit wieder nach Engel, fürchte, die Schwarzburgischen würden zugreifen, wie geschah. Liessen mich hinder sich alleine, war ein junger Narre, wuste von nichts, denn von Büchern vnd Studiren, schreiete vnd⁴⁾ heulete vnd weinete, hatt viel vnd gross Dinge meinem Herren zugesaget, war auch vbel auf, dann ich mich verwachte

¹⁾ Diesem Ende B.
Wolfart B C.

²⁾ göttlich B C, in A supraser. menschlich.
⁴⁾ vnd om. C.

³⁾ Glück, Segen vnd

bei dem Herren Abt, hatte auch böse Dämpfe vnd Dünste von ihm bekommen. Vnd weil nu allenthalben ein Geschrei, die Schule würde nun vergehen, ward ich gefordert wieder auf Academias vnd Scholas, do ich gute Sache gehabt, vnd mich neben andren Studiis auf eine facultatem, medicinam oder theologiam, hette begeben können, darinnen ich wol etwas aussrichten mit Gottes Hülff hette können, vnd sonst andere feine Bequemlichkeiten hette haben können, vnd so ein armseliger Calmeusers Esel so lange nicht hette sein dürfen. Vnd ob ich nu wol erst recht bedachte, was für Mühe, Zeit, Weile ich darauf würde wenden müssen, vor Vngunst, Vordacht, Vnwillen vnd Gefahr auff mich hin vnd wieder würde laden müssen, vnd nu lieber gewolt, hette mich mit so harter Zusage bei meinem Herren nicht eingelassen, dann für mich vnd meinethalben hatte ich kein Vrsach zu Ilfeldt zu bleiben, dieweil ich anders wo viel besser Gelegenheit bei weniger Arbeit, mehr Ruhe, Nutz vnd Friede gehabt; ob es wol meinen Eltern, meinen vornehmen Freunden sehr zuwider, die do gern gewolt, das ich mich zu den Herren von Breslaw gewendet, do ich vielleicht wol stets würde geblieben sein, vnd ob ichs wol hin vnd wieder mit mir disputirte, ob ich den Halss aus der Schlingen kriegen vnd zurücke können vnd weichen möchte, so war ich doch so beschlossen vnd gefangen, dass ich entweichen¹⁾ vnd entkommen nicht konnte, musste derowegen bleiben, vnd bat Gott umb Gnade, seinen Segen vnd Beistand in diesem Vorhaben, so zu seiner Ehr vnd vielen Leuten zu Trost, vielen jungen Leuten zu allem Guten gereichen solte. Vnd fing derwegen im Namen Gottes an, meines lieben seligen Herren Bitte, Flehen vnd letzte Meinung schriftlich vnd weitleufig zu erzehlen, vor allen Dingen V. G. H. von²⁾ Stolbergk, so auff einen Tag Alle zu Northausen beisammen, darauf mir aber nichts geantwortet. Schreiben mir aber vnd forderten mich gegen Northausen in eine Stuben in Bürgermeister Erasmus Schmitts Hauss, do Graf Ludewig, Graf Albrecht, beide seligen, innen waren, nebent etlichen von Rethen vnd Dienern. Do fing Graf Ludewig an, was mein weitleufig Schreiben anlanget, kondte man mir itzunder bei so vielen Geschefften nicht antworten, wolten aber darauf denken. Es war aber dieses, darumb sie mich gefordert: sie würden bericht, der vorige Abt, so vor wenig Wochen verstorben, der hette etlich Gelt gelassen, sie müsten aber itzunder eilents ein 400 fl. haben, vnd weil sie wüsten, das ich ihnen vnd der Herrschaft so gewogen, das wol mehr dann so viel ich, wenn ich könnte, ihnen zu sonderm Gefallen thete, als wolte er hir gnedig gesucht haben, wolte sie mit solchem Gelde nicht lassen, sondren ihnen gutwillig wilfaren, das wollen sie in Gnaden wieder gegen mich erkennen, auch sich gegen mich vnd das Closter verschreiben, vnd dieselben 400 fl. jerlich mit 20 fl. verzinsen. Erschrack vber solche Rede vnd führete I. G. derhalben Allerlei zu Gemüthe, sagte auch vnder Andren, I. G. hetten des

¹⁾ weichen C.

²⁾ zu B.

Gebens viel; wan gleich Gelt etwa einkommen, so weren der Oerter viel, da mans hin geben müste; weren ohn das dem Closter 300 Thaler vor Holz schuldig. Aber auf I. G. hohes Anhalten worden ihn die 400 fl. zugezelt mit 20 fl. zuuor Zinsen. Sind nu fast 600 fl. auf die 400 fl. zu Zinse jerlich aufgelaufen, vnd aus 400 sind nu 1000 geworden. Habe auch Graf Albrechten etlichmal dorumb schriftlich vnd mündlich gemahnet, hat mir auch gnedig geantwort, wan die andern Herrn ihr Teil erlegten, solte an ihm kein Mangel gespüret werden.

Aber auf mein lang Schreiben ward mir nichts geantwort, erklerten sich auch vnserere gnedige Herren auf keinen Tag, ob ich gleich viel schreib, anhielt vnd anhalten liess, dann sie mit sich selbst sehr viel zu thun. Wans gut ward, sagten sie, sie wolten bereden, wolten auch an Schwarzburgk schreiben, geschach aber nie, sondern verblieb. Vnter des fuhren die Schwarzburgischen zu, namen Engel ein, legten Pferde vnd Reutter auf den Hof, denselben zuuerwaren, verboten dem Vorsteher Erasmo, dem Closter nicht das Geringste folgen zu lassen. Ich halte aber noch dafür, hetten vnserere Herren an die von Schwarzburg, wie oft gebeten ward, bei Zeiten geschrieben, sie hetten Engel vielleicht nicht eingenommen, vnd were der grosse Schade auss Engel dem Closter nicht zugewendet worden. Vnd so ich auch die Sache, wie itzund, vorstanden, solte wol viel Dinges sein verblieben, vnd gross Schade hin vnd wieder sein verhindert worden. Es hatten sich aber kurz zuvor Schwarzburgk, Honstein vnd Stolbergk zusammen vertragen, das hinfürder, wann die Personen in dem Closter verstorben, so solte ein Jeder, wie ich oft von Herren Thomas dasselbe beklagen gehört habe, behalten, was in eines Jedes Herrschaffen von Clostergütern gelegen; vnd das hilt vielleicht meine Herren zurück, stiss mich auch vor den Kopf vnd machte mich sehr bestürzet, das ich oft dachte, wer nur gar mit Güte daruon were. Vnd waren vnserere gnedigen Herren mit den von Schwarzburgk dasselbemaal gut eins, wolten nicht wieder sie handeln¹⁾ noch erzürnen. Vnter des aber muste ich meinen Bepfel an die Schwarzburgischen verrichten,²⁾ schrieb an Graf Gunthern, an³⁾ Graf Hansen, an ihre Rethen sembtlich, an den Cantzler zu Sondersshausen vnd etliche mehr, an den Herren Pfarherr zu Sondershausen, an den Hofprediger, an die alte Grefin, Graf Gunthers Mutter, an die von Nassaw, so ein mal zu Stolbergk, weil Graf Ludewig im Lande. Aber da ward nichts erhalten. Namb Rath wo ich wuste, bei guten gelerten Leuten. Vnd damit desto bass von des Closters Gelegenheit sagen, vnd klagen bei Jederman köndte, das die Güter im Schwarzburgischen alle vom Closter erkaufft, suchte ich zusammen, wass ich findenkonnte, allerlei russige bletterige Carten, Briefe, Bücher, durchlass sie Alle mit grosser Arbeit, vermüdet mich auch so sehr darmit, das ich in ein heftig hitzig⁴⁾ brennend Feber fiel, dauon ich so matt ward, das man meinete, ich würde geblieben

¹⁾ Vnd A C. noch suprascr. C. ²⁾ verschreiben A. ³⁾ an om. A B. ⁴⁾ hitzig heftiges B.

vnd gestorben sein. Vnd darnach, wie ich am Feber so heftig krank lag,¹⁾ weil die Schwarzburgischen vermercket, dass niemant der Schulen vnd des Closters halben so eyfferte, als ich, vnd daher meineten, wenn sie des vnnutzen Mannes loss, wolten sie das Engel wol behalten; funden derwegen diesen, wie sie meinten, behenden Griff, vnd fertigten zu mir abe einen von den vornehmsten ihren²⁾ vnd eltesten Rethen, der kam auf einen Abent zu Ilfeld an, eben wie sich mein Feber heftig anfang vnd die grausame Hitze biss auf den Morgen zu drei Schleggen wehrte, war im Sommer, kondte den Abend nicht mit mir reden vnd handeln. Vf den Morgen, vmb des Zeigers fünffe, brachte ihn Ditterich vor mein Bette, do er dann Mitleidung mit meiner Schwachheit, vnd weiter darauf anfang vnd sagte, ohn viel Bedingung vnd Praeambel, wie er kurz zu reden pflegte, seine Herren hetten ihn zu mir abgefertiget, dass ihr gnediges Begeren were, wolte mich aus dem Closter zu ihnen begeben, wolten sie mich vnd die Meinen mein Lebelang so vnterhalten, solte es ihnen Dank wissen. Darauf ich im Bette sitzende wiederumb, so viel ich Mattigkeit halben thun, auch ohne viel Vmbschweiffe categorice geantwortet: mein seliger Herr hette mich an seinem Todtbette mit vielen Zehren gebeten, solte nach seinem Absterben das Closter, Schul vnd Hauss halt helffen erhalten, vnd mir keinen Bephele geben, dass ich Schul vnd Closter verrathen vnd verkaufen. Darauf antwort er, ich habes meinen Herren zuor gesagt, hatte es wol Sorge; wil ihn diss vermelden; Gott stercke euch vnd helff euch. Vnd zog also wieder von mir, vnd behielten die Schwarzburgischen Engel, die besten des Closters Güter, vnd ohn welche man nicht den Hauss halt füren, immerfort, vnd brauchten es ohn Jemandes Hinderniss vor sich ihrer Gelegenheit nach, vnd liessen dem Closter nicht ein Hun, nicht ein Ey folgen. Ich hatte so viel geklagt, geschrieben, dass ich schier alle müde, zog gleichwol nach Meissen zum Hn. Georgio Fabricio, einem trefflichen, gelerten, wohlverdienten Mann, so schon etliche Jahr mein grosser Freund gewesen, klagt ihm wie es vns ginge. Der sagt, ihr habt mit grossen Leuten zu thun vndt bedürfft wohl Hülff vnd Rath; ich kan euch nicht rathen. Von dannen vorreiste ich nach Dresden zu den zweyen Naeuiis,³⁾ so Brüder, beide Doctores Medicinae, des Churfürsten Gevattern, Rethe vnd Leiberzte; zu Dr. Joannes vnd Doctor Casparn, so meine Freunde von dreyen Jaren hero waren. Die thaten mir alle gut, erzeugten mir alle Freundschaft vnd meineten auch, ich würde wenig aussrichten wieder die von Schwarzburg, denn sie grossen Platz bei dem Churfürsten hetten, schickten ihm oft schöne Hunde vnd schöne Pferde; vnd weil ich der⁴⁾ Schule Ilfeld so lange Jar gedienet bei geringer Besoldung, achten sie dauor, so ich die Schwarzburgischen vnangefochten bleiben liesse, köndte wol eine gute Prouision danon kommen, derer ich mich zu trösten; wusten mir nichts Besseres zu rathen. Wie ich von dannen zum Herren

¹⁾ ward B.

²⁾ ihren om. B.

³⁾ Neuiis B. C.

⁴⁾ in der A.

Philippo Melancthone kam, der predigte mir fast auch also vnd sprach:¹⁾ wenn ich höre, wie sich die Herren in die Closter Güter theilen, so gedenke ich oft an den alten griechischen Vers *ὁ πολλὰ κλέψας ὀλίγα δοὺς ἐκφρεύεται*, das ist: Grosse Herren, wenn sie die Clostergüter zu sich reissen vnd geben etwa einem Pfarherren oder Schulmeister Besoldung dauon, so meinen sie, sie haben wol gebust; das Ander fressen ihre Reutter, Hunde vnd Pferde, damit ja kein Segen vnd Gedeihen darbei sei. Vnd sagt weiter: Ich gedenke oft an euch, dann ihr schicket vns feine gelerte Adolescentes auss eurer Schule hieher gegen Wittenbergk, vnd ist zu beklagen, dass die Schulen fallen sol, wil auch wol an die von Schwarzburgk schreiben, aber ich werde nichts erhalten, denn ich kenne die Aulas besser, dann sie Jemants kennen soll. Aber, mein lieber Neander, betet vleissig vnd haltet an mit Beten vnd Flehen, wer weiss was Gott noch geben wird. Ward aber gleichwol nach solchem bösen Trost solcher so hoher Leute so kleimüthig, das ich in Wilen, wolte kegen Ilfeld nicht mehr kommen, sondern gar aussen bleiben. Vnd dachte doch gleichwol, müste des Endes erwarten, es möchte gleich gut oder böse sein. Vnd namb also meinen Weg zurücke wieder²⁾ auf Ilfeld zu. Weil aber so viel Schreiben an vnsere gnedige Herren, an die von Schwarzburg, gar nicht gehulffen, die Zinse aussen blieben, die Zeit eine nach der andern hinlief, mir³⁾ die Zeit lang ward, vnd gleichwol nicht wissen konnte, zu wass Ende die Sachen lauffen wolten, also schreib ich an Doctor Franzen,⁴⁾ wolte meine Gelegenheit nicht sein, weiter so zu bleiben, hette meinem seligen Herren etwas zugesagt das ich auch⁵⁾ woll halten, aber müste zu den Sachen anderst gethan werden. Vnd weil Flehen vnd Bitten nirgend helffen wolten, auch vermerkete, dass vnsere gnedige Herren mit den Schwarzburgischen keinen Zank oder Rechten des Closters halben würden anfahen, so wolte ich mich gerne darzu brauchen lassen vnd wolte die Schwarzburgischen bei der Hohen Obrigkeit verklagen vnd den Vndank, Vnwillen vnd⁶⁾ ihre Vngnade vollents auff mich laden, dieweil sie ohn das greulich auf mich erbittert, wie an seinem Orth wird gemeldet werden. Dieser Weg gefiel D. Franzen gar wol vnd wurden die Schwarzburgischen im Cammergericht⁷⁾ von mir als dem Verwalter vnd Successore des verstorbenen vorigen Abts verklaget.

Es weret aber darnach gleichwol lenger dann ein ganz Jar am Cammergerichte, dass nichts gehandelt, dieweil die Schwarzburgischen mein Person fochten, nenneten mich einen vermeinten Abt, einen vermeineten Verwalter, vnd liessen sich allerley Dräuen vnd beschwerliche Worte vernehmen, bis ich entlichen vor einen Verwalter, vnd einen, so des vorigen Abts Statt in allen Dingen vertreten solte, vom Cammergerichte angenommen vnd bestetiget. Wie dann auch des Closters Diener,

¹⁾ Klippel, l. c. p. 121 bis „geben wird.“ ²⁾ wieder om. B. ³⁾ Die Zeit eine — mir om. B. ⁴⁾ Franzen Schusselern B. ⁵⁾ auch om. B. C. ⁶⁾ vnd om. B. ⁷⁾ im Cammergericht om. B.

auch die Leute zu Ilfeld an mich sind gewiesen worden. Es verweilet sich aber auch nach diesem sehr lang im Cammergerichte, das man nichts hören vnd wissen konte, wann die Sachen ihren Bescheid haben würden. Do schreibet mir vnder des von Spira Doctoris Portii, der Schulen Ilfeld Syndici, Diener, so mein Discipel vorm Jar gewesen, die Stolbergischen legten seinem Herren immerdar neue Sachen zu,¹⁾ wie vorm Jar die Ilfeldischen ihm weren zugelegt worden, vnd schickten seinem Herrn²⁾ kein Gelt: so würde er die Sache vbel befördern können. Dergleichen sagt mir auch zu Ilfeldt Doctor Simon Schardius, ein gelarter Jurist, der dieselbe Zeit im Cammergericht war, Sachen halber, ein trefflicher gelehrter Mann vnd belesener Historicus, so die leges Rhodias vnd Nauales e graeco transferiret hatte vnd viel ander Ding mehr hatte drucken lassen, der Doctor Portium, des Closters Syndicum zu Speyer, wol kannte vnd zu mir von Magdeburg nach Ilfeld gespaziret kam³⁾ Freundschaft mit mir zu machen.

Weil es aber scheinete, das es sich im Cammergerichte sehr lang verziehen wolte, also das ich ofte Sorge hatte, würde des Endes kaum erwarten können, also schreibe ich an den Pfarherr Magistrum Mortitium zu Sondershausen, welches Schreiben ich⁴⁾ verlegt, schreib auch an ihn, M. Andreas Fabricius, Georgii Fabricii Bruder, dasselbe mal Rector zu Northausen vnd baten, er wolte bei seinem Herren als ein Pfarrer anhalten.⁵⁾ Laut des Herren Fabricii seligen Schreiben also:⁶⁾

Venerabili viro pietate et humanitate praestanti D. Joanni Mortitio,
Ecclesiae Sundershusanae pastori, Amico suo colendo.

Breviter scribo de re maxime seria, quae ad Christi honorem et constantiam tuam pertinet. Liberius⁷⁾ scribo ad te, amicum singularem, cuius saluti et famae cupio quam maxime consultum. Possident aulici tui bona Ecclesiae, devorant elemosinas pauperibus dedicatas, prociunt ante porcos, equos et canes, unde sustentatur Christus esuriens, florentissima schola, hospitium, optimorum frequentia: ad multas intercessionones, labores, clamores surdi mutique sunt. Respiciunt ad te pii omnes, cuius conscientiae tam grave onus incumbit, fore ut pietatem, candorem et constantiam in honestissima causa declares, quae tibi non periculosa sed gloriosissima futura est. Appello igitur te pro amicitia nostra, immo propter gloriam Dei obtestor, ut metuas non amicorum offensas, sed Dei iram, non aulicorum vultus, sed conscientiam accusantem, non senem defunctum, sed posteritatem vivam, non Comitum, qui gladium, sed Neandrum, qui calamum stringit in te conniventem in aulam sacrilegam. Aedificatam esse Sondershusae Scholam inquires, vel alibi posse a dominis etiam conferri in usus pios bona ecclesiastica. Conferant modo, sed sua; do-

¹⁾ Sachen zu om. A. ²⁾ ihm A. C. ³⁾ kam om. B. ⁴⁾ ich om. A. ⁵⁾ Das Schreiben ist bereits abgedruckt bei Leuckfeld, Antiqq. Ilfeldenses, p. 116. ⁶⁾ Hier in A eine Lücke bis „Folget dis“ etc. ⁷⁾ Liberiens pr. m. B. C., so Leuckfeld.

nationes suas, non emtiones alienas: munifici sint de propriis facultatibus, quae et multae et magnae sunt: non vicinorum possessiones Briareis manibus involent. Maledicit Deus iniuste partis opibus, ut etiam iuste partas absumant. Tu si hic sis, aliter sentias, inquires. Imo ut ne sim, Deum oro: Quod si tamen essem, cur in caussa clara vacillaret fides, confirmata divino mandato et promissionibus?¹⁾

Haec me non exagitandi gratia scripsisse, sed testificandi amoris et sollicitudinis meae, scriptae et editae in nos lucubrationes testabuntur. Ich wolte Euch gerne für neuem Schaden vnd Nachtheil gewarnet haben, das weiss Gott. Valet in Christo Fabricius.

Darauf vnd auch auf mein verlegt Schreiben antwortet M. Mortitius also:

Doctissimo viro virtute eruditione praestanti, Domino Michaeli Neandro Scholae Ifeldianae Rectori,
domino et fratri fideli suo semper colendo.

Gratiam et pacem in Christo Jesu tibi, Doctissime Domine Magister, ex animo precor oroque Deum patrem Domini nostri Jesu Christi toto pectore, ut scholam vestram tuamque humanitatem clementer gubernet protegat et conservet. Amen.

Tecum ipse, Reverende vir, secundum carnem valde doleo, cum Ecclesiae et reipublicae causa, D. Abbatem s. memoriae ex hac vita emigrasse, sed secundum spiritum gaudeo qui vivet iam in aeterna et pulcherrima schola S. Trinitatis, audit filium Dei, prophetas Apostolosque et inenarrabili laetitia Deo gratias agit. Gott helf vns auch per filium suum, das wir auch bald ex hoc carcere in caelestem Scholam komen; wir haben warlich alhier auf Erden nichts Gutes zu hoffen,²⁾ noch zu erwarten. Beati mortui qui in Domino moriuntur. Ich hette E. Achth. viel zu schreiben, sed brevi³⁾ tempore volente Deo coram et praesens.

Eurn ersten Brief habe ich lassen den Schulmeister zu Greusen Dominum Apollinem lassen aufschreiben vnd dem Herren Cancellario, Secretario, Rentmeister vnd Andere lesen lassen, so habe ich auch heute Dato alssbald ich⁴⁾ Eur Schrift bekommen, habe meinen Gefattren den Herren Cancellarius besucht, vnd den Mangel vnd Noth der Schulen angezeigt, hat er mich zu V. G. H. Graf Hansen gewiesen, der vor zweyen Tagen wieder zu Hauss komen ist, haben S. Gn. auch die Noth der Schulen aufs fleissigste angezeigt, vnd wass der heilige Mann gottseliger vor einen Abscheid vnd Valet hinter sich gelassen, selbst von Wort zu Wort S. G. verlesen. Hat mir S. G. geantwortet, ich solte Eur Achtbarkeit anzeigen, das er sich hinter seines Bruders, Graf Gunthers, Wissen vnd Willen nichts vnderstehen wolle, wann aber S. G. Bruder, Graf Gunther, zu Haus komme, wie er alle Tage, ja alle Stunde verhoffete, soltet ihr weiter Ansuchung thun.

¹⁾ Der Schluss fehlt bei Leuckfeld, l. c.
em. B. suprascr. C.

²⁾ auch vfs B.

³⁾ schaffen B.

⁴⁾ perbrevis B.

⁵⁾ ich

Iterum oro Deum ut scholas suas conservet, in quibus doctrina caelestis et artes huius vitae et ecclesiae necessariae conservari et propagari possint. Das gebe ja der liebe Gott. Vale in Domino, Magister et frater carissime in Christo Jesu cum omnibus tuis feliciter et patienter.

Tuus ex animo

Joannes Mortitius
pastor Sondershusae.

Vnd aber in einem andren Brieffe antwortet vnd schreibet Herr Mortitius, Pfarherr zu Sondershausen, also:¹⁾

Doctissimo et clarissimo Viro Domino M. Michaeli
Neandro, Scholae Ilfeldianae Rectori fidelissimo,
Domino et amico suo observando.

Gratiam et pacem a Deo patre et Domino nostro Jesu Christo. Quod mandatum domini tui, venerandi viri abbatis celebris memoriae, doctissime domine Magister, omni studio et contentione exequaris, non modo hoc tuum officium approbamus et laudamus, sed et Deum P. D. N. Jesu Christi obnixe precamur, ut his piis tuis conatibus, qui filio Dei, scholae, Ecclesiae et publicis commodis multum profuturi sunt, propitius adesse dignetur. Quod autem ad nos attinet, non tantum pro nostro officio nostros Dominos admonuimus, sed et diligenter rogavimus, ne ad se Ecclesiae bona protraherent, quae bona conscientia et bono titulo occupare et possidere nullo modo possunt, sicut ex nostris literis cognoscere licebit.

Haec breviter tibi, Doctissime vir, significanda duximus, ut concepta suspitione assentationis et taciturnitatis nos exsolvas et liberes. Absit enim a nobis ut tanti faciamus favorem et gratiam ullius hominis ut Dei gloriam, Ecclesiae et Scholarum incrementum imminui et impediri patiamur, immo deferimus illis omnem nostram operam et studium et in hac pia et iusta causa numquam defuturos²⁾ vobis pollicemur. Ac rogamus Filium Dei, ut suo sancto spiritu animos et corda nostrorum comitum flectat et accendat, ad conservationem Ecclesiae et artium tuamque dignitatem et omnia ecclesiae salutaria membra quam diutissime conservet. Amen. Datae Sondershusae.

Tuus et³⁾ suus

Johannes Mortitius
pastor.

Weil sich aber die Sache so lange verzogen, da viele Leute meineten, es würde Schule vnd Hausshalt zu Ilfeldt müssen fallen, alss werde ich wieder auf das Neue von vornehmen Stetten vociret, ward auch des Churfürsten von Sachsen Hofe eine hohe vornehme Person zu mir abgesant auf Rath vnd Vorschlag der Vniversitet zu⁴⁾ Wittenberg, sich bei mir zu erkunden, ob ich mich nicht zu einem praeceptore die-

¹⁾ also om. B.

²⁾ desituros B. C.

³⁾ ut C.

⁴⁾ zu om. B.

ses jetzigen Churfürsten Christiani wolte brauchen lassen, wie ich denn Dasselbige auch dem Herrn ¹⁾ Doctori Aemilio seliger Gedechniss schriftlichen vermeldete, auch den Stolbergischen Rethen, alss zu diesem Ende, darmit die Sache im Cammergerichte desto schleiniger gefordert würde. ²⁾

D. Aemilius antwortt mir also:

Viro clarissimo pietate atque doctrina omni Michaeli Neandro Rectori pietatis atque litterarum eruditarum inclitae Ilfeldae scholae & oeconomiae ilfeldensis servatori et conservatori, unico amico et fratri ³⁾ semper dilecto.

S. D. Doctissime idemque Clarissime Neander, gratulor tibi ex animo, tot tibi hinc inde in locis ⁴⁾ celebribus conditiones atque functiones splendoras atque commodas afferri. Etsi autem non suadeo, ut tot commoditates totiens e manibus dimittas aut ⁵⁾ recuses, tamen minime consulere debeo, ut tali tempore et statu scholae praesentem locum et conditionem relinquas. Cum enim res universa post mortem Reverendi D. Abbatis in tuis humeris velut inclinata sarcina incumbit et incepta negotia nondum ad finem sunt perducta, immo vix inchoata, neque etiam sine tua praesentia et informatione possunt absolvi, non video, quomodo tibi, rebus ita pendentibus, discessionem facere bona cum gratia nostrorum principum, imo ex bona conscientia liceat. Ego certe tibi ex animo consulere cupiens haereo in ambiguo. Pro meo autem in te amore sincero atque immortalis nihil minus vellem quam te a nobis avelli. Sed omnem potius lapidem movere cuperem ut perpetuo iunctus nobis manere posses. Bene vale, praestantissime atque clarissime Neander.

Tuus ex animo

Georgius Aemilius D. Ecclesiae

Stolbergensis pastor ac vicinarum Inspector.

Die Stolbergischen Rethen antwortten also wie folget:

Dem Achtbaren vnd Wolgelarten Ern Michaeli

Neandro, Artium Magistro vnd Rectori der

Schule Ilfeld, Vnserem besondern guten

Freunde.

Vnsere freundlichen Dienste zuvor. Achtbar vnd wolgelarter, besonder guter Freund. Abwesens der wolgeborenen Herren Ludwigen vnd Herren Albrecht, Grafen Gebrüder, Grafen zu Stolberg, Königstein, Rutzschefort, Vnsern G. H., werden wir glaubhaftig berichtet, dass Ihr an andere Oertter zu Dinsten erfordert sein sollet. Ob nu wol wegen V. G. H. wie auch zu Eurer Wolfart, vngerne hindern oder aufhalten, sondern viel lieber zu denselben befördern wolten, so wisset Ihr doch an allen Zweifel wie vnd welcher Gestalt die Sachen itzo mit dem Closter vnd Schu-

¹⁾ auch dasselbe zu dem B.

²⁾ fordern helfen B. und C. pr. m. Ut supra, corr. C.

³⁾ amico — fratri om. B.

⁴⁾ locis et B.

⁵⁾ ut B.

len Iffeld geschaffen vnd gelegen. Dieweil dann auch der Erwürdige Herr Thomas, Abt zu Iffeld, milder vnd christlicher löblicher Gedächtniss Euch für Anderen des gemelten Closters Gelegenheit viel vertrauet, Euch auch in S. Erw. letztem Ende viel bepholen, welches nach dem mehrten Theil vnuerrichtet ist, wollen Abwesens V. G. H. wir Euch gütlich ersuchen, vor vnser Person freundlich bitten, Ihr wollet Euch, wie V. G. H. vnd wir das sonder Vertrawen zu Euch tragen, auch endlich setzen, in diesen itzigen Leuten von I. G. vnd dem Closter nicht begeben, sondern bei I. G. vnd dem Closter bleiben, damit alle Sachen wiederumb in gutten Standt, vnd zu Lob des Allmechtigen zum besten gericht vnd gebracht werden mögen. In dem thut vngezweifelt V. G. H. zu Gefallen, vnd wir wollen das zu Euch also versehen, vnd seints freundlich zu verdienen willig. Datum etc.¹⁾

Wolgedachter V. G. H.
verordnete Bepfelfhaber.

Nach diesem kamen gegen Honstein Graf Henrich vnd Graf Christoffel, beide seliger löblicher Gedechniss, schreiben mir ein Brief vnd forderten²⁾ mich zu sich aufs Hauss, sagten mir, Graf Gunther were heftig vber mich bewogen, solte mich gleichwol hüten vnd vorsehen, vnd klagte heftig, hette ihn einen Kirchenreuber gescholten, das³⁾ wolte er mir nicht lassen gut sein, vnd solte ihn ein Schulmeister zu Iffeldt noch⁴⁾ nicht zwingen vnd zurechte bringen. vnd wann er zwanzig tausent Gulden daran wenden solte. Antwort ich, hette ihm kein Leid gethan, hett ihm vnser Herren willen, wie ich angelobet, zugeschrieben, solte ich nun drüber leiden, müste ichs Gott bephelen, der würde mich wol schützen. Vnd nach dem ich wieder von Honstein kam, vnd mich bedachte, das mir Doctor Portius, des Closters Syndicus, durch Doctor Schardium vnd seinen Diener vnd Copisten hatte klagen lassen, die Stolbergischen legten ihm⁵⁾ immerdar mehr Sachen zu, vnd geben ihm von keiner nichts, schickte ich ihm einmal darauf 15 Goltgl. vnd aber ein mal 10 Goltgl., dafür dankete er zum Allerfleissigsten, erbot sich alles Gutes, vnd folgten bald eylents drauff etliche gute Vrtel.

Vnd kam darzu, dass auf mein stetiges Anregen M. Mortitius, der Pfarherr, M. Wolfgangus, der Hofprediger, Apollo Wigandus, Cantzler zu Sondersshausen, an I. Gn. Grafen Hans Gunther schreiben, auf solche Weise wie folget:⁶⁾

Wohlgeborner und Edler Graf, E. Gn. seynt vnser Gebet, vnterthenig Gehorsam und schuldige Dienste allezeit zuvor bereit. Gnädiger Herr. Nachdem die Grafen zu Stolberg dem Closter Iffeldt nichts entziehen, sondern lassens in dem Stande bleiben, wie es beym Leben des Abts gewesen, ohne Zweifel darum, dass die Schule daselbst als ein christlich und nützlich Werck nicht geschwecht, verhindert oder ver-

¹⁾ Datum etc. om. C.

²⁾ fordern B.

³⁾ die B.

⁴⁾ noch om. C.

⁵⁾ ihnen om. B.

⁶⁾ Dieses Schreiben findet sich abgedruckt bei Leuckfeld, l. c. p. 118 ff.

wüstet werde, so bitten wir demüthig und vntertheniglich, E. G. wollen sich an des Closters Güter zu Kirch-Engel und Hohen-Ebra nicht vergreifen, und ja nicht vor sich gebrauchen, dadurch solche Schule zerstöret werden vnd vergehen müste, denn ohn dass es mit gutem Gewissen und Rechte nicht geschehen kan, so würden E. G. in diesem gantzen Lande gar¹⁾ einen bösen Namen damit machen, und als ein Zerstörer Christl. und nützlicher Schulen ausgeschrien. So wissen wir auch aus etlichem Bericht, der uns fürkommen, dass solche Wege vorhanden seyn, die E. G. zu Schimpff und Schaden gereichen mögen. Weil wir denn E. G. und derselben Brüder Diener, und derowegen schuldig, E. G. für Schaden und bösem Gerüchte zu warnen, auch zuvorkommen, dass uns mit Warheit nicht aufgeleget werde, als ob wir solche Sachen, die wider Gott und Recht seyn, mit Stillschweigen oder öffentlich zu approbiren, wie uns zum Theil allbereit Schuld gegeben ist, so zweiffeln wir nicht, E. G. werden diss vnser vnterthäniges wohlmeynend²⁾ Schreiben zu gnädigem Gefallen aufnehmen, oder zum wenigsten mit Vngnaden nicht vermerken, denn wir suchen hierinnen nicht vnsern geringsten Nutz, sondern bedenken fürnehmlich E. G. Ruhm, Gedejen, vnd anders, wie vns als Dienern gebühret. Haben wir E. G. nicht sollen noch können verhalten, vnd sind E. G. in vnterthänigem Gehorsam zu dienen willig.

E. G. V.³⁾

Diener

M. Joann Mortitius.

M. Wolffgang Müller, Hoffprediger.

Apollo Wigandt,⁴⁾ Cantzler.

Folget nu weiter der Brieff, so M. Mortitius, Pfarherr zu Sondersshausen, vor sich alleine an Graff Günther vmb dieselbe Zeit geschrieben.⁵⁾

Gnade und Friede von vnserm HErrn und Heyland JESu Christo,⁶⁾ samt meinem lieben Pater noster, und vnterthänigen Gehorsam zuvor. Wohlgeborner vnd⁷⁾ Edler Graf, gnädiger Herr. Nachdem E. G. die geistlichen Güter des Closters Ilfelds, welche Christo JESu, seiner Kirchen, armen Schülern und vielen armen Leuten gehören, auch zum rechten wahren Gottes-Dienst biss anhero gebraucht, eingenommen, und innen behaltet, dadurch die Ilfeldische und nützliche Schule zu Ilfeld endlich zerrissen, zerstöret und verwüstet werden muss, daneben viel frommer christlicher Hertzen Wehe klagen und schreyen, und mir auch als E. G. Seelsorger und Beichtvatter von vielen treflichen gelahrten Leuten öffentlich Schuld gegeben, vnd auferleget wird, dass ich zu solchem E. G. Fürnehmen, das wider Gott, E. G. Gewissen und alles Recht ist, nicht allein stillschweige, sondern auch helfe approbiren; derowegen werde ich verursachet, von wegen meines tragenden Ambts und Gewissens E. G. zu schreiben. Bitte

¹⁾ gar om. B. Leuckf. ²⁾ wohlgemeint C. ³⁾ V. om. B. ⁴⁾ Wigant B. ⁵⁾ Abgedruckt bei Leuckfeld l. c. p. 117. ⁶⁾ Christo Jesu C. ⁷⁾ vnd om. B.

derhalben um Gotteswillen, E. G. wollen bedencken vnd betrachten hierinnen Gottes Ehre, Kirchen vnd Schulen Nutz und Forderung, auch E. G. Seelenheil und Säligkeit, und zeitliche Wolfart dieses Lebens, vnd die geistliche Güter, die sonsten alle andere wohlgewonnene und ererbte Güter (wie die tägliche Erfahrung giebt) fressen und verzehren, wiederum ihrem christl. Gebrauch folgen lassen. Gott hat E. G. sonsten, Gottlob, genugsam Güter gegeben vnd bescheert;¹⁾ so sie Christo Jesu, seiner armen Kirchen vnd armen Schülern auch das Stücklein Brods, dass ihnen Gott gegeben hat, gönnen vnd folgen lassen werden, wird Gott der Allmechtige E. G. an einem andern Ort reichlich segnen, vnd an Leib und Seele helfen. Bin derohalben in diesem Vertrauen, E. G. werden ohne diese meine Verwarnung, als ein christlicher gottfürchtiger Graf und Obrigkeit, dasjenige, was zu Gottes Ehren vnd Förderung der Schulen gereicht, gerne und willig folgen lassen, auch da es mangeln sollte, Gott dem Allmächtigen zu Lobe, der armen Jugend zu Gute, vnd der Christenheit zum besten, von dem Ihnen selbst etwas darzu contribuiren vnd reichen, vnd diss mein untertheniges Schreiben zum gnedigen Gefallen aufnehmen, vnd mein Amt vnd Gewissen hierinnen bedencken. Will mich auch mit diesem Schreiben, an E. G. gethan, wie zuvor auch an E. G. Herrn Bruder, Hanss Günther,²⁾ M. G. Herrn geschehen, vor Gott in meinem Amt vnd Gewissen, vnd vor allen Menschen entschuldiget haben, der tröstlichen Zuversicht, E. G. werden in diesem Allem Gott den Allmechtigen mehr fürchten, auch seinen gnädigen Segen höher erwegen vnd angelegen seyn lassen, denn einer solchen Partecken und Einkommen, die mit Gottes Maledeyung und untreglichem Zorn vorenthalten wird. Thue hiermit E. G. in Schirm und Schutz Gottes des Allmechtigen befehlen, der wolle E. G. sampt E. G. Gemahl M. Gn. H., regieren, leiten und führen, Gott zu Lob, Ehr und Preis, vnd zu E. G. Seelen Heil und Seligkeit.

E. G.

untertheniger

Johannes Mortitius,
Pfarrherr zu Sondershausen.

Folget auch Dis, wie ich gethan wegen der Schulen Hefeldt, die Schwarzbürgischen auch iuramentum calumniae zu Speyer³⁾ prästiren solten, das ist, das sie gänzlich glaubten vnd hiltten, sie hetten eine gute Sache wieder die Schule Hefeld. Da schlug sich drein alsdan, vielleicht auf der Schwarzbürgischen Suchen, Graf Ernst von Honstein, löblicher Gedechnis, in Hoffnung, die Sachen in Güte zwischen den von Schwarzburg vnd den Verwaltern der Schulen beizulegen, wie diese nachfolgende Schreiben weisen:

Den Wolgelarten vnd Ersamen, vnseren Lieben Besondern, den Vorstehern des Closters Hefeld sambt vnd sonderlich

Ernst Graf von Honstein, Herr zu Lora vnd Clettenberg.

¹⁾ bescheeret vnd gegeben B.

²⁾ Günther gethan B. del. C.

³⁾ zu Speyer om. A. C.
3*

Vnsern Gruss zuvor. Wolgelarte, Ersame, Liebe, Besondere, wir sind der Irrunge, darinnen Ihr mit den wolgebornen, vnsern freundlichen lieben Vetteren, den Grafen von Schwarzburg gewachsen,¹⁾ berichtet, vnd haben die vngerne vernommen; da es Euch nu gelegen, eine Vnderhandlung zu leiden, wollen wir die auf vns nehmen. Vnd wiewol wir gemeinet, auf den Fall förderliche Tage zu berahmen, so müssen wir aber jetzo verreiten, das wir also eilent darzu nicht kommen mögen. Gesinnen dero wegen gnedig, wollet dem Processen, so Ihr angestellet, einen Anstant geben, vnd auf folgenden Freittag nach Circumcisionis Domini des künftigen Jars, früher Tagzeit, zu Northausen der Vnterhandlung gewarten. Wollen wir vermittelss göttlicher Hülff die pflegen, aber durch vnserer Rethen verrichten lassen, vnd sind Euch in Gutem gewogen.

Darauf wird Graf Ernsen von Honstein auf solche Weise geantwortet.

Dem Wolgebornen vnd Edlen Herrn, Herrn Ernst, Grafen von Honstein, Herrn zu Lora vnd Clettenbergk.

Wolgeborner vnd Edler Graf, E. G. sind vnserer willige vnd geflissene Dinsten zuvor. Gnediger Herr, E. G. Schreiben, darinnen²⁾ sich E. G. gnediglich erbieten, in den Irrungen, darin das Closter vnd die Schule zu Ilfeld mit den wolgebornen Herren, den Grafen zu Schwarzburg, V. G. H., erwachsen, Vnderhandlung vorzunehmen, auch darzu den Freitag nach Circumcisionis Domini negstkünftig zur Handlung gegen Northausen ernennet, mit gnedigem Begehr, das wir mittler Zeit dem Processen, so angestellet, einen Anstand geben wollen, das haben wir empfangen vnd verlesen, vnd sind E. G. des gnedigen Erbietens dinstlich dankbar, vnd wolten nichts Liebers, dann das wir den angestellten Process gar nicht bedurft hetten, wie denn V. G. H. von Schwarzburg, auch I. G. Rethen vnd Diener von vns, wo nit genugsamb, doch überflüssig christlich sind ermant vnd erinnert worden. Möchten auch leiden, das vnser Conscientz also darmit vnbeschweret were. Dieweil aber die Schule, des Closters Haushalt vnd Gasterei ohne die Güter, Höfe, Renten, Zinse, Weinwachs, so in der Grafschaft Schwarzburg gelegen, zu erhalten vnmöglich, vnd gleichwol vnser gnediger Herr von Schwarzburgk dem Closter vnd Schulen solches Alles entzogen, da doch solche Güter von Ihrer Gnaden Voreltern zum Closter nicht gegeben, sondern vielmehr auss dem Closter erkaufft vnd erzeugt³⁾ sind, vnd gleichwol vnser vleissig Bitten keine restitutionem zuvor vnd noch biss auf diese Zeit nicht erlangen mögen, so haben wir vnserer beschwerten Conscientz halber, auch von wegen gemeines Nutzes, nit vmbgehen können, sondern diese Sache also rechtlich, wie gethan, suchen müssen, machen vns auch⁴⁾ keinen Zweifel, die Restitution vnd Anderes entlich zu erhalten.

¹⁾ gewachsen om. B.

²⁾ darmitt B.

³⁾ erzeugt B.

⁴⁾ auch om. A.

Wann wir nun auf vielfeltig vnderthenig Ansuchen nit haben vermerket, das V. G. H. von Schwarzburgk das Closter vnd Schulen zu restituiren bedacht, so haben E. G. zubedenken, dass vns nicht gebüret,¹⁾ auch in vnserem Gewissen nicht verantworten können, dass wir mit dem Processen, ehe das Closter vnd die Schule restituirt, stillestehen²⁾ sollten. Wir können aber E. G. Vnderhandlung wol dulden vnd leiden. Vnd da das Closter vnd die Schulen vor der Zeit, oder durch E. G. Handlung nicht restituirt, so können wir nicht die Rechtfertigung abschaffen, welches E. G. auf derselben Schreiben wir in Antwort nicht verhalten wollen, vnd sind Eur Gnaden in Demut vnd mit Vleiss zu dienen willig.

Rector vnd Verwalter
des Closters vnd der Schulen Ilfeldt.

Darauf folgte weiter diss Schreiben:

Den Wolgelarten vnd Ersamen, Vnseren günstigen, lieben Besondern, Rectori vnd Verwalter dess Closters vnd der Schulen Ilfeldt sambt vnd sonderlich

Ernst, Graf von Honstein, Herr zu Lora vnd Clettenbergk.

Vnseren Gruss zuvor. Wolgelarte, Ersame, Günstige, Liebe, Besondere, was wir verschienener Weile wegen der bewusten Irrungen zwischen den Wolgebornen, vnseren freundlichen, lieben Vettern, den Grafen zu Schwarzburg, vnd dem Stift Ilfeld stehend, an Euch³⁾ geschrieben, vnd vns gütiger Vnterhandlung, da Ihr die von vns gedulden können, erboten, werdet Ihr wol sonder Zweifels Wissens haben. Ob Ihr vns nu wol drauf beantwortet, doch in demselben Schreiben nicht angezeigt, noch aussdrucklichen gemeldet, ob Ihr solche angebotene⁴⁾ gütliche Handlung dermassen, wie vorgemeldet, dulden, auch den Termin vnd Mahlstett⁵⁾ besuchen wollet, darmit wir vns aber entlichen vnd gewisslichen darnach zu richten, auch denen zu Schwarzburg sich gleichsfals danach⁶⁾ zu richten, zuzuschreiben haben, gesinnen wir nochmalss gütlich Euch zu erkleren, ob Ihr den Tag zu besuchen bedacht. Hierauf Eure vnd⁷⁾ beschriebene Antwort. Vnd sind Euch sonsten zum Guten geneigt.

Worden aber viel Tage oft ernennet,⁸⁾ so von denen von Schwarzburgk immerdar wieder auss Vrsachen abgeschrieben, bis entlichen ein Tag zu Northausen angesetzt. Weil sich aber mein G. H. Graf Christoff löblicher Gedechnis selbst gegen mich etlichemal erboten, wenn ich zu Tage beschreiben, soll es I. G. nur wissen lassen, wollen sie mein Beistant sein, kam er auf obengenannten Tag gen Northausen in Burgermeister Erasmus Schmidts Hauss, darinnen die Herberge vnd die⁹⁾ Malzeit bestellet. Kam Graf Gunther auch in eigener Person mit 20 Pferden,

¹⁾ gebühren B.

²⁾ tilletzchen A. B. C, stillestehn suprascr. C.

³⁾ an Euch om. A.

⁴⁾ gutl. angeb. B.

⁵⁾ Wahlstatt B.

⁶⁾ danach habende B, haben danach C.

⁷⁾ vnd om. B.

⁸⁾ von ihnen ernennet C.

⁹⁾ Die om. B.

welchen die Herberge in Melchior Hoffmanns Hause bestellet. Wie man zu Mittage Malzeit gehalten, schickte Graf Gunther zu Graf Christoffel, wenn er den Magister wolte helfen bereden, das er die Conditiones, so er ihm durch die Arbitros würde lassen vorschlagen, annehmen wolle, alss könnte er ihn bei der Handlung wol dulden. Antwort mein G. H., Graf Christoffel: Darumb were er nicht kommen, sazte sich auf seine Pferde vnd reit wieder nach Stolbergk. Die Handlung aber¹⁾ ging nichts desto minder fort, wir hiltten an, man solte dem Closter Alles restituiren,²⁾ was man ihm genommen. Graf Gunther bot dem Closter derkegen jerlich zuvor zu verwissern im Ambt Heringen 300 fl. vor Alles, vnd solten vns dess Hofes vnd aller Zubehörung verziehen; wie diss nicht gehen, begerte er, man solte ihm den Hof³⁾ zehen Jar vermeyern, vmb eine Anzahl Korn. Peter Böttger,⁴⁾ der Canzler, Graf Ernsts Rath vnd Diener, rieth derzu vleissig, man solte willigen; könnte man nicht zwanzig Knaben nehren, so solten wir sechse halten. Dem antwort ich, er solle sagen, man solt gar niemants von Knaben halten, das were leichtlicher zuthun. Antwort er: mein lieber Magister, man schlegt euch gute Wege für, sehet, das ihr nicht zu klug seit. Ihr habet Brieffe an die Grafen von Schwarzburgk geschrieben, vnd erhalten sie die Sache wieder Euch, so wirt Euch der Teuffel bescheissen. Ich wolte es nicht mit Euch halten, dann Ihr wisset, bedenket auch nicht, mit wem Ihr zu thun. Weil wir aber dasselbe mal der vorgeschlagenen Conditiones keine aus Vrsach annehmen, füret mich Graf Ernst, so Mediator war, neben seinen Cantzler beiseite, vnd sagte: lieber Magister, berichtet mich doch, wie hoch beleuft⁵⁾ es, darüber Ihr mit den von Schwarzburgk streitet? Da ich ihm die Summe vngeföhr nennete,⁶⁾ antwort er: Oho, ich meinete, es betreffe etwa ein 30 Markscheffel, der gute fromme Graf, nu höre ich, was es geschlagen, vnd warumb Ihr so gar nicht wollet willigen. Wir werden Euch heute auf diess mal nicht vergleichen. Hatte so derselbe Tag seinen Bescheid. Bat Graf Gunther auf den Abent viel Geste, auch etliche von denen, so bei vns gestanden, Doctor Franzen,⁷⁾ so Graf Christof hinder sich gelassen, vnd zog ich mit meinen armen Leuten, mit Wilhelm vnd Dieterichen nach dem Ilfelder Hofe, da blieben wir die Nacht.

Nach diesem Tage, dieweil er ohne Frucht abging, ward keiner wieder ernennet, vnd blieb noch ein Zeitlang die Sachen stehen, wie zuvor, vnd hatten uns nichts zu trösten, denn des Cammergerichts, wiewol es sich noch lange hin hette verziehen können. Vnterdes aber waren an beiden Herren von Schwarzburgk, Alles auf mein vieles Schreiben vnd Anhalten, der Pfarrer zu Sondershausen, der Hofprediger daselbsten, die predigten ihnen so viel, wie sie mir schreiben, dass sie

¹⁾ aber om. B.
tischer A. — Böttiger C.
2 Blätter.

²⁾ wieder restituiren B.

⁵⁾ leuft C.

⁶⁾ zu Engel add. in marg. C.

⁷⁾ da — nennete om. B.

⁴⁾ But-
Hier fehlen in C

meineten, sie hetten sie dahin gebracht, dass ich balde gute Zeitung erfahren würde; wie dann nach wenig Tagen Apollo, der Cantzler, vnter Andren auch die Worte an mich schreib: Remitto tandem filium meum, et ut tuum tibi commendo. Conceptam esse formulam seu transactionis seu restitutionis quidam magni nominis sic mihi bona fide retulit. Etsi autem conditiones forte appositas nec viderim nec indagaverim, tamen crediderim, tales esse, quae possint accipi. Verum cum ego deliberationibus illius causae numquam sim adhibitus, primum psalmum secutus tuo iudicio relinquo quid acceptandum repudiandumue¹⁾ fuerit. Bene vale.

Darauf folgete auch ein Schreiben an mich der Rethe von Sondershausen mit solchen Worten:

Dem achtbaren Herrn Michaeli Neandro,
Rectori der Schulen zu Ilfeldt, vnserem
günstigen, guten Freunde.

Vnsere freundliche Dienste zuvor. Achtbar, günstiger Herr vnd Freundt. Auf negsten Montag früe wollet bei Doctor Benedicto Reinhart zu Northausen erscheinen, der wird Euch von wegen V. G. H. zu Schwarzburg solche Mittel vnd Wege, den Hof Kirchengel belangende, fürschrlegen, die Euch vnd dem Stift Ilfeld vnsers Vorsehens wol annemblichen; mochten wir Euch nicht bergen, vnd sind Euch zu dienen willig. Dat. Freitages 12 Decembris Ao. LXI.

Bepfelhaber zu Sondershausen.

Weiter noch ein Schreiben Doctor Reinharts an mich, so ich in Eyle nicht habe mögen finden, dann der Schreiben, in dieser Sachen geschrieben, sind unzehlich viel gewesen, vnd nicht alle aufgehoben worden. Dies nachfolgende Schreiben aber hat er kurtz zuuor an mich geschrieben.

Dem achtbaren, wolgelarten Michaeli Neandro, Rectori der Schulen zu Ilfeldt,
meinem günstigen guten Freunde.

Meine freundliche Dinstе zuvor. Achtbar vnd wolgelarter, günstiger, guter Freund, was Ihr an mich des Ilfeldischen Hofes halben zu Kirchengel geschrieben, hab ich gelesen vnd dasselbige alsbald dem wolgebornen vnd edlen Herrn, Herrn Günthern, Graien zu Schwartzburgk, M. G. H., vntertheniglich mit allem Vleiss fürgetragen, darauf S. G. mir diesen Bescheid gegeben, das S. G. vnd derselben freundlicher lieber Bruder nochmals geneigt sein, das diese Sache in der Güte möcht begethan werden. Da Ihr nu auch des Gemüts weret, möchtet Ihr das S. G. schriftlich berichten, wollen S. G. etlichen ihren Rethen Bephelich thun, welche sich mit Euch eines sonderlichen Tages vereinigen sollen, da Ihr aber zur gütlichen Hinlegung²⁾ nicht gesinnet, lassens S. G. bei der angefangenen Rechtfertigung beruhen.

¹⁾ que libri

²⁾ Handlung B.

Hab ich Euch hinwider, dem ich für meine Person zu freundlichen gantz willigen Diensten gevlissen bin, nicht bergen sollen. Datum Arnstad, Montag den 11. Augusti Ao. LXI.

Benedictus Reinhard, der Rechten Doctor.

Darauf kam¹⁾ ich auf benennnten Tag in Hoffmanns Hauss, da Doctor Reinhart inne war, mit denen so ihm zugeordnet. Vnter denselben war auch Doctor Franz, so dasselbe mal auch²⁾ in grossen Gnaden bei Graf Gunther, weiss nicht anders; war auch mit Schwarzburgischer Rath vnd Diener. Bei mir war niemand, denn des Closters alter Diener Wilhelm vnd Ditterich, Conraden Schmitt bat ich zu vns, aber er hatte desselben Tages auch andren zu dienen, das er nicht stets bei mir sein konnte, lieff abe vnd zu. Die Schwarzburgischen vnd Doctor Franz, die waren in einer warmen Stuben, wir Ifeldischen stunden draussen auf dem Saal vor der Stuben, da es zimlich kalt, das auch der alte des Closters Diener Wilhelm, der alt, kalt vnd frostig, des Endes nicht erwarten konte vnd vor der Zeit zu Haus gehen muste.

Ward aber ich endlichen in die Stuben für die Schwarzburgischen Rethe gefordert, da mir Doctor Reinhart die Hand bot vnd fragte D. Franzen, ob das der Magister, der mit seinen Herrn zu thun? da antwortet er Ja. Sagte weiter, er³⁾ were abgefertigt wegen S. G. H. mit mir zu handeln, ob die Sache nicht freundlichen könnte verglichen⁴⁾ vnd beigelegt werden. Hetten eine formulam concipiren lassen, hoffte, sie were⁵⁾ dermassen gestellet, das ich sie anzunehmen vnd zu willigen kein billiches Bedenken haben würde, solte hinausgehn, sie lesen vnd mit denen, so bei mir, bewegen. Es waren aber auch vnter andern diese Puncten darinnen, das man die Rechtfertigung wieder sie im Cammergerichte, auch Alles was sie dem Closter die drey Jar inne behalten, solte fallen vnd schwinden lassen, solten ihnen noch vber dies jerlichen 60 fl. zu Schutzgelde geben, solten ihnen vier Knaben in der Schule jerlichen zu allen Zeiten halten, vnd etliche andere Puncte mehr, so zusechten vnd zubedenken. Ward wieder vor die Rethe, ich stets allein, gefordert, vnd sagt ihnen, was ich vor Mangel an der Formel vnd an welchen Puncten. Insonderheit begert ich, man solte vns das innebehaltene Getreide wieder erstatten, die 60 fl., auch die⁶⁾ könnte man ihnen nicht geben, vnd wass mehr alssdan gefochten. Da ward mir zur Antwort: solte die Sachen alle wol bedenken, solte diese Handlung aber nicht fortgehen, würde mir darnach dergleichen nicht angeboten werden, vnd so wir des Endes am Cammergericht nicht könnten erwarten, die Zinse vnterdes nicht folgen; vnd solten Schul vnd Haushalt vnterdess fallen, so würde man mirs Schuld geben, vnd meinem eigensinnigen⁷⁾ Kopf danken. Würden sich auch gleich-

¹⁾ dann — Hauss kommen A. ²⁾ auch om. A. ³⁾ er om. A. ⁴⁾ von hier an geht C weiter. ⁵⁾ wurde A. ⁶⁾ auch B. ⁷⁾ eigenen sinnigen A.

wol solche Herren nach meinem Kopfe nicht lenken lassen.¹⁾ Was die 60 fl. belanget, were ein eben Gelt, mit 1000 fl.²⁾ könnte man 60 fl. machen. Da fiel ich dar ein vnd sprach: Verum mille³⁾ ubi sunt? Entweich wieder, kam auch wieder vnd bat, man wolte doch etliche Worte in der Formel deutlicher setzen,⁴⁾ so auf Schrauben gesetzt weren, die könnte ich in keinem Wege darinnen leiden, dann sie nach wenig Zeit ein new Feuer zwischen den Herren vnd Closter anzünden könnten, die weil ich wol sehe, wo sie hin gemeinet weren. Aber da war nichts zuerhalten, sollte die Formel annehmen, wie sie da gestellet war, oder sollte so stehen vnd bleiben wie vor, vnd solt ein jeder Theil, was ihm das Recht mit der Zeit geben würde, erwarten. Aber sie, die Schwarzburgischen, konten es wol erwarten vnd hatten gut mit dem Closter rechten mit des Closters eigenen Gütern, wusten auch wohl, das die Sache im Cammergerichte noch wol ein gute Weil da hangen würde, wie gemeiniglich daselbst pfleget zugeschehen, vnd konten vnterdes Engel mit aller Zubehörunge vor sich brauchen, vnd dasselbe behalten, wan sie gleich die Sache entlichen verlieren. Das wussten sie, vnd da drückten sie mich mit, vnd Doctor Franz, so bei den Schwarzburgischen war, der es wol trewlich gut meinet vnd gerne gesehen, das das Closter seine vorbehaltenen Zinse hinfürder wieder haben vnd bekommen möchte, der half mich auch mit allem Fleiss dahin bereden, vnd hatte Sorge, so dasselbe mal die Sachen nicht verglichen, würde wol bis auf das Cammergericht vrtel aufgeschoben werden, vnd würden demnach gleichwol mit denen von Schwarzburg vns iniquioribus conditionibus vertragen müssen. Vnd ward also nicht eine Syl laben, nicht ein Buchstaben in der Formel verendert, sondern wie sie zu Arnstat geschmidt, also muste sie bleiben.

Wie ich nach dieser Handlung aus Hofmanns Hausse in den Ilfelder Hof kam, als kommen zu mir viel gute Herren vnd Freunde, auch von den Theologen derselben Zeit, christliche, gottselige, gelarte Leute.⁵⁾ Vnd wie sie höreten, wie die Sachen stunden, wie sie vertragen, als fingen sie wider mich zu disputiren, sagten, hette zu viel dem Closter vergeben, sollte den von Schwartzburgk ihren Willen so weit nicht gelassen haben. Kam auch Peter Bötticher,⁶⁾ Cantzler Graff Ersten von Honstein, der aber nicht bei der Handlung gewesen, sondern sonst gegen Northausen kommen, der sagte: Mein lieber Neander, ich höre, Ihr seid gütlichen vnd freundlichen mit denen von Schwartzburgk verglichen, das zu alle Vnagnade vnd Vnwille wider Euch vnd das Closter aufgehoben. Danket ja Gott, dass Ihr mit Güte von diesen Herren kommen seid, dann ich kenne sie bass, dann Ihr. Man sollte Euch auf eine steinerne Seulen setzen, in hundert Jaren ist keinem widerfaren, was Euch heute diesen Tag widerfaren. Darauf antworte ich: Herr Cantzler, Ihr wisst

¹⁾ lassen wollen A. ²⁾ 1000 A. ³⁾ verum novem ubi sunt libri. ⁴⁾ sagen B. ⁵⁾ so des Closters vnd der Schul Freunde C. in marg. ⁶⁾ Buttger B.

viel darumb, wie es gehandelt! Man setze mich auf eine höltzerne Bank, vnd lasse dem Closter das Seine vnd gebe ihm, das man ihm genommen. Es ist wol vorn Jare, vorn halben Jare geschehen, das was einer mit Vnrecht eingenommen, mit Recht hat müssen¹⁾ wieder herausgeben. Vnd war noch betrübet über des Vertrags formula, dachte derselben immerdar bass nach, bekam Curt Schmieden, schickte in Hofmanns Hauss zu Doctor Reinharten, liess ihn noch weiter bitten, man wolte etliche Wort endern, sunsten könnte ich noch nicht zufrieden sein. Darauf er geantwort, stünde es mir doch frey, möchte darzu willigen oder bleiben lassen. Mochte Doctor Frantz auch wol des Closters Bestem alsdann geredet; aber es bleib, vnd musste bleiben vnd angenommen werden, et quod scriptum, scriptum etiam perman- sit, vnd ward die Formel von Graf Ernsten von Honstein nach etlichen Tagen versiegelt vnd einem jeden Theile eine zugeschickt, vnd laut die Formel von Wort²⁾ zu Wort also:

³⁾ Wir Ernst Graf zu⁴⁾ Honstein, Herr zu Lohra vnd Clettenberg, kegen jedermenniglich dieses Brieffes Ansichtigen bekennen, vnd thuen kund öffentlich: als sich zwischen den Wolgebornen Herrn Günthern vnd Herrn Hansen Günthern, Gebrüdern, Grafen zu Schwarzburg, Herrn zu Arnstadt vnd Sondershaussen, auch Ihrer Liebden Brüdern, vnsern freundlichen lieben Vettern an einem, vnd dem Wolgelarten und Achtbaren, vnsern lieben besondern Verwaltern vnd Convent des Closters Hefeld, des Hofes vnd seiner zugehörigen Güter halben, zu Kirch-Engel gelegen, anders Theils, Irrung vnd Gebrechen zugetragen, vnd erhalten, das wir vns in solche Irrungen geschlagen, vnd sie wolgemelten vnsern Vettern vnd den Verwaltern des Closters Hefeldt in der Güte verglichen vnd vertragen haben, nemlich, dass wohlgedachte vnser freundliche, liebe Vettern, vns zu freundlichem Gefallen gedachten Hof zu Kirch-Engel sambt Ein- vnd Zubehörung abgestanden, vnd ihnen den Verwaltern des Closters Hefeldt⁵⁾ wiederum wirklichen, inmassen das Stift Hefeld das geruiglichen zuvor innen gehabt, eingeräumt vnd überantwortet. Darkegen haben die Verwalter I. L. vnd derselben Erben vnd Nachkommen jerlich über die 52 Mark-Scheffel hart Getreyde, die sie zu vorn der Grafschaft Schwartzburg aus dem Hofe Kirch-Engel alle Jahre gegeben, noch 60 fl. an Gelde auff je den S. Michaelis-Tag zum Schutzgelde gütlichen zu entrichten, vnd soll I. L. frey stehen, 4 Knaben aus der⁶⁾ Herrschaft Schwartzburg in die Schule vnd Closter⁷⁾ Hefeldt zuverordnen, dieselbigen sollen gleich andern Knaben darinnen mit der Lahr vnd anderer Nothdurft ihre Vnterhaltung haben, vnd soll⁸⁾ mit derselben⁹⁾ ein Lager, Vfnehmung¹⁰⁾ vnd anderes, wie das die Grafen zu Schwartzburg von Alters gehabt vnd hergebracht haben, gehalten werden, vnd die Rechtfertigung

¹⁾ müssen om. C. ²⁾ von Wort om. A. B. ³⁾ Abgedruckt bei Leuckfeld I. I. p. 121.
⁴⁾ von A. C. corr. zu C. ⁵⁾ wiederum — Hefeldt om. B. ⁶⁾ Herrschaft B: Grafschaft A, suprascr. C.
⁷⁾ zu Hef. A. ⁸⁾ soll om. B. ⁹⁾ derfohlen A. C. ¹⁰⁾ Ofnung A. C.

tigung, darein sich beyde Theile berühmtes Hofes halber am Keyserlichen Cammergerichte begeben, hiermit aufgehoben, tod,¹⁾ nichtig vnd kraftloss, auch was sich der Expens vnd eingenommenen Nutzung halber zwischen beyden Parteyen zugetragen, hiermit aufgehoben, vnd kein Theil das andere darum²⁾ zubespochen oder zubeklagen haben, doch soll den Verwaltern des Klosters Ilfeld der Vorrath, welcher im Hofe zu Kirch-Engel in der Scheune vnd auf dem Boden, auch sonst an Hausrath vnd andern, so dem Hofe zugehörig, vorhanden bleiben, vnd da noch etwas von Getreide bey den Leuten, die es zu geben schuldig, dass sollen sie einzunehmen vnd zubehalten auch Macht haben, vnd haben ihnen I. L. ausdrücklichen vorbehalten, da die Schule zu Ilfeld zurgienge vnd abgeschafft oder nicht, wie sie von dem nechsten verstorbenen Abte Herrn Thomasen verordnet, vnd wie jetzo regieret würde, vnd der Hoff zu Ilfeld mit seiner Zubehörunge in weltliche Hände kommen vnd profaniret werden sollte, dass I. L. an ihrem Rechte vnd Gerechtigkeit, so sie an solchem Hof zu Kirch-Engel, vnd seinen zugehörigen Gütern zu haben vermeynen, nichts benommen, nichts abbrüchig seyn soll. Solches haben beyde Theile also zu halten gewilliget vnd zugesaget, dess zu Vrkund steter vnd fester Haltung haben wir diesen Recess gleiches Lauts gezweyfacht, vnd einen wolgemelten vnsern freundlichen lieben Vettern, vnd den andern den Verwaltern des Closters vnd Schule zu Ilfeld vnter vnserm vorgedruckten Hand-Secret zugestellet. Geschehen vnd gegeben zu Northausen, den Montag nach Luciae, im Jahr nach Christi vnser Herr vnd Heylandes Geburt im tausend fünfhundert vnd ein vnd sechzigsten.

Vnd diss habe ich also weittleufig erzelen müssen, dieweil niemants in dieser Herrschaft, so von diesen Dingen eigentlichen vnd gründtlichen Bericht haben konte, darmit man zusehen, was es für Mühe, Zeit vnd Sorgen gekostet, ehr man des Closters Güter denen von Schwarzburgk wieder aus den Henden bringen mögen, vnd das man nicht so dazu gelauffen, wie sie eylents von denen von Schwarzburgk vom Closter entwendet waren, vnd wie zuuor weren, das sie ihnen nicht wieder in die Hende kommen. Hat mich auch vnser Herr Gott bis hiehero³⁾ mich⁴⁾ so lange leben lassen, da vnderdes viel gestorben, das ich diesen waren Bericht habe thun können, der Schulen vnd Closter zu allem Guten.⁵⁾

Graf Hans löblicher Gedechtnis war ein wunder Herr, war vbel mit ihme zu handeln, wie vnser guedige Herren zu Stolbergk an Heringen vnd sonst wol erfahren haben. Ich habe ihn, weil ich in Ilfeld gewesen, kein mal können zu sehen bekommen, wenn ich gleich von ihm nach Sondersshausen bin beschrieben worden⁶⁾ vnd mir allerlei Ehr erzeigen lassen. Ja, mein Herr Graf Albrecht ist bey

¹⁾ tod om. B. ²⁾ Darum om. B. C. ³⁾ hero B. ⁴⁾ nicht lib. mich corr. C. ⁵⁾ von hier an fehlt in A ein grosses Stück bis „vnd habe den Einen dis“ etc. ⁶⁾ worden om. C.

ihme zu Sondersshausen ein mal eine Nacht gelegen, aber so gute Worte hat¹⁾ er ihm nicht können geben, das er zu ihme käme²⁾ oder Graf Albrechten löblicher Gedechtnis vor sich hette kommen lassen. So haben auch seine nachgelassene Söhne, die jungen Herren, vleissige Rethen vnd Diener, die auf alle Dinge vleissig Acht vnd ihren jungen Herren nichts gern entwenden lassen.

Nu ist aber gleichwol durch meine trewe Mühe vnd Vleiss Gott sei Dank (sonder Rumb zu reden) die Sachen dahin gearbeitet, das Schule, der Hausshalt vnd Closter von dreissig Jaren hero nach Herren Thomassen seligen Absterben gleichwol gestanden, da aber, so ich beim Closter nicht geblieben, bei demselben nicht so trewlich gestanden, so angehalten, so ein Geschrey, ein Klagen wider die von Schwarzburgk der Schulen halben, die Jedermann lieb hatte allenthalben,³⁾ nicht angerichtet, dann gewisslich war, wie dasselbemal ein Zustand um die Stolbergische Herrschaft vnd grewliche Lessigkeit bey Rethen, Herren vnd Dienern, jetzunder wol gar nichts beim Closter mehr sein würde, denn so es ohn das, würde niemand so heftig angehalten vnd wieder die Schwarzburgischen gestritten haben, vnd würde jetzunder das Closter Ilfeld gar seinen Bescheit haben, Engel mit aller seiner Zubehörunge würden die Schwarzburgischen neben den halben Zinsen im Ambt Heringen wolt behalten haben, wenn der Churfürst nicht etwa drein kommen were, das ander halbe Theil im Ambt Heringen, so vnsern G. Herrn von Stolbergk gehört, das würde auch mit Heringen sonder Zweifel verpfendet worden sein, der von Honstein (wer wolte ihn darumb verdacht haben) würde sein Theil auch behalten haben, vnd wenn keine Schule im Closter mehr gewesen, hette auch wol etwa ein Hülffe vber das blosser Closter Ilfeldt können aufgebracht werden, oder würde etwa eine Summa Geldes darauf geborget worden sein, vnd dafür verpfendet worden sein, das es als in frembde Hende gekommen, vnd hetten V. G. H. nichts, denn das Nachsehen darvon haben müssen, da⁴⁾ darkegen bis auf⁵⁾ diese Stunde dem Closter in allen Herrschaften dass Seine verteidiget vnd erhalten worden ist, dafür Gott billich zu danken, vnd seine Güte, Hülfe vnd Wolthat zu erkennen ist, der diesen Ort so guedig bei einander mit Allem dem, so sein, erhalten, auch bei so grossem Widerstand, da vnterdess in vielen andern Herrschaften viel Clöster zerstoben vnd zerflogen sein,⁶⁾ das schier niemand sagen, wo sie hin gekommen sein, da in solcher Zeitt vieler Jugent trewlich gedienet vnd viel feine Leutte geworden, so Kirchen, Schulen, Paedagogiis, Academien vnd Regimenten mit Lob vnd Nutz dienen, auch vielen armen Leuten mit Almosen, Labsal, Wein vnd Bier, Rath vnd Trost gedienet worden bis auff heuttigen Tag, da so⁷⁾ darinnen Haus gehalten

¹⁾ hat om. B. ²⁾ kommen C. ³⁾ die — allenthalben om. B. ⁴⁾ da om. B. ⁵⁾ ungenau bei Volborth p. 86, der ihm diese Worte auf dem Todtenbette in den Mund legt (bis „zerflogen sein“).
⁶⁾ Der Teufel danck dem Luther darumb.“ Randbemerkung vielleicht des Nihusius. ⁷⁾ so da B.

vnd zugesehen, das die Schule wol vnderhalten, in Gottesfurcht, literis, linguis, artibus, physicis vnd historiis omnium temporum die Jugend trewlich, fleissig, glücklich vnd cylents vnderwiesen vnd proficiret, wie dahero das Closter Ilfeld vnd V. G. H. von Stolbergk in allen Landen gerühmet vnd gepreiset. Wer da kombt, der findet da Essen vnd Trinken allezeit, ein Jeder nach seinem Stande: kommen V. G. H., derselben Rethen vnd Diener, so¹⁾ haben sie an Essen vnd Trinken, Wein vnd Bier keinen Mangel, da man anderstwo zu Zeitten wol nicht Bier findet, vnd zu Zeitten, auch bei grosser Hausshaltung, weder Speck noch Kesen noch Butter vorhanden, da es vnterdes gleichwol zu Ilfeldt also bestellet, das zur Notdurft der Dinge keines mangelt, welches fürwar geschehen müste, wenn es darinnen so vbel zuginge, kein Aufsehen, kein Gottessegen were, vnd ein Jeder seiner Gelegenheit stelete vnd rapete, wie man vns dennoch gleichwol oft zu Hofe vorbringen kan, vnd wol zu Zeitten die, so teglich im Closter gefretzet vnd gespeiset, das sie zu Zeitten scheissen vnd speyen, als weren kein ergere Leutte in der Welt als der Magister zu Ilfeldt vnd die Diener daselbst, ob sie wol Jedermann viel Dienstes vnd²⁾ viel gutes Willens erzeugen. So sind auch des Closters Güter noch alle bei einander, wie sie vor 200 Jaren derbei gewesen, da vnderdes in andern Clöstern grosse Stücke dauon kommen, vnd an Zinsen vnd Einkommen gewulich sind geringert worden, können auch wol hinfürder zu allen Zeitten auch die Zinse, so ausserhalb der Herrschafft Stolbergk gelegen, beim Closter Ilfeldt wol bleiben, wenn man sich vorsieht vnd bescheiden darmit handelt vnd vmbgehet. Wolte Gott, es weren andere herrliche schöne Stücke in der Herrschafft Stolbergk noch so bei einander vnd in vnserer gnedigen Herren Henden, wie dass Closter Ilfeldt, wolte es etwas besser vmb die herrliche schöne Herrschafft Stolbergk stehen, vnd were Wünschens vnd auch grosses Geldes wert. Des Closters Ilfeldes aber Güter vnd Einkommen sind nicht geringert, sondern wol vmb ein 50 oder 60 Markscheffel vom Magistro gebessert worden, auch von andern Zinsen, Gensen, Hünern, Tauben, Eyern, an etlichem Gelde vnd dergleichen andern Dingen mehr. Hetten anderswo die Ebte, Pröbste, Ebtissen vnd Nonnen auch so Haus gehalten, stünden vielleicht dieselben Clöster auch besser.³⁾ Es ist aber diss Closter bis auf diesen Tag so bei einander blieben nicht ohne Sorge, Mühe, Arbeit vnd Gefhar. Denn sinder dem das die Sachen mit denen von Schwarzburgk vertragen, nachdem sie dem Closter drey Jare die Zinse vorbehalten, ist noch etliche mal vorgefallen, das man zu Kempffen Vrsache bekommen, vnd Graf Hansen von Schwarzburgk gewulich erzürnet, da mans nicht machen konte, wie er es gern haben wolte. Denn wie Henrich von Sundhausen, so wie sein Vatter vnd Grossvatter mit 12 Hufen Landes erblichen vom Closter beliehen, ohn menn-

¹⁾ so om. B.
glosse des Nihusius.

²⁾ vnd om. B.

³⁾ „wan sie vorm Luther hetten bleiben können.“ Rand-

liche Erben starb, vnd dieselben Hufen dem Closter heimkommen, vnd Ludeloff von Sunthausen mit denselben auch vermeint beliehen zu sein, alss schreib an mich Graf Hans von Schwarzburgk, begeret gnedig, ich wolte auf erwente Zeitt gegen Sondershausen in Sachen,¹⁾ so das Closter vnd ihm mit betreffen, kommen. Weil er aber das Sunthausen Gut wolte zerrissen haben, damit kein Junker sich darauf hinfürder daselbst erhalten vnd da haushalten könnte; dieweil dasselbe Gut nicht mehr dann 6 Hufen eigen Landes; als lies er mit mir handeln seine Reth, wolte nichts mehr thun;²⁾ wolte nur willigen, das ich Ludolfen die 12 Hufen nicht willigen wolte;³⁾ wolte er mich, so es meine gnedige Herren von Stolberg nicht thun könnten, darbei bei Chur, Herren, Fürsten vnd Jederman wieder den von Sunthausen wol schützen vnd mein vnd des Closters gnediger Herr sein vnd bleiben. Ward hinder einen Tisch gebracht vnd da besessen. Weil ich aber wol mercken, wohin dis Suchen wolte lauffen, auch darneben wol denken konte, V. G. H. von Stolberg würden es Ludolfen lieber aus Vrsachen gönnen,⁴⁾ ob er sich gleichwol mit dem Lehenbriefe, darauf er sich berieff, nicht konte behelffen, als gab ich diesmal eine Antwort, dadurch ich mich so von Hofe riss, ward aber nach wenig Tagen wieder von Graff Hansen zu mir seiner Diener einer geschicket, der weiter bei mir ansuchte, bekam ein Antwort, damit er in keinem Wege zufrieden, vbel darüber bewegt, vnd mir grewlich gefluchet, weret auch sehr lange, ehe er es wieder konte vergessen, vnd wieder mich zu Zeitten redete, dann ihm viel daran gelegen, das Sunthausen Gut so möchte geringert werden, damit kein Junker daselbst sich hette können behelffen, wie dan hette geschehen müssen, wenn dieser Anschlag were fortgangen. Wie aber Ludolf von Sunthausen bei mir hefftig anhilt, ihn mit den 12 Hufen zu beliehen, auch mit sich gegen Ilfeldt einsmalss brachte den von Gattenstedt, etliche stattliche vom Adel mehr,⁵⁾ under Andren auch Aschen von Holla, als bekam ich noch viel mehr zu schaffen, da ich ausdrücklich sagte, Ludolf were mit den 12 Hufen nicht beliehen, sagte auch weiter, sie solten nicht denken, wenn man auch dieselben 12 Hufen hinfürder thue, werde nicht mehr erblich, sondern auf ein Anzal Jar vermeyern, dass man so⁶⁾ ein herrlich schön Stücke vmb 12 Markscheffel weiter Jemants lassen würde, da sie woll ein 40 Markscheffel Getreide, Kraut, Rüben in die Küchen, Hünen, Eyer, Tauben geben, vnd darzu dem Closter den Winter vber etliche Rintnoser in Stroh füttern könnten, vnd wass weiter dasselbe mal angezeigt vnd berichtet, vnd vor allen Andren Asche von Holla, wie vor, vmb die Beliehung anhilte, solte von Stund an ja sagen,⁷⁾ wie er vnd die andren viel Junkern vmb mich hero standen, im Vorhabens, mich vnuersehens zu erhaschen, auch sich hoch grosser Freundschaft vnd Förderung gegen mich Asche

¹⁾ in Sachen om. B. ²⁾ mehr thun om. B. ³⁾ wolte om. C. ⁴⁾ genommen i. gönnen corr. C. ⁵⁾ mehr om. B. ⁶⁾ also B. ⁷⁾ sagen om. B.

von Holle erbote, mir zu meinem eigenen Nutz, wie lang ich wolte, vmbsonst etliche Stiegethaler vorzustrecken, vnd ich gleichwol nicht leuten konte, wie er wolte, als erzürnet er sich, vnd hatte eine grosse, starke, güldene Ketten von starken Gelenken in der Hant, die er hin vnd wieder warff, fasset dieselbe vnd schmeisset mich vmb die Lenden vber meine dünne pontificalia, wie ich noch leicht vnd dünne bekleidet bin, das ich schier vmbgefallen, fülets auch wol ein 14 Tage, ward betrübet vnd sagte: Junker, was sein das vor Hendel? Wollet ihr scherzen, so scherzet also,¹⁾ das ichs vertragen kan, werdet mich ja nicht zwingen zu dem, das ich nicht thun, auch nicht verantworten kan. Vnd gefiel dieser Schlag keinem von den andern Junkern. Darauf assen sie das Morgenbrot, ich aber kam nicht mehr zu ihnen, verdross vnd jamerte mich, das er mich so hart geschlagen. Vnd zogen wieder nach Sunthausen daselbst zu handeln, blieben auch etliche Tage daselbst, dahero schrieb mir vnderdes Asche von Holla, solte mich gefast machen mit guter Antwort, damit er nicht lange warten, wenn er wieder zurücke ziehen würde. Ich aber bekam vnderdes ein Feber, halte wol, war erschrocken vnd betrübet von dem Schlage, vnd kam darauf, etwa²⁾ nach zweyen oder dreyen Tagen des Morgens vor sieben Vhr ein Reuter geritten vor dass Hauss, darinnen ich wohne, klopfet hastig an (war niemants besonders im Closter, dann die Köche, die andren waren Alle ein Jeder an seiner Arbeit, ich aber war krank, lag noch im Bette) vnd sagte meinem Weibe, solte eylents zu Aschen von Holla vors Thor hinaus kommen. Mein Weib antwortt ihm, ich were krank, köndte nicht kommen, er kam derhalben selbst selbst dritt geritten vnd hatte zwo Faustbüchsen am Sattel, vnd noch ein lang Rohr in der einen Hand aufgerichtet; ich machte mich aus dem Bette, warf ein Peltz vber mich, redet mit ihm zum Fenster hinaus, vnd gab er erstlich gute Worte. Wie ich aber kurzlich antwortt, warumb ich noch zur Zeit Ludolfen von Sunthausen nicht willigen könnte, als ergrimmet er, vnd sprach: Nun, Magister, ich wils Euch nicht schenken, sondern gedenken, oder soll mich der Teuffel holen. Darauf antwort ich: Junker, da behüt Euch Gott für, der Sachen wird sonst wol Rath; vnd rennet darauf zum Closter hinaus, wie er toll were, vnd liess sich alsdan allenthalben bei vielen vornehmen Leuten vernehmen,³⁾ er hette dem Magister zu Iffeldt etwas geschworen, das wolte er ihm halten, oder wolt kein Asche von Holle sein. Ward auch von vielen guten Leuten gewarnt, solte mich vor ihm vorsehen, ward mir auch ein Brieff geschickt von einem guten Freunde, so er an ihn geschrieben, da er vnder Andren schreibt, er wolte dem Magister zu Iffeldt den Kopf einschlagen, vnd⁴⁾ wenn er noch so viel Lateinisch, Griechisch vnd Hebräisch könnte, welchen Brief ich noch habe.

Vnderdes kombt gegen Iffeldt Graf Albrecht von Stolbergk löblicher Gedeht-

¹⁾ ihr also B.

²⁾ etwa om. B.

³⁾ Leuten vern. om. B.

⁴⁾ vnd om. B.

nis, lest mich fordern, vnd¹⁾ lechelt vnd sagt: Magister, wie stehet Ihr mit Asche von Holle, er ist grewlich auf Euch erzürnet; wolt nicht gerne, das Ihr zu ihm kommet, er sagt vor gewiss aus, Ihr habt ihm die Hufen zugesaget, vnd wiederkomets ihm nu. Er hette Euch vor einen andren Mann angesehen, er wils Euch nicht lassen gut sein, Ihr werdet ihm halten müssen, wollet Ihr seiner los werden. Darauf ich Seiner Gnaden den ganzen Handel berichtete, vnd was in Beysein stattlicher vom Adel geredt vnd geantwortet, vnd möchte Asche von Holle vnderdess sagen, was er wolt. Vnd bat meinen Herren, er wolte mein gnädiger Herr sein vnd mich wieder Verdienst nicht beschädigen lassen, ich sucht hierinnen nichts, denn dass die 12 Hufen, so endlich nach hundert Jaren dem Closter heimkommen, ein solch herrlich Stück Guts, nun in des Closters Henden bleiben möchten, vnd das es nicht so geringe hin, vmb einen so geringen Zins hingeschleudert würde. Bat auch meinen Herren, wolle es gnedig helfen bedenken, vnd etwa was helfen finden, wie dieser Zank möchte hingelegt werden, doch dem Closter an dem Seinen nichts benommen. Vnd wie entlich von meinem gnedigen Herren Graf Albrechten geschlossen, man solte aus Bedenken vnd Vhrsachen Ludolffen darmit beliehen, war noch darwieder Graff Hans von Schwarzburgk, mit welchem auch Ludolffs halben etliche vom Adel handelten vnd dahin geschlossen worden, der Magister solte ein formul concipiren vnd wass er vor einen Zins nun auff die 12 Hufen setze, darumb solte sie Ludolff eine Anzal Jar haben. Geschach also, vnd wurden ihm im Closter noch 12 Markscheffel hart Getreidigs auf die vorigen 12, darumb sie Henrich von Sunthausen nebedt seinen Vorfahren lange Zeitt gehabt, geschlagen, vnd ward diese Verwilligung mit des Closters Siegel bedrucket, drucketen meine gnedige Herren ihres auch dran,²⁾ wie auch Graf Hans Gunther, vnd war also hier etwass dem Closter von seinem Rechte vnd Freyheit entzogen, da das Closter allezeit die Güter auszutheilen gute Macht gehabt, ohn Verwilligung vnd Siegel derer von Schwarzburgk. Vnd wie aber niemant wuste, von so vielen langen Jaren her, wo dieselben 12 Hufen zu Sunthausen lagen, als ward bei den Herrschaften gesucht vnd gebeten, dass man die 12 Hufen dem Closter aus des von Sunthausen Gütern aussmessen, welches auch geschehen, wie darüber ein klar Verzeichnis aufgerichtet vnd verfasst, dass nu dieselben 12 Hufen zu Sunthausen auch richtig gemacht, nicht mehr wie zuuor auf viel Personen erblich verschrieben, sondern auf etliche Jar auf Zins.

Wil nichts sagen vnd klagen in was Gefhar, Not vnd Sorge wir im Closter gesessen, da Honstein solte vberzogen werden, wie oft wir grewlich verschrecket, da mir oft eine Warnung nach der andern, böse vnd doch gewisse Zeittung vnuersehens zugeschickt von Eissleben, Sangerhausen, Stolberg, Northausen, solten vns

¹⁾ vnd em. B.

²⁾ dran om. B. supraser. C.

vorsehen, denn diesen Abent, diese Nacht gewisslich Honstein würde belagert werden, vnd im Closter Iffeldt Alles würde aufgezeret werden, wie dann dergleichen Zeiten meinen Herren auf Honstein vor gewiss oft gebracht worden, dass auch endlich Graf Albrecht zweene seiner vornehmen Diener eylent auff einen Abent bei Lichte zu vns schickte, so es nicht leugnen werden, vnd mir anzeigen liess, sein gnediges Bedenken were, weil sich nichts anderst denn der Belagerung zu vermuten, vnd das man sich starck in das Closter legen, da Alles auffressen vnd trinken, das ich allen Vorrath von Fleisch, Speckwürsten, Schmalz, Butter, Kese, Wein, Bier, so vorhanden, aufs Haus Honstein auss dem Closter füren liesse, denn es ja ein vnbillich Ding, dass man seine Feinde im Closter vnd auss dem Closter wieder ihn vnderhalten solte, damit sie desto mehr ihn vnd die Seinen beleidigen könnten.

Ich aber, ob mir wol zu Zeiten auch auf die Haut graute, vnd mir allerlei Gedanken die Gefhar machte, weil ich nichts vom teglichen Hauss halt entberen konte, liess ich meinem Herrn wieder antworten, achte dafor, dis Bedenken, wie auch die Sachen ein Ende haben wolten, dem Closter schedlicher den nützlich sei, hette mich Gott mit dem Closter, mit Allem so sein, auch mit allen den Meinen bepholen, Essen vnd Trinken müsten wir zu jeder Zeit haben, es esse¹⁾ Freundt oder Feindt, oder könnten nicht bleiben. Mein Herr schickte den andren Tag hernach einen von den Gesanten wieder zu mir vnd liess mir anzeigen, er müste mir meinen Willen lassen, aber ich solte sehen, das ich nicht zu getrost vnd zu klug were, gerite es anderst dann wol, so solte ichs ihm nicht klagen. Nu war ich aber in Sorgen vnd Gefhar der Feinde halben, muste mich auch befahren, so ichs nicht getroffen, vnd hette meines Herren Bedenken mir nicht gefallen lassen, als würde es vber mir auslauffen.

Aber Gott half gnediglichen, das wir im Closter den grossen Schaden verwereten, so wir in Küchen vnd Keller vnd ganzen Hauss halte genommen hetten. Dann so ich aufs Hauss (wie begeret) Wein, Bier, Speck, Fleisch, Kese, Butter, Schmalz vnd was mehr vorhanden hette lassen folgen, nachdem M. G. H. weggeführt, aufs Hauss die Braunschweigischen gelegt, viel²⁾ Volcks droben gespeiset, hette man das Allergeringste nicht wieder ins Closter folgen lassen, hetten vnser wol noch derzu gespottet vnd wie Affen vnd Narren gelachet, wie vnderdes wir vnd Andere im Closter gessen haben würden vnd getrunken hetten, vnd sie gleichwol vom Hause, wie da teglich geschach, fretzen musten, da sie vns Alle wol drückten vnd vexirten, das wir kaumb vor Ihnen bleiben konten, dass wir auch hie grossen Schaden dem Closter verwaret, vnseren Herren mit seinen Engelen bei vns vnd auf vnserer Seiten hatten, der sei gelobet vnd gepreiset in Ewigkeit.

Vnd dergleichen Kampf vnd Zank haben wir etlich mal mehr gehabt, dauon

¹⁾ keme supraser. C. ²⁾ vnd B.

wohl zur andern Zeitt kan Bericht gethan werden, wie es dann von Nöten sein wird;¹⁾ in wass grosser Gefhar wir gewesen in den grewlichen erschrecklichen Fedeschafften, welche viel lange Jare wereten, da des Closters Vorwerk zu Könin-gerode zwier geplündert, einmal des Hoffmeisters Son hinweggefüret, mit 60 Thalern wieder loss gemacht, zum andern mal der Hoffmeister selbst gefangen, geschlagen, gebunden vnd weggefüret, so sich vber des vorigen gezweifachten Schaden mit vielem Gelde hat müssen loss machen. Ja, da ich nicht weit von Ilfeldt selbst den Feinden verkuntschafft von vieren Eisfeldern am hellen Tage, wie die Scheffer vnd Hirten im Felde gesehen, vnuersehens so vmbringet vnd in einen Winkel getrieben, das nichts gewissers sie gemeinet, denn sie hetten mich schon gehabt, wie sie dies den Andren ihren Gesellen, so des Closters gefangenen Hoffmeistern im Holze warten, gesagt vnd geklagt, schier were aufgerappet worden, ehe es Jemant innen geworden, wenn²⁾ ich ihnen nicht eben durch denselben Winkel, darinnen sie mich von vier Ecken jagten vnd trieben, durch ein Loch, so ich vnd sie nicht wusten, in des Closters Hopffenberg, ihnen aus dem Gesicht were entkommen. Sagte der Hoffmeister wieder mich, wie er sich mit einer Summa Geldes los gemacht, solte nicht tausent Gülden darumb genommen haben, das ich Ihnen nicht were entkommen, solche Plage solten sie mir angeleget haben, so böse Schelmen weren es gewesen. Daher teglich in grosser Furcht vnd Gefhar haben ihrenthalben sitzen müssen, da sie vns zugeschrieben, wolten vns im Closter langen, vnd wenn wir in Eisen gepacket, wolten auf dem Birkenmoor die Wilden vnd Viehe alle erstechen, biss wir vns entlichen heimlich mit ihnen vertrugen vnd 50 Thaler gaben, wieder Rath vnd Willen V. G. H., durch Forderung Jobst von Minnigerode, so die Hauptsacher kante, ihnen vntersagte, vnd den Vertragszeddel versiegelte vnd vns zu diesem Wege mit allen Trewen riethe.

Zu Pestilenzzeiten³⁾ habe ich auch nicht wenig Gefhar aussgestanden, denn es in 40 Jaren vier oder fünff mal in Ilfeldt, den vmbliegenden Oertern gestorben, da ich gleichwol die Schule nie habe zerlauffen lassen, obwol ettlichemal den Knaben Pestilenz vnder der Lection aufgefahren, etliche gestorben, vnd ehe ichs erfahren, in der Schule schon krank, in der Cathedra, auf den Bänken hin vnd wieder gesessen, vnd alle Oertter angestecket, da ich auch mit den Kranken allerlei Mühe vnd Gefhar gehabt, ehe ich sie von den andern Knaben abgesondert, etliche heimb geschicket, etliche auch im Closter, so da weit her gewesen, behalten, auch ihnen allerley Arzney präpariret, etlichen aufgeholfen, etliche auch im Closter haben sterben müssen, ob mir wol nicht alle Zeit lecherlich darbei gewesen ist. Vnd danke

¹⁾ cf. Volb. I. c. p. 83. Klippel a. a. O. p. 135. Volb. bis „los machen“. Klippel bis „entkommen“. cf. Havemann p. 30. ²⁾ wo C. ³⁾ Volborth I. c. p. 83. 84 ungenau. cf. Klippel p. 136. 142 (beide bis „hat leren können“). cf. Havem. p. 31.

Gott, das er mich bis auf diese Stunde so gnediglich im zimbllicher Gesuntheit behütet, aus allerley Not vnd Gefhar geholffen, vnd mir Sterke vnd Macht alle Zeit hat gegeben, dass ich nicht allein der Schulen Hfeldt mit allen Trewen vleissig vnd glücklich gedienet, vielen armen Kindern zu Ehren vnd allem Guten geholffen, sondern auch Alles, was ich in der Schule Hfeldt gehandelt, tractiret vnd proponiret in allen artibus, grammatica latina, graeca et hebraica, in dialectica, rhetorica, in physicis, in medicinae principiis, in ethicis, in historiis, geographicis, vnd vor allen Dingen in doctrina christiana, diss habe ich so artig, sonder Rumb zu reden, gefasset¹⁾ in methodo compendiosa jucunda et miranda tractiret, das ein Knabe ein jedes in einem halben Jar hat so fassen mögen, dass ers darnach bald Andern wieder hat leren können, vnd ich ein Jedes in einem halben Jar von Anfang biss zu Ende habe expliciren können, da vnderdes die Jugent in andren Schulen,²⁾ auch Academien, sehr lange aufgehalten worden, die dialecticam vnd physicam vnd andere Dinge mehr wol oft in drey, vier Jaren zu einem Ende nicht haben hören können, vnd ehe denn das Buch zum Ende, vnd oft kaumb zum Mittel gekommen, wegziehen müssen, vnd über diss Alles die praecepta mit feinen schönen besondren auserlesenen Exemplen veterum sapientium auctorum graecorum et latinorum illustriret worden, dass nicht allein die Discipel die Präcepta daraus haben lernen verstehen, sondern auch zugleich allerley daraus lernen können, so ad augendam pietatem, ad formandos et³⁾ regendos mores in communi vita nötig vnd dinlich, vnd etliche so gefasset vnd gestellet, das sie einem jedern Man gefallen, nicht allein in teutschen, sondern auch den benachbarten Landen gelesen, gebraucht vnd in den Schulen, auch Academien der Jugent gelesen, proponiret, auch in frembden Landen, so den Buchläden zu Wittenbergk, Leipzigk, Frankfurt, Basel zu weit entlegen seind, vmbgedruckt worden, damit kein mal Exemplaria vor ihre Schulen mangelten, weil ich von Jugent auff nie Lust gehabt zu dem, darzu junge Leute sollen vnd müssen Lust haben, wenn sie lustig, vnd ihn wol, alss nemblich zu tantzen, springen, zu wolleben, da man stets trinket, springet vnd frölich ist (ist auch suo loco et tempore Recht⁴⁾ vnd der Jugent wol zu gönnen) ich auch viel Essens vnd Trinkens nie habe können verdulden, habe aber oft gewünschet, das ich es hette thun können, wolt es auch wollen vmb viel Gelt gekaufft haben,⁵⁾ bin mir auch ofte selbst darumb Feind geworden, das ichs nicht vermocht noch gekonnt, alss habe ich alle meine Lust sein lassen wol von etlichen 30 Jahren her, das ich alle veteres sapientes, auctores graecos, latinos, hebreos in omni doctrinarum genere möchte percurriren vnd daher o einen herlichen thesaurum omnis doctrinae, sapientiae et elegantiae veterum sapientium möchte zusammenbringen, nicht aus gemeinen Büchern,

¹⁾ verfasst B.
om. B.

²⁾ Schulen om. B. add. C.

³⁾ ad lib.

⁴⁾ Recht om. B.

⁵⁾ haben

sondern aus den allereltesten,¹⁾ fornemesten, gelertesten Scriptoribus, so erudite graece vnd latine geschrieben, vnd denen, die fast niemant gelesen, auch von Wenigen verstanden, ja auss den Büchern, da vnter viel Tausenden nicht einer, so dieselben gesehen, deren Namen er sein Tage nie gehöret, auch nie zu wissen begeret, ob solche Bücher zu vnseren Zeitten zu finden. Auf dieselben habe ich gewendet, wass ich vermocht, vnd sie, wo ich gekont, dieselben an mich gebracht, viel bibliothecas privatas vnd²⁾ publicas durchsuchet, zu Frankfurt, zu Leipzig, zu Wittenbergk alle Buchläden etlichemal auf die Messen durchkrochen, an viel treffliche Leute hie vnd darwieder in viele weite Lender derhalben geschrieben, da viel Bücher vber 60, 80, 100 Meilen Weges hero von grossen hohen Leuten, denen mein Vorhaben bekannt, vnd von Andren ist gerühmet worden, gedrucket vnd geschrieben in lateinischer, griechischer Sprache, aus fernen fremden Landen sind zugeschicket worden. Vnd diese grosse, schwere Arbeit, zu welcher wenig zu vnseren Zeitten Lust vnd Gefallen, auch wenig dieselbe anfangen vnd vollbringen können, habe ich nicht mir, meiner Lust halben allein vorgenommen, dieweil bei solcher Lust auch grewliche grosse Vnlust, auch ohne grosse langwierige schwere Arbeit nicht kan erlanget vnd zuwege gebracht werden, sondern weil ich gesehen, dass in denselben allereltesten vnd gelertesten Büchern eine sondere hohe Weissheit, Lere vnd Verstant, vnd aber gesehen, das sie gar wenig Gelerte lesen vnd viel weniger lesen können vnd verstehen, etlichen auch am Willen, etlichen am Verstande vnd Erudition mangelt, vielen auch an Zeit vnd Gelt, vnd gleichwol gemeint, es sei zubeklagen, dass so hohe Weissheit, so ein herrlicher schöner Schatz doctrinae vnd sapientiae veterum Graecorum et Latinorum vnd eben derer, so den Namen, dass sie hochweise vnd treffliche hohe verstendige gelerte Leute gewesen, solten also im Finstern verborgen bleiben, vnd nicht ans Licht gebracht vnd Jederman bekant werden, habe derowegen aus diesen Vrsachen (damit Jederman gedienet) mit dem, so gut, herrlichen, vnd in diesem Leben einen Jeden insonderheit nötig vnd dienlich, wes Standes er auch vnd Profession er sei, vornemblich der Jugent in scholis et academiis durch grosse Mühe vnd Arbeit vnd lange Zeitt, so ich gar genaw zu Rathe gehalten, vnd auch habe halten müssen, auch offte gewacht, gelesen vnd geschrieben, wan Andere gezecht, frölich³⁾ gewesen, vnd darnach lange geschlafen, dass Beste zusammen gebracht vnd ein Jedes, wo es hingehört, in seinen Ort gesetzt vnd tractiret vnd so gefasset, das ein Jeder dasselbe haben ohn grosse Vnkosten, in feine Libellos getheilet, conditos jucunda rerum optimarum et eruditarum jucunditate, dass die Jugent nu vnd ein Jeder in kurzer Zeitt bei einander haben, sehen vnd lernen kan, ohn Vnlust, Mühe vnd Arbeit, sondren mit Lust. Darüber ich dreissig Jar gearbeitet, gelesen vnd geschrieben, ehe ichs zusammenbringen auss allen Scriptoribus,

¹⁾ allereltesten B.

²⁾ sicut B.

³⁾ vnd fr. B.

vnd darnach so kurz vnd artig habe zusammen contexiren vnd conscribiren können, vnd ist daher eine mirabilis, varia vnd iucunda rerum variarum varietas in allen denen, so vnder meinem Namen in Druck kommen, wie dasselbe weisen vnd zeugen das opus scholasticum graeco-latinum in quarto gedrucket, vnd in 2 tomos getheilet, so die zu Basel aureum opus genennet,¹⁾ das chronicon, die geographia, die 2 tomi physices maioris, da alle Wortte, alles was da gehandelt, auf die testimonia veterum plurimorum auctorum fundiret; das gnomologicum graecolatinum, zu Basel in 4. gedrucket; die loci communes philosophici graecolatini, die 2 libri graecorum apophthegmatum, das opus de re poetica Graecorum, die elegantiae veterum graecorum rhetorum in tria causarum genera ad modum epistolarum graecarum contexiret vnd ausgetheilet. Item die formulae epistolarum latinarum contextae de elegantis veterum probatissimorum latinorum auctorum²⁾ et distributae eodem modo in tria causarum genera, in welchen 2 Büchlein die ganze graeca et latina erudita eloquentia vnd elegantia vor die Jugent fein methodice vnd compendiose gefasset ist. Dergleichen zeugen auch die dialectica vnd rhetorica, da eine wundere varietas ist exemplorum eruditorum descriptorum ex omnibus probatis auctoribus; das anthologicum graecolatinum, auch die aristologia pindarica, die aristologia euripidea graecolatina, so alle gedrucket. In theologia: parva biblia sive theologia et ethice scripturae germanico-latina, so die Knaben in Ilfeldt vnd in viel andren Schulen in Teutschlandt teglich auswendig recitiren; theologia Lutheri,³⁾ da auss allen Büchern Lutheri feine artige kurtze Summen zufinden, von allen capitibus doctrinae, von Allerlei, so sich in diesem Leben vnter Leuten zugetragen; die theologia Bernhardi; die theologia Tauleri; historia ecclesiae a conditis rebus humanis usque ad excidium urbis Hierusalem, graeco-latina; catechetica, darinnen die ganze christiana doctrina gantzlich tractiret vnd wiederumb der Jugent gezeigt wirt, per antithesin, was vnd wie der Pabst⁴⁾ derselben zuwider leret: Alless der Jugent zu Gute heroico graecolatino beschrieben, vnd in etlichen andern meinen Schriften, so im Drucken, ist zu sehen, was für grosse Arbeit Jederman zu Gute in Ilfeldt vnd auss Ilfeldt gethan vnd getragen habe. Welche Jedermann so gefallen, von so vielen gekauft vnd gelesen, das fast alle Merkte etlicher meiner Bücher Exemplaria mangeln vnd man derselben nicht genugsamb hat vnd drucken kan, vnd die Verleger vnd Drucker eine melke Ku daran haben, grosse, hohe Leutte, in Kaiser, Könige, Chur, Herren vnd Fürstenhöfen sich darüber verwundern, wie ein Mann, so dazu nicht von starkem Leibe vnd Kreften, solche grosse Arbeit verdulden vnd so viel feines Dinges Jederman zum Besten schreiben könne, vnd daher vornehme Leutte aus vielen Landen, so mich mit Augen nie gesehen, aus Behem, Polen, Siebenpürgen, Vngarn,

¹⁾ genennet om. B. ²⁾ auctorum om. B. ³⁾ von hier bis — zugetragen om. B. ⁴⁾ „Er hat sein Lebtag kein Pabst gesehen noch gehöret“. Glosse vielleicht von Nihusius.

Littaw, Preussen ¹⁾ an mich schreiben, mir alss ihrem Präceptor vor so schwere ²⁾ Arbeit danken, dieselbe mit Verwunderung rümen vnd preisen, für mich auf der Cantzel in Predigten bitten, auch selig erachten diese jungen Leutte, so mich teglichen sehen, hören vnd weiter schreiben, so ess möglich, wollen sie ihre Kinder auf ihre Vnkosten vnd Kostgelt in Ilfeldt lieber den in andren Schulen haben vnd wissen, wil geschweigen, dass auf mein Hülff, Zuthun, Angeben vnd Rath catechismus Lutheri, corpus doctrinae Lutheri, evangelia dominicalia, epistolae dominicales germanice latine graece hebraice vor die Jugent gedrucket vnd viel feine andere nötige nutze Bücher vor die Jugent in lingua graeca, latina vnd hebraea seind gemacht, geschrieben worden, auf meine Angaben, auch mit meiner allerlei Hülffe, Förderung vnd Zuthun, wie die praefationes derselben Bücher dasselbe von mir rümen vnd zeugen, was auch zu dem wunderen opere des hochgelarten Herren Theodori Zwingeri, Doctoris medicinae zu Basel, dem thesauro exemplorum, so man vmb 10 fl. roh zu Frankfurt kauft, gethan, ³⁾ auch zu dem andren seinem opere, so er helicen philosophicam nennet, vnd in 4 tomos zu Basel gedrucket. Dess zeugen vnd rümen seine herrliche schöne lange praefationes, so er vor dieselben stupenda vnd admiranda opera hat drucken lassen. Vnd viel ander fein Ding mehr, so ich vergessen, so eylents mir nicht einfellt, vnd in den Buchläden noch gefunden wird, der Jugent zum Besten, habe ich mit grosser Mühe vnd Sorgen geschrieben, das auch fast der gelerteste Man so zu ⁴⁾ itziger Zeitt in der Welt, D. Chytrens in etzlichen seinen gedruckten Brieffen schreibt, das drey Ilfeldt, ja zehen Ilfelde nicht bezalen mögen, wass in Ilfeldt Guts gelert vnd darauss in alle Lande vnd Schulen durch viel feine nötige nutze Bücher vnd Schriften gestiftet ist.

Wil auch nicht sagen von denen meinen Büchern, so ich noch bei mir zu drucken gefertigt, aber noch nicht den Druckern vberantwortet, deren viel sein in latina graeca vnd hebraica lingua, darauf von Vielen gehoffet. Vnder denselben ist meine bibliotheca, ein opus varium, jucundum et admirandum, auch meine theologia christiana, da alle capita doctrinae e scriptura, graecis vnd latinis patribus vnd Lutheri Büchern tractirt, demonstrirt vnd probirt worden, darunter ich auch ans Ende derselben schreiben wil: Nunc dimittis servum tuum, wie ich sonsten vnder alle meine Bücher habe pflegen zu schreiben: Qui gloriatur, in domino gloriatur; et: Vanitas vanitatum et omnia vanitas. Soll auch, wilss Gott, zu allerletzt herfür kommen. Vnd ich mich wol zu Zeiten also abgemattet, dass ich gesehen wie ein Geist, auch podagricus ⁵⁾ et ⁶⁾ calculosus vnd ruptus in zweyen Oerttern darüber worden, das ⁷⁾ ich auch ohn einen gedoppelten Bundt nicht ein Schritt lang fortgehen kan, so danke ich doch Gott, bin zimblich wol auf vnd hat mich dieser so langwierigen steten

¹⁾ ungenau bei Volborth p. 81 (bis „Predigten bitten“). ²⁾ trene C. ³⁾ gethan om. B. ⁴⁾ zu om. B. ⁵⁾ podagratas l. corr. C. Neander schrieb vielleicht podagrosus. ⁶⁾ vnd C. ⁷⁾ vnd das B.

Arbeit bis diese Stunde nicht gerewet, dieweil ich nunmehr das gesucht vnd begerte Ende erreicht, ob ich wol lange Zeitt ein grosser Merterer gewesen vnd fast an keinem Dinge mehr Lust vnd Freude, weder am Essen vnd Trinken vnd¹⁾ dergleichen gehabt, der andern grossen Pferde vnd Esels Arbeit, die ich mit Lernen, Lesen vnd Schreiben Jederman zu Gute gern vnd willig getragen habe, auf mich darneben viel habe stinken vnd stechen vnd alwol narren vnd vexiren lassen, den²⁾ einen Diss, den andern Jenes von mir reden lassen, da ich doch Jederman, auch dem gemeinen Landvolcke, mit Rath vnd Trost gedienet vnd förderlich gewesen, vnd manchem Menschen sein Leben zu Zeitten der Pestilenz gerettet vnd sonst in andern gefehrlichen Krankheiten oft mit geringen Mitteln zu seinem Leben vnd Gesundheit geholfen habe, die Schule darneben wie mein Herz gemeint, vor des Closters Hausshalten gesorget, die Gebew in bewlichem Wesen erhalten, die alten gebessert, auch nötige newe Gebewde vnd Gerten zum Hausshalt sehr nöttig gebauet, for die Stolbergischen Herrschafften, V. G. H., mit grossem Ernste teglich gebetet vnd geseuffzet, das sie sonder Zweifel wol biss hiehero befunden, alle chymicos, classicos veteres arabes, graecos, latinos ihnen zu Ehren durchlesen, mit hohen gelerten Leutten, so ihre fundamenta chymica studirt, oft conferiret,³⁾ Zeitt vnd Kosten viel darauf⁴⁾ gewendet, Alles darumb, ob etwa Wege zu finden, dadurch man der Herrschafft Stolbergk eylents auss Beschwerung helfen könnte, sie vor den Betriegeren etlichemal trewlich aus rechtem Grunde gewarnet vnd vor Schaden bewaren helffen, allerlei meine gutte Gelegenheit darüber veracht vnd verseumet.⁵⁾

Das Closter Walckenried hat von der Zeitt an da Herr Thomas Abt zu Ilfeldt vor 30 Jaren vngefer gestorben, zu Ebten gehabt Herrn Johann Holtegel, Herrn Abt Herman,⁶⁾ Herrn Abt Jacob.⁷⁾ Heinrich von Salza, der spülete⁸⁾ vnd scheuerte das Closter so reine, dass schier nicht ein Bank oder Bratspies darinnen bleib.⁹⁾ Neben ihm waren zwene Ebte, einer mit Namen Herr¹⁰⁾ Wolffgang, so zu Stolbergk Choralis war,¹¹⁾ so zu Walckenried regirte, Herr Adam,¹²⁾ der residiret, glaub ich, zu Göttingen. Demselben Adam weich entlichen Herr Wolffgang vnd ward¹³⁾ prouidiret sein Lebelang aus dem Closter Walckenrieden, vnd wie nach Herr Adam kein Ordensperson mehr vorhanden, namb man einen lamen Schüler aus der Schule Walckenried; auf desselben wie auf des obgenannten Confirmation zu Campen gingen vnmesseige Kosten; weiss dass sie¹⁴⁾ viel tausent fl. gekostet, da man nicht allein den zu Campen viel vor die Confirmation geben vnd dieselbe Jeder mit vielem Gelde auswegen muste, ohn was man den Legaten, Cantzlern, Juristen vnd Doctoribus

¹⁾ vnd om. B.

²⁾ Hier setzt A wieder ein. — vnd einem C.

³⁾ oft conferirt om. A.

⁴⁾ darauf om. A. ⁵⁾ Das Folgende fehlt in A bis: „Dieser so grossen“ etc.

⁶⁾ er hiess Herm.

Lübeck, † 1564. ⁷⁾ Jocuff lib. Er hiess Jacob Marsilius, † 1567.

⁸⁾ Ridicula historia. Randgl.

⁹⁾ cf. Girschner, Walkenried, p. 50, der vorliegenden Bericht ebenfalls kennt.

¹⁰⁾ Herr om. B.

¹¹⁾ Wolfg. Lange.

¹²⁾ Adam Goldhorn.

¹³⁾ ward om. l. in marg. add. C.

¹⁴⁾ sie om. B.

verehren von des Closters Gütern muste, so die Confirmation aufbrachten. Da flatterte diss, jenes Vorwerk, so viel Markscheffel viel herrlich Wiesenwachs, Scheffereyen vnd dergleichen, so alle Zeit von den Ebten verschrieben, verschenckt denen, so ihnen die Confirmation geholet vnd erlanget. Vnd obwol der lame hinkende Schüler¹⁾ aus der Schule genommen vnd zum Abt confirmiret, auch von Jederman vor einen Abt gehalten, so lernt er sich nichts destoweniger in die Herrlichkeit fein schicken, so ein alber fatuus²⁾ alss er sonst war, trug jeglichen an seinen Fingern güldene Ringe, schöne fuchssene Schauben vnd Belze, vnd schenket Einem hier, dem Andren da, war auch auf der Karten also geübet, das er auf einen Abent ein 40, 50 Thaler verspielen konte. Vnd hatten die Rentmeister, die Honsteinischen Diener vnd Rethen eine melke Kuh teglich an ihm, vnd war bei Jederman gnediger Herr genennet, vnd hatte M. Mylius, desselben Rector, mein gewesener Discipel, mit den Seinen böse Zeit bei ihm, dieweil er als sein Praeceptor der Münch war, so³⁾ den Abt leitete vnd regirte. Vnd kaufte Scheffereyen vnd Rittergüter, vnd hatte derselbe Herr George kein besser Lob, weil er lebt, denn das in Küchen vnd Keller wol stunde, ob er wol nie in einen Kustall gekommen, oder nach Küen vnd Kelbern nach⁴⁾ Ernste gefragt. Nach seinem Absterben (er soff sich zu Tode) fiel aber eine neue Verenderung vor. Vnd wie niemant, so man zum Abt brauchet, war auf einem Dorffe ein Pfarherr, ein Ordensperson, Herr Liborius,⁵⁾ der war zum Abt erkoren; der verkaufft⁶⁾ zu Gosslar, weiss nicht mit was Vorwenden vnd Schein, einen Hoff sambt etlicher Zubehörung erblichen vor zehntausend Thaler oder Gülden. Vnd wie er nach etlichen Jaren der Abtey müde, zog er auf ein gut reich Vorwerk, so er noch innen hat, vnd brauchet bei feinen guten faulen Tagen Ruhe vnd Friede. Dieser so grosser, schwerer, vergeblicher Vnkost hat man Gott sei Dank vnderdes zu Ilfeldt die 30 Jar vber nicht bedurfft, da vnser Herr Gott biss hero einen Man gefristet, der da in Schulen vnd oeconomia Alles zugleich trewlich verwaltet so wol er verstanden,⁷⁾ obs gleich nicht alle Zeit wol bedacht vnd getroffen, vnd des vorigen verstorbenen Abts Stette⁸⁾ in allen Dingen vertreten, dauor er auch von Jedermann, von Herren, Adel vnd Vnadel, gelert vnd vngelert, Bauren vnd Bürgern, vnd vornemblich im Schwarzburgischen Hoffe, mit welchen er des Closters halber gestritten, gehalten worden. Obwol sich die Mönche des Ordens auch etliche mahl regeten,⁹⁾ sich dem Bischof von Köllen, an Graff Ludewigen, die andern vnser G. H., auch an die von Schwarzburg vorschreiben liessen, auch selbst etliche mal anhielten vnd weitleufigt schrieben, wie ihre Schreiben noch vorhanden,

¹⁾ Er hiess Georg Kreite, Abt 1569—78. ²⁾ facius lib. Die Stelle bis — gefragt zum Theil citirt bei Girschner p. 52. ³⁾ der B. ⁴⁾ mit C. ⁵⁾ Lib. Hirsch. ⁶⁾ Girschner, l. l. p. 53 bis — Friede. ⁷⁾ wol om. B. ⁸⁾ Stette om. A. ⁹⁾ Sie occupirten Ilfeld 1629, worüber der interessante Bericht des Rectors Cajus vorhanden ist, der an einer andern Stelle mitgetheilt werden soll.

vnd ich dieselben alle habe verantworten müssen, vnd man entlichen wol einen lausigen Mönch, so da nichts gekont, der gehuret, gefressen, gesoffen, wan man mich an der Hand nicht behalten, zum Abt im Closter angenommen, wie ich etliche wuste so im Vorschlage, vnd die doch wenig würden dem Closter erhalten haben. Vnder denselben war auch Herr Wolfgang, Chorschüler zu Stolbergk, der da, wie gemeldet, ein Weil Abt zu Walkenriede gewesen, ein lustiger Gast¹⁾, der, wie Doctor Aemilius seliger mir ofte geklaget, wan er ein fein lustig Kind in der Beichte absoluiert, auch ihm etwa ein schön Megdelein begegnet, hat pflegen zu sagen: Das Dich doch der Beer²⁾ einmal fressel, vnd sch Dich in mein Bette. Vnd der würde Schul vnd Hausshalt nicht allzuviel gemeinet haben, wan Gott nicht die Schule vnd das Closter alssdann vor solchen lustigen Vögeln gnediglichen behütet hette. Vnd eben zur selben Zeit vor dreissig Jaren, da kein gewiss Regiment, kein gewisser Herr, nach Graff Wolffgangs³⁾ Tod⁴⁾, da man bei niemants Rath, Trost, Antwort vnd Bescheid wuste zubekommen, da schier ein Jeder that, was ihm gelegen, vnd schier niemand wuste, wer in der Herrschaft Stolbergk Koch oder Kellner war⁵⁾ wie ich oft, ob ich wol dasselbe mal jung, mein blau Wunder gesehen, selbst vndt von Andern Wunderdinge gehöret habe, vnd dahero niemand, der sich des Closters Iffeld vnd der Schule daselbst mit einem Ernst würde haben angenommen, vnd die jetzen vnserere gnedige Herren noch vnverständige Herren waren, die von diesen Sachen weder wissen noch bericht werden, noch zu Rathe mochten gezogen vnd vmb Hülfe angerufen werden, ja da wol andere grosse Sachen, Stücke vnd Herrschaften gleichwohl dasselbe mal verlassen vnd verseumet worden, das man des Closters Iffeld selbmal viel ehr würde vergessen haben.

Wann nun aber Diss Alles solte hindan gesetzt vnd vergessen werden, vnd dass gleichwohl durch meinen Vleis, Sorge, Anhalten und Vermahnen vnd durch viele meine Klage vndt Geschrei, so ich wieder die von Schwarzburg allenthalben anrichtte vnd erreget, vnd nichts verseumete, so zu Erhaltung des Klosters Güter dienlichen, danach das Closter mit allen seinen Gütern, Einkommen vnd Zinsen in allen Herrschafften biss auf diese Stunde Alless zusammen ohne grosse Vnkosten erhalten, vnd ich die Schule Iffeld, auch daraus alle Schulen, Academien in deutschen Landen so trewlichen gemeinet, vor die stolbergische löbliche Herrschafft so trewlich gebieten vnd gesorget, wie noch, alle meine besten Kroften, meine Gesmdtheit daran gewendet, so viel feine Gelegenheit so oft hindan gesetzt vnd versäumet, mehr den alle Ebte vor mir gethan vnd gearbeitet, des Closters Einkomm nicht geringert, sondern viel gebessert, grosse Beschwerung an etlichen Oerttern von ihm abgewendet,

¹⁾ Lücke in A bis „vnd sollte nu erst fast“, „das niemand wuste etc.“
⁴⁾ Absterben C.

²⁾ doch om. B. ³⁾ Lücke in B bis
⁵⁾ Hier Lücke in B bis „Diss Alles solte hint-

angesetzt.“

das Closter und daher vnsre gnedige Herren so gerühmt und gepreiset, das man von Ilfeld auch in weiten Landen weiss zusagen, vnd Ilfeld so weitt hinder Venedig, alss Venedig von hindaan gelegen, bekant ist. Vnd solte nu erst fast am Ende meines Lebens hin vnd darwieder Vrsache wieder mich erdacht vnd gesucht werden, wie ich berichtet werde, vnd solte nu auf meine alte Tage, da ich noch etwa ein Jar oder ein par¹⁾ Jar zu leben, mir so gelonet und gedanket werden, vnd²⁾ ich und die Meinen nu erst so jummerlichen behönet, vor der Schulen Ilfeldt, allen benachbarten Orten vnd Landen, in allen Herrschaften, vielen vornemen Personen von Adel, mit denen den allermeisten ich in Güthe, auch etlichen in Vngüte wegen des Closters viel zu thun gehabt³⁾ vor fielen trefflichen hohen Leuten, vnd vielen meinen discipulis, deren viel geleerte Leute in vielen Landen, in Schulen, Kirchen, Academiis, rebus publicis vnd Regimenten leben vnd dienen, auch allen meinen Freunden, Blutsverwandten und Bekannten, der ich viel in diesen Landen vnd anderstwo auch habe, vnd solte nu erst nach 30 Jaren, nachdem das Closter kaum zur Ruhe vnd Sicherheit⁴⁾ kommen, den Verlust vnd Vnruhe vorgessen, die mancherlei Gefhar, auch nicht mehr behanden, nicht gnedig vnd freundlich mit mir gehandelt werden, nachdem ich Schule vnd Hausshalt vnd Closter in die 30 Jar recht vnd wol verwaltet, wie das gemeine Hofgesinde, wenn es des ilfeldischen Biers zu viel getrunken, mir vnd⁵⁾ allen Dienern propheceien vnd gar viel daruon zu sagen weis, alss würde dasselbe mich sehr jammern, bekümmern⁶⁾ und hoch betrüben⁷⁾, wolte auch bei andern Leuten kleglich lauten, vnd betrübet zu hören sein, solte auch alsdan wol wünschen, dass ich das Closter Ilfeld mit Augen mein Tage nie gesehen. Hoffe aber, die edelen, wolgebornen Herren vnd Grafen von Stolbergk, alle meine gnedigen Herren, die werden gnediglichen, wass bis hiehero wahrhaftig erzelet, beherzigen, vnd wie sie mich im Anfang genugsam geachtet, da ich wieder die von Schwartzburgk an der Spitze stehen musste, ihre Vngnade vnd Vnwillen alleine tragen muste, dan sie nicht vergebens mit mir zürneten, vnd sonsten allerley grosse Mühe vnd Gefahr auf mich nemen muste, auch von 30 Jaren hero mich vn-perturbirt bleiben lassen, vnd hausshalten lassen, so gut ichs vermocht und gewust, doch also, das Schule, Closter vnd Hausshalt bis auf diese Stunde, Gott sei Danck, nicht vbel, sondern wol gestanden vnd geblieben, auch von diesem Tage an, wenn Gott mit seinem Segen darbei bleiben, vnd nicht darvon weichen, werden stehen vnd wol hinfürder bleiben. Hoffe auch, meine gnedige Herren werden, da ich etwa noch ein Jar, ein par Jar zu leben, nichts Neues, so mir zu Spott vnd vielleicht der Schulen vnd Hausshalt zu Schaden gereichen möchte, wieder mich vornemen, Ende

¹⁾ ein om. A B. ²⁾ vnd om. B. ³⁾ om. B. „in — gehabt.“ ⁴⁾ vnd Sich. om. B.
⁵⁾ vnd om. B. ⁶⁾ bekümmern om. B. ⁷⁾ Lücke in B bis „Das des Closters Güter vor
ein etc.“

gut, Alles¹⁾ gut mit mir gnediglichen machen lassen, wie ich sie dan auch biss hiehero nicht anders vermerket habe, auch darumb in Vnterthenigkeit wil gebeten haben, vngezweifelter Hoffnung, sie werden mich vnd die Meinen dieses grossen Fleisses, so ich in Erhaltung des Closters mit grossem Ernst vorgewendet, allzeit gnedig geniessen lassen; als wird vnser Herr Gott wiederumb bei ihnen, ihrem Land vnd Leuten auch mit seinem reichen Segen stets sein vnd bleiben, wie er dan auch bei dem Closter Hefeld bis hiehero von des seligen Herrn Thomas Abt Absterben von 30 Jaren hero gewesen vnd geblieben, vnd vnter so viel Wiederwertigkeit gleichwol Schule, Haushalt vnd Closter erhalten hat. Soll Ihren Gnaden selbst zu allem Guten, vnd gutem löblichem Namen gereichen, sollen auch weiter ihnen gute Wege gezeiget werden, das sie das Closter, Schul vnd Haushalt one einige Einrede, Widerstand, one neue Confirmationes vnd Consensus, Disputiren, gros Geschrei und Gesperr vnd Gepletze in den dreyen Herrschaften vnd anderswo vnter den Leuten [nicht machen soll, vnd das Closter] mit seiner Zugehörunge zu allen Zeiten in ihren Henden vnd Macht behalten mögen, wenn sie vorsichtig vnd bescheiden damit faren, vnd die, so drumb wissen, hören werden.

Es ist wohl allzeit in allen des Closters Sachen und Dingen treulich gemeinet worden, ist ihm auch nichts veruntrauet worden, dan ich ein Christ, vnd mich vor Gott fürchte, wie mein deutsch Büchlein *de vita aeterna et inferno* mir zeugen werden²⁾. Ob es aber zu Zeiten gefehlet vnd nicht alzeit ist getroffen worden, als bitte ich vnsern Herrn Gott vnd meine gnedige Herren vmb Verzeihung.

Vnd bitte weiter meine gnedige Herrn, sie wollen nicht sehr eylen, sondern Gott von Herten danken vor diesen izigen Zustand des Closters, der Schulen, des Haushalts. Wie wolten sie ihnen thun, wan gar nichts vom Closter Hefeld vbrig vnd vorhanden, vnd noch wol etwa ein Juncker die Hülffe vber das ledige Closter ausgebracht, vnd dasselbe bis auf diese Stunde inne hette, wie sonder Zweifels leichtlich hette geschehen mögen, wenn die Schule zergangen, aus droben angezeigten Ursachen vnd niemant dagewesen, der da zugeschen vnd gewehret. Dan vnsrer gnediger Herr von Stolberg halben, wie den vor 30 Jaren, nach Graf Wolfes seligem Absterben, bei sonderer Lessigkeit ein Thun war, were dis Closter wol in viel Stücke vnd Theil zerrissen vnd geteilt worden, were auch wol auf das ledige Closter vnd seine Zubehörunge vmb Hefeld herum ein Summa Geldes geborget worden, wie mir dan etlich mal aus der Herrschaft angemutet, wolte willigen, das man etliche des Closters Güter vor eine grosse Summa Geldes verpfenden möchte, wie dis mit Brieffen und Siegeln zu beweisen. Vnd wer hett es den hohen Heubtern weren können, wenn sie mich nicht geschewt vnd ich nicht dafür gebeten, vnd ein Hof-

¹⁾ vnd Alle gut C.

²⁾ Diese Schrift ist in dem Verzeichniss bei Volborth nicht angegeben.

zorn hette wagen vnd verdienen können¹⁾ (vnd genugsame Vrsachen anzeigen, warumb das in keinem Weg geschehen müste), vnd also ihr Vornehmen gehindert vnd immerdar gesorget vnd hier vnd dortt zugesehen vnd gewehret hette?

Vnd diess habe ich also erzelen müssen, hoffe auch, dieweil es trewlich gut gemeinet, M. G. H. werdens auch gnedig so vnd nicht anderst vormerken, diesen Bericht nicht verachten, denn die Zeit kommen, das guter Bericht von Nöten sein möchte²⁾.

Der fromme³⁾ allmechtige Gott, der wolle ihme die löbliche Herrschafft Stolbergk, das Closter vnd Schulen Ifeldt zu allen Zeitten gnediglich bepholen sein lassen, ihme selbst zu Lob, der Jugent, Kirchen, Schulen vnd Regimenten zum Besten vnd zum guten Gewissen, löblichen herrlichen Namen aller vnser gnedigen Herrn von Stolbergk. Amen. Amen. Amen.⁴⁾

¹⁾ können om. B. ²⁾ Hier schliesst A, doch folgt als Anhang der Schwarzburgische Vertrag von 1576, den auszulassen uns Mangel an Raum zwingt. ³⁾ Bei Voll. p. 86 bis „Amen“ dem Neander fälschlich als Gebet auf dem Todtenbette in den Mund gelegt. ⁴⁾ Folgender Schlussabsatz findet sich [nur in B als einzelnes Blatt angehängt, vielleicht von Neanders, jedenfalls von anderer Hand, als der übrige Text:

„Diessen Bericht sollen meine Kinder vnd Erben mit der Zeit vleissig lesen, denn sie darinnen finden werden, was ich Michael Neander bei dem Closter Ifeldt gethan habe, vnd wie es ohne meinen Vleiss, Mühe und Arbeit solte [es] den Herren von Stolbergk weit fehlen, das sie jetzunder etwas vom Closter Ifeldt haben vnd besitzen solten. Werden sie mir, meinem Weib vnd Kindern vnd Erben nicht dankbar sein, so wird sie Gott straffen, vnd allen Segen, damit vnser Herr Gott das Closter, Schul vnd Hauss halt bei mir Neandro gesegnet, von ihn nehmen, vnd das sol ihn also gewiss wiederfaren, vnd werden es mit Schaden erfahren, daran mögen nicht zweiffeln sein.

Anno Christi 1589 die primo Septembris.

Bestallung Neander's vom J. 1562

nach dem Stolbergischen Original.

Wier Ludewig vnd Albrecht George gebruedere, Graffen zu Stolbergk, Königstein, Rutzschefort vnd Wernigerode, Herrn zu Epstein, Müntzenbergk Aigemondt vnd Breubergk etc. vnd von wegen der Wolgebornen Herren, Wolf Ernsten, Bothen, Johann vnd Heinrichs gebruedern, auch Graffen zu Stolbergk, Königstein, Rustzschefort vnd Wernigerode etc. Als weiland graff Wolffen Seliger nachgelassener Söhne, verordnete Vormündere Jörgen von Werther auf der Herrschaft Wihe, Hans von Stockhausen, Heinrich von Ruxleben, Franciscus Schusler, der Rechten Doctor, vnd Thomas Schütze, In Vormundschaft Wolgedachter Vnserer Jungen Herrn vnd mündelein: Bekennen vnd thun kund, in vnd mit Craft dieses Brieffes: Nach dem weiland Vnser Lieber Andächtiger Herr Thomas Abt zu Hefeldt eine Schuele angerichtet vnd gehalten, vnd nu darzu in die Zwelf ihar, den Erbaren vnd Wolgelarten Michaelen Neandrum Soraviensem, der freyen künste Magistrum, alss Rectorem gebraucht, vnterhalten, vnd besoldet, der dan (gott lob) in solcher Schuele biss anhero Viel nutztes, wie kundbar, mit seiner Lahr vnd Disciplin geschafft, auch seinen Fleiss darbey gethan, dass nicht allein die Schuele, Sondern auch die güter, so zum Closter, stift vnd Schuelen gehören, vnd in frembden Herrschaften gelegen, erhalten, vnd vns dan als treuen Schutzherrn des Closters vnd Schulen nicht weniger gebüret, die Schule als ein Christlich werck zu erhalten, zu schützen, vnd zuvorteidigen, vnd mit gelerten Leuten vnd Rectoribus zu versehen, vnd zuvorsorgen, Ob nu wohl gedachtem Neandro allerley vocationes vnd gelegenheit vorgestanden, sich in andere Wege mit Diensten derogestalt zuvorsehen, dass ihme auch solches nützlicher gewesen, dan zu Eylfeld zu bleiben, Haben wir doch mit ihme gehandelt, vnd Ihnen vermocht, dass er sich sein lebenslangk, so lange er solches vermag, für einen Rector in Vnsere Schuelen gegen Hefeld, bestellen lassen, hat auch zugesagt vnd bewilliget, sein lebenslangk, vnd so lange Er die arbeit zu thun vermag, in solcher Vnser Schule als ein Rector zubleiben vnd die Jugend zum besten zu instituiren, dagegen Wier wiederumb zugesagt vnd bewilliget, das Closter, Schuele vnd stift, vnd derselben guetter zu ieder Zeit mit getreuen Oeconomis vnd Dienern zuvorsehen, doch also, das Neander, so lang Er im Closter, dieweil er desselben gelegenheit von vielen Jharen her weiss, vnd gelernt, als ein Rector vnd Verwalter die Inspection behalte, denn andren Dienern nicht vnterworfen, sondern sie ihres Ampts zu erinnern, vnd zubefehlen macht habe, bey der Rechnunge sey, vnd fleissig zusehe vnd darauf achtung gebe, dass mit der Schulen, Almosen vnd gütern recht gehandelt, auch darumb, wie bisshero von ihm geschehen, So iemands anders den christlich vnd recht darmit handeln

wolle, rede, vnd des verstorbenen Abts stad in allen dingen vortrette, darzu haben wir auch gesagt vnd bewilliget, Thun das auch in vnd mit Craft diss briefes, gedachtem Neandro, von Dato an, jerlichen vnd alle Jhar, von des Closters Stift, vnd Schuelen guetern, durch die Oeconomos vnd Verwalter derselbigen zu einer besoldung zubezalen, vnd zu entrichten Hundert gulden, Nemlich alle Quartal fünf vnd zwantzig gulden, ferner wollen Wir auch gedachtem Neandro, vnd do er sich verheyraten würde, seinem Weibe, Kindern, vnd nottürftigen gesinde einen freien Disch von des Klosters guetern, vnd auss des Klosters Küchen halten, Ihnen vnd die seinen nach gelegenheit vnd Vermügen des Klosters mit essen vnd trinken in seinem gemach vorsehen vnd vorsorgen, darneben wollen wir Ihme auch, von des Closters gütern, durch die Diener des Klosters reichen vnd geben lassen, Jerlichen vnd alle ihar auf Martini, wann die Korn Zinse fällig sein, zwölf Markscheffel getreidig, Nemlich vier markscheffel Weitzen, drey markscheffel Recken, vier markscheffel gersten, vnd ein markscheffel Hafern.

Ferner soll ihm auss des Closters Scheuern alle Jhar zur erhaltunge seines Viehes geben werden zwei schock rockenstroh, drei schock gerstenstro, vnd drei schock schutzen zu Heckerling.

Dergleichen sollen ihm aus der Meyerei des Closters Jerlichen drei jerliche schweine geben werden, darzu sol man ihm iehrlichen seen zu rechter Zeit auf des Closters Eckern zu Eylefeld gelegen zween Scheffel Leyn, od. 2 scheffel Rübesamen, seinem gefallen nach.

Item soll er auch zugebrauchen haben das Häw vnd grumt von der schmalen Wiesen, welchs ihm durch des Closters meder abgehauen, vnd durch des Closters Pferde gefuret werden soll, Soll ihm auch nottürftig feuerwerk von Holtz vnd Kolwerck zugefurt vnd gefolget werden.

Weiter haben wir gedachtem Neandro für vns vnd vnserer mündelein wegen zugesagt, vnd bewilliget, do er nach dem Willen Gottes mit tode abgehen würde (welches Gott lange verhüten wolle) das wir seinem Weibe vnd kindern, so Er nach sich Verlassen würde, ein gantz Jar besoldung an Gelde, fruchten, stro und schweinen, nicht desto minder von des Closters gütern geben, auch alle das folgen lassen wollen, was gedachter Neander also von seiner besoldung neben seiner Hausfrauen vnd Kindern, Es sey an gelde, getreyde, Vieh, Flachs, Leinen, gerethe, Bettigewand oder woran es wolle, in seiner Wohnung für sich erzeuge.

Do auch gedachter Neander schwachheit oder alters halb, die Schularbeit nicht weiter zu thun vermöchte, oder die Schule zugehen würde (wie doch ob Gott wil nicht geschehen sol) wollen wir ihm nichts destoweniger sein Lebenlang von dess Closters guetern geben, vnd auss dem Hof zu Northausen oder aus dem Forweg zu Gieresbach, so lezt Jacob Schultheiss innen hat, geben lassen drey marckscheffel Weitzen, vnd 3 marckscheffel Recken, vnd sollen Ihm iehrlichen mit des

Closters geschirren, do er ein meil weges von Eylefeld seinen Haushalt haben würde, sechs Fuder Feuerholtz aus des Closters gehölzen zugefuhrt werden.

Auch haben wir, die Grafen vnd Vormünder zugesagt, thun dass auch hirmit, dass wir nicht gestatten wollen, das gedachter Neander von der Herrschaft mit Kleinen Jungen knaben, oder auch mit denen, so guts Vermögens sein, zubeschweren oder zobeladen, Soll auch nicht gezwungen sein, iemands in die Schule an, oder vfzunehmen, sie werden auch vorschrieben oder vorboten, von wem sie wollen, Es sey dan, das Jeder zum wenigsten Sechzehen ihare alt sey, Soll guete gezeugniss haben von seinen vorigen Praeceptoribus, dass Er ein gut ingenium, fleissig vnd seine Grammaticam wol studiret habe, Soll auch von ihme Neandro zuvor examiniret, vnd do er in die schule nicht tüchtig, von ihme nicht admittiret, do er sich auch vnrecht hilte, von ihme vorurlaubt oder relegirt werden, Welchs denn gedachter Neander vnser halb hirmitt volle macht, vnd befehl haben soll.

Dargegen hat auch Neander vns zugesagt vnd bewilligt, das Er sein Lebenlang vnd so lang Er gesundheit halber die arbeit vermag, in vnser Herrschaft bey der Schulen zu Eylefeld bleiben, der Jugend zum Besten vnd treulichsten vorstehen, dieselben in guten Künsten, Lateinischer, Griechischer vnd Hebreischer Sprachen, wie bis anhero geschehen, auch zu Gottesfurcht, Zucht vnd Erbarkeit zum fleissigsten vnterweisen will, So soll er auch diejenigen, so wir in die Schule vor schreiben, vor andern annehmen vnd befurdern, Soll Ihme auch dieselbigen angeloben lassen, das sie vns, wenn wir ihrer zu dinst begehren, für allen andern dienen wollenn.

Wie Er vns dan derowegen einen Beuers vbergeben, wollen Ihnen vnd die Schulen auch bey gleich vnd recht schützen vnd handhaben.

Alles treulich vnd ohn gefehrde, dessen zue Vrkunde, haben wir vnser Pittschaft vndt Vormundt Secret zu Ende aufgedrucket.

Geschehen im Jhare nach Christi vnsers Herren vnd Seligmachers geburt funfzehn Hundert sechtzig vnd zwey.

(L. S.)

Schulnachrichten

von Ostern 1872 bis Ostern 1873.

I. Lehrverfassung.

Prima.

Ordinarius: der Director.

Religion: Evangelium Johannes. (S.) Haevernick. Der erste Corintherbrief und Uebersicht über das Leben und die Briefe des Apostel Paulus. Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart. (W.) 2 St. w. Heuermann.

Deutsch: Literaturgeschichte von Luther bis Lessing. (S.) Albrecht. Literaturgeschichte von Lessing bis auf Goethe (1794). Lectüre von Lessing's Laokoon, Goethe's Tasso. (privatim Lessing's Minna von Barnhelm, Emilia Galotti und Herder's Cid.) (W.) Uebungen in freiem Vortrag und Declamation. Dispositionsübungen. Besprechung der Aufsätze. 3 St. w. Schüssler.

Lateinisch: Hor. Od. B. I u. II. (S.) Satiren B. I u. II. (W.) 2 St. w. Schimmelpfeng. Cicero pro Sestio; in Verrem lib. IV. (S.) de officiis lib. I u. III. (W.) Tacitus ab exc. div. Aug. IV—XIV mit Auswahl. (S.) Agricola u. histor. IV u. V. m. A. Aufsätze, Exercitien, Extemporalien, Uebungen im Lateinsprechen. 6 St. w. Bouterwek.

Griechisch: Hom. Il. B. I—VI. Platon's Protagoras. (S.) Hom. Il. B. VII—XII und Sophocles Electra. (W.) Privatim wurde gelesen: Platon's Apologie des Socrates, Eriton, Euthyphron und Phaedon. c. 1—11 u. 62—66. Euripides Medea. Extemporalien und Exercitien meist mit Anschluss an die Privatlectüre. 6 St. w. Schimmelpfeng.

Hebräisch: Repetition der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax. Ausgewählte Stücke aus den kleinen Propheten. (S.) Haevernick, aus den Psalmen und Jesaias. (W.) Exercitien 2 St. w. Heuermann.

Französisch: L'Avare v. Molière. (S.) Guizot, histoire de la civilisation en Europe. (W.) Wiederholung der wichtigsten Theile der Syntax nach der Schulgrammatik von Floetz. Exercitien und Extemporalien. 2 St. w. Winkelmann.

Englisch: Macaulay's essay: William Pitt. (S.) Shakspeare's Coriolanus. (W.) Gram-
 matische Uebungen, Exercitien und Extemporalien. 2 St. w. Winkelmann.
 Geschichte: Deutsche Geschichte von Karl dem Grossen bis 1560. 3 St. w. (S.) Albrecht.
 Geschichte des 17. u. 18. Jahrhunderts bis zum Tode Friedrichs des Grossen mit beson-
 derer Berücksichtigung der Verfassungs- und Culturverhältnisse. 2 St. w. Repetitio-
 nen aus der alten und der Geschichte des Mittelalters. 1 St. w. (W.) Pannenberg.
 Mathematik: Ausgewählte Kapitel aus der neueren Geometrie. (S.) Stereometrie. (W.)
 Häusliche Arbeiten und Extemporalien. 4 St. w. Freyer.
 Physik: Akustik. (S.) Elemente der sphärischen Astronomie, mathematische Geographie.
 2 St. w. Freyer.

Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Bouterwek.

Religion: Apostelgeschichte cap. 1—17. (S.) Haevernick. Grundzüge der alttesta-
 mentlichen Religion, besonders der Prophetie. Kirchengeschichte der älteren Zeit.
 (W.) 2 St. w. Heuermann.

Deutsch: Das Wichtigste aus der mittelhochdeutschen Grammatik; Nibelungenlied erste
 Hälfte. (S.) Haevernick. Lecture aus der zweiten Hälfte des Nibelungenliedes und
 von Goethe's Hermann und Dorothea. (W.) Aufsätze, Vorträge und Declamationen.
 2 St. w. Heuermann.

Lateinisch: Verg. Aen. IV. VI. IX, 167—502. Livius I. II, 9—13; 31—44. III, 31—59.
 IV, 1—6. V. VI, 35—42. Cicero pro Milone, Philippica I u. II, pro Ligario, pro rege
 Deiotaro, pro Murena, pro Marcello. Extemporalien, Exercitien, schriftliche Uebungen
 (in Ober-Secunda auch Aufsätze) Wiederholung der Syntax. 10 St. w. Bouterwek.

Griechisch: Hom. Od. XVII. XVIII. XX. u. XXI. Herodot lib. I. 1—73. (S.) Keuffel.
 Hom. Od. XIX u. XXII bis aus; Herodot II. 1—47 u. VIII, 56—96. (W.) Lehre von
 den Tempora und Modi nach Berger's Grammatik. Repetition der unregelmässigen
 Verba. Extemporalien und Exercitien. 6 St. w. Schüssler.

Hebräisch: Unter-S.: Lautlehre und das starke Verbum, Lecture nach Seffer's Uebungs-
 buch. Exercitien. Ober-S.: Die schwachen Verba, Lecture aus den geschichtlichen
 Büchern und leichter Psalmen. Exercitien. 2 St. w. Heuermann.

Französisch: Die ägyptische Expedition der Franzosen, redigiert von Jäger. Grammatik
 nach Ploetz bis zu Ende. Exercitien und Extemporalien. 2 St. w. Winkelmann.

Englisch: I. Abth. Robert Clive und Warren Hastings von Macaulay. Plate Th. I be-
 endet. II. Abth. Scott's tales of a grandfather. Plate I, 1—38. Exercitien und Ex-
 temporalien; jede Abtheilung 2 St. w. Winkelmann.

Geschichte und Geographie: Mittlere Geschichte von 1152—1493. (S.) Albrecht. Grie-
 chische Geschichte bis auf die Diadochen; Uebersicht über die Geschichte der orientalischen
 Culturvölker. Geographie Griechenlands und der Nachbarländer. 3 St. w. Pannenberg.

Mathematik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen (S.) Aehnlichkeitslehre und Kreisberechnung (W.) Häusliche Arbeiten und Extemporalien. Im S. 5, im W. 3 St. w. Freyer.
Physik: Einleitung und Elemente der Mechanik; im W. 2 St. w. Freyer.

Ober-Tertia.

- Ordinarius: Gymnasiallehrer Keuffel. (S.) Gymnasiallehrer Dr. Schüssler. (W.)
- Religion: Geschichte des alten Bundes von dem Auszuge aus Aegypten bis zur Zeit des Jesaja. (S.) Haevernick. Das Evangelium Lucae nebst ausgewählten Abschnitten aus den andern Evangelien. Repetition des Katechismus; Memorieren von Kirchenliedern. (W.) 2 St. w. Heuermann.
- Deutsch: Lectüre aus Hopf und Paulsiek's Lesebuche Th. II, mit besonderem Eingehen auf die Schiller'schen und Uhland'schen Balladen. Kleinere stilistische, grammatische, metrische Uebungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Memorieren und Vortragen muster-gültiger Gedichte. 2 St. w. Keuffel. (S.) Schüssler. (W.)
- Lateinisch: Ovid. Met. VIII. IX. X. mit Auswahl. 2 St. w. (S.) Keuffel. (W.) Schimmelpfeng. Cicero in Catil. I—III. (S.) Keuffel. Caesar de bello civ. I., einzelne Stücke wurden theils memoriert, theils retrovertiert. (W.) Repetition und Erweiterung des grammatischen Cursus nach Ellendt-Seyffert § 283—342; wöchentlich ein Extemporale, alle 3 Wochen ein Exercitium. 8 St. w. Schüssler.
- Griechisch: Hom. Od. I. II u. III. z. Theil 2 St. w. Bouterwek. Xen. Anab. III. (S.) Albrecht. IV, 3—8 u. V, 1—4. (W.) Verba anomala mit Wiederholung der regelmässigen Formenlehre nach Berger bis § 178. Wöchentlich ein Extemporale oder Formendokimastikon, alle 4 Wochen ein Exercitium. 4 St. w. Pannenberg.
- Französisch: Tableaux historiques aus der Göbelschen Bibliothek. Gedichte aus Bengue-rel's Sammlung übersetzt und gelernt. Ploetz Schulgrammatik bis Lect. 36. Exercitien, Extemporalien, Sprechübungen. 2 St. w. Winkelmann.
- Geschichte: Die deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte. 2 St. w. Winkelmann.
- Geographie: Physische und politische Geographie von Deutschland, die südeuropäischen Länder, Amerika und Asien. 2 St. w. Winkelmann.
- Mathematik: Aus der Arithmetik die vier Species mit Polynomen, leichtere Gleichungen. (S.) Fortsetzung der Geometrie bis zur Aehnlichkeitslehre. (W.) Extemporalien. 3 St. w. Freyer.
- Naturgeschichte: Kenntniss der wichtigsten Phanerogamen der Umgegend; Linné'sches System. (S.) Aus der Zoologie Kenntniss des Skelett's, das Wichtigste aus der Physiologie, die Eintheilung des Thierreichs, Beschreibung der wichtigsten Familien unter den Säugethieren. (W.) 2 St. w. Freyer.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Haevernick. (S.) Gymnasiallehrer Heuermann. (W.)

Religion: combinirt mit Ober-Tertia.

Deutsch: Lectüre ausgewählter poetischer und prosaischer Stücke aus Hopf und Pauls's Lesebuch. Declamationen und freie Vorträge. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Declination und Conjugation, Interpunction und Orthographie. 2 St. w. Haevernick. (S.) Pannenburg (W.)

Lateinisch: Ovid. Met. VIII, 158—384. (S.) Schimmelpfeng. VIII—545 u. I, 1—415. (W.) Versübungen, prosodische Regeln. 2 St. w. Pannenburg. Caesar de bello gall. I. (S.) Haevernick. II. u. III. (W.) Repetition der Casuslehre, das Wichtigste aus der Lehre von tempora und modi, consecutio temporum, Acc. c. inf. Extemporalien und Exercitien. 8 St. w. Heuermann.

Griechisch: Repetition der Formenlehre, die hauptsächlichsten Verba anomala nach Berger bis § 159. Jede Woche ein Extemporale oder Formendokimastikon, jede dritte Woche ein Exercitium. Lectüre aus Schmidt und Wensch S. 174—194 u. 212—239. 6 St. w. Albrecht. (S.) Pannenburg. (W.)

Französisch: Michaud histoire de la première croisade; die unregelmässigen Verba nach dem methodischen Theile der Schulgrammatik von Ploetz; Exercitien und Extemporalien. 2 St. w. Winkelmann.

Geschichte und Geographie: combinirt mit Ober-Tertia.

Mathematik: Fortgesetzte Uebungen im bürgerlichen Rechnen, Decimalbrüche. (S.) Elemente der Geometrie bis zu den leichteren Anwendungen der Congruenz. (W.) 3 St. w. Freyer.

Naturgeschichte: combinirt mit Ober-Tertia.

Gesangunterricht ertheilte Lehrer Bajohr. In Prima und Secunda wurden vierstimmige Chorlieder, Choräle und Motetten in 1 St., in Ober- und Unter-Tertia Choräle und Lieder einstimmig geübt, gleichfalls in 1 St. Ausserdem waren alle Schüler wöchentlich in 1 St. vereinigt zum Einüben von Chorälen und Volksliedern.

Turnen: Ordnungs- und Freiübungen, und Turnen an Geräthen; im Sommer 2 St. w., im Winter in zwei Abtheilungen je 1 St. w. Bajohr.

Zeichnen (facultativ): In Prima und Secunda wurde Situationszeichnen nach leichteren Vorlagen, in Tertia Freihandzeichnen nach einfachen Gegenständen, Köpfen und Landschaften geübt. Bajohr.

Aufgaben für die deutschen und lateinischen Aufsätze der Primaner und Secundaner.

P r i m a :

1. Die idealen Ziele des staufischen Kaiserthums. 2. Das Kriegslied der Deutschen.
3. Die religiöse Poesie des 16. und 17. Jahrhunderts. 4. Die Poesie der Befreiungskriege.
5. Ist das Drama oder das Epos höher zu stellen? (Abiturientenarbeit.) 6. Welche Gemälde entwirft Horaz in der ersten Ode des ersten Buchs und wie sind dieselben zu vertheilen?
7. a) Worin weichen die poetische und die plastische Darstellung der Laokoonsgruppe von einander ab? b) Die Bildhauer mussten dem Schmerze des Laokoon einen andern Ausdruck geben als der Dichter. 8. a) Die Fabel des Lessing'schen Dramas Emilia Galotti verglichen mit der Erzählung bei Livius III, 44 sq. b) Arbeit und Fleiss, das sind die Flügel, So führen über Strom und Hügel (Fischart.) c) Metrische Uebersetzung von Soph. Electra V. 1—85. 9. Ist das Duell zu rechtfertigen? (Klassenarbeit.) 10. a) Herder's Paramythie „der sterbende Schwan“ in der Form des jambischen Quinars zu bearbeiten. b) Der Mensch das Kind der Sorge, nach Herder; c) Ist erlaubt, was gefällt, oder — was sich ziemt? (Goethe's Tasso II, 1.) 11. Zwar herrlich ist die lideswerthe That, doch schön ist's auch der Thaten stärkste Fülle durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen. (Abiturientenarbeit.) Die Abiturienten schrieben grössere Arbeiten über 1. das argivische und thebanische Schwesternpaar, 2. das römische Kaiserthum der Deutschen.
1. a) *Ἀναρχίας δὲ μείζον οὐκ ἔστι καίτιν.* b) Cyri morientis ad filios oratio. c) Breves et infausti populi romani amores. 2. Suasoria Ti. Sempronii Gracchi de lege Licinia restituenda. 3. Invidia gloriae comes. (Klassenarbeit.) 4. a) De deorum invidia veteres quid censuerint; b) Qua de re Socrates ex vinculis se liberari noluerit; 5. a) Video meliora proboque: Deteriora sequor. b) Augustus quibus artibus rerum potitus sit. 6. Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem casum reservat. (Abiturientenarbeit.) 7. a) Ulixis ad Achillem oratio (II, IX, 225—308). b) Occisus dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videbatur. c) Vigilandum est semper: multae invidiae sunt bonis. 8. a) Senectutem malum esse convincitur. b) Justitia omnium est domina et regina virtutum. c) Quibus rebus factum est, ut Gracchorum artes ad totum genus humanum pertinere videantur? 9. a) Facillime ad res iniustas impellitur, ut quisque altissimo animo est, gloriae cupiditate. b) Dies iste, quem tanquam extremum reformidas, aeterni natalis est. c) Mors Socratis auctore Platone narratur. 10. Quidquid ad summum pervenit, ad exitum prope est. (Klassenarbeit.) 11. a) Medea mutatam fidem Jasonis accusans. b) Catoni in senatu censi, Carthaginem esse delendam, contra dicit P. C. Scipio Nasica. c) De mortuis nil nisi bene. d) Graeci sepulcra quibus artificii ornaverint. e) *Ὁ πόλεμος πάντων πάτρη.* f) Diversa carminum genera apud Graecos

quomodo sint sensim orta. 12. Hannibal pacem petens quam recte Scipionem monuerit: maximae cuique fortunae minime esse credendum. (Abiturientenarbeit.)

Secunda:

1. a) Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten. b) Entstehung der weltlichen Macht des römischen Bischofs. 2. a) Ueber den sittlichen Werth der Vaterlandsliebe. b) Die erste Christengemeinde nach der Apostelgeschichte. 3. a) Die verunglückte Brockenparthie. b) Die Temperamente. c) Pectus est, quod facit disertum. 4. a) Welche Bedeutung hatte die geographische Lage des heiligen Landes für die Geschichte des Volkes Israel? b) Welchen Einfluss übt die See auf den Geist und Character ihrer Anwohner? 5. a) Welchen Segen verdanken wir den Wäldern? b) Inhaltsangabe von Schiller's „Spaziergang.“ 6. a) Worin besteht die Schuld der Maria Stuart nach der Auffassung der Schiller'schen Tragödie? b) Karls des Grossen Verdienste um die Cultur Deutschlands. 7. a) Der gemeinsame Grundgedanke von Schiller's „Graf von Habsburg“, Goethe's „Euphrosyne“ und Uhland's „des Sängers Fluch“. b) Virtus sola neque dono datur neque accipitur. 8. a) Exposition der drei ersten Gesänge von Goethe's Hermann und Dorothea. b) Wie kam es, dass die deutschen Könige seit Rudolf von Habsburg so selten nach Italien zogen? 9. a) Wie ist in Goethe's Iphigenie die dramatische Verwicklung gelöst? b) Welche Zustände machten in Sparta die lykurgische, in Athen die solonische Verfassung nothwendig? c) Duo vitia diversa, luxuria et avaritia, omnia imperia everterunt. 10. a) Characterschilderungen aus Goethe's Hermann und Dorothea (der Eltern Hermann's, Pfarrer und Apotheker, Hermann und Dorothea.) b) Der sterbende Perikles rühmte sich, dass niemals einer seiner Mitbürger um seinetwillen ein Trauerkleid angelegt habe. c) Seit das Paradies verloren, ist die Arbeit Menschenloos, Und die Ruhe wird geboren nur aus der Beschäftigung Schooss.

1. Romulus urbi locum incredibili opportunitate delegit. 2. a) Trahimur omnes laudis studio et optimus quisque maxime gloria ducitur. b) In Alexandro Magno quattuor res, quas oportere ait Cicero in summo imperatore: scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem, vel maxime fuisse demonstratur. 3. a) De vita Solonis. b) Respublica romana quibus virtutibus floruerit, quibus vitiis conciderit. 4. a) De Cadmea recuperata. b) Historiae studia quantum adferant et voluptatis et utilitatis, exponitur.

Der Privatfleiss der Schüler zeigte sich theils in der Lectüre griechischer und lateinischer Schriftsteller, die von den Ordinarien der Prima und Secunda controlirt wurde, theils in schriftlichen (metrischen) Uebersetzungen und anderen grösseren Arbeiten. Die im vorigen Programm S. 42 erwähnte Einrichtung der Studientage ist im verflossenen Jahre in der Weise beibehalten worden, dass alle 14 Tage für die Primaner und

Secundaner an einem Tage die Lectionen ausfielen, um ihnen Zeit und Gelegenheit zu zusammenhängenden und selbstthätigen Arbeiten zu geben. Die Tertianer behielten Morgens ihre Lectionen und bekamen nur für den freien Nachmittag eine bestimmte grössere Arbeit auf. Diese Einrichtung hat sich bis jetzt bewährt, und wir hoffen noch gute Früchte von ihr zu sehen.

Statistische Uebersicht über die Lehrgegenstände.

Fächer.	Klassen und Stunden.				
	I.	II.	O.III.	U.III.	Zusammen.
Religion:	2.	2.	2.	2.	6.
Deutsch:	3.	2.	2.	2.	9.
Lateinisch:	8.	10.	10.	10.	38.
Griechisch:	6.	6.	6.	6.	24.
Hebräisch:	2.	2.			4.
Französisch:	2.	2.	2.	2.	8.
Englisch:	2.	A: 2, B: 2.			6.
Geschichte u. Geographie:	3.	3.	4.	4.	10.
Mathematik:	4.	4.	3.	3.	14.
Physik:	2.	1.			3.
Naturgeschichte:			2.	2.	2.
Zeichnen:	1.	1.	1.	1.	2.
Gesang:	1.	1.	1.	1.	3.
Turnen:	1.	1.	1.	1.	2.
Zusammen:	37.	37.	34.	34.	131.

Vertheilung der Lehrstunden unter die Lehrer.

Lehrer.	Ordinarius	I.	II.	O.III.	U.III.	Zusammen.
Director Prof. Dr. Schimmelpfeng.	I.	2 Horatius. 6 Griechisch		2 Ovid (W.)	2 Ovid (S.)	10
1. Oberlehrer Prof. Dr. Freyer.		4 Mathemat. 2 Physik.	4 Mathemat. 1 Physik.	3 Mathemat. 2 Naturgeschichte.	3 Mathemat.	19
2. Oberlehrer Dr. Bouterwek.	II.	6 Latein.	10 Latein.	2 Homer.		18
3. Oberlehrer Dr. Winkelmann.		2 Französ. 2 Englisch.	2 Französ. 4 Englisch.	2 Französ. 4 Gesch. u. Geographie.	2 Französ.	18
1. ordentlicher Lehrer Keuffel (S.)	O.III.		6 Griechisch	10 Latein. 2 Deutsch.		18
2. ordentlicher Lehrer Dr. Albrecht. (S.)		3 Deutsch. 3 Gesch.	3 Gesch.	4 Griechisch	6 Griechisch	19
3. ordentlicher Lehrer Haevernick. (S.)	U.III.	2 Religion. 2 Hebräisch.	2 Religion. 2 Deutsch. 2 Hebräisch.	2 Religion. 8 Latein. 2 Deutsch.		22
1. ordentlicher Lehrer Heuermann. (W.)	U.III.	2 Religion. 2 Hebräisch.	2 Religion. 2 Deutsch. 2 Hebräisch.	2 Religion. 8 Latein.		20
2. ordentlicher Lehrer Dr. Schüssler. (W.)	O.III.	3 Deutsch.	6 Griechisch	8 Latein. 2 Deutsch.		19
3. ordentlicher Lehrer Dr. Pannenberg. (W.)		3 Gesch.	3 Gesch.	4 Griechisch	2 Ovid. 2 Deutsch. 6 Griechisch	20
Gesanglehrer Bajohr.		1 Singen. 1 Turnen. 1 Zeichnen.	1 Singen.	1 Singen. 1 Turnen. 1 Zeichnen.		7

II. Verordnungen und Bekanntmachungen des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums.

1. Hannover 31. März 1872. Uebersendung der Vocation für den Oberlehrer Dr. Winkelmann aus Hagen in Westfalen.

2. Hannover 28. März 1872. Auftrag den ordentlichen Lehrer Dr. Albrecht zum 1. October des Jahres aus seinem Amte in Ilfeld zu entlassen.

3. Hannover 3. Mai 1872. Die beantragte Veränderung der Pfingstferien, die Lectionen Sonnabend vor Pfingsten zu schliessen und Freitags nach Pfingsten wieder zu beginnen, wird genehmigt.

4. Hannover 8. Juni 1872. Mittheilung einer Verfügung des Herrn Ministers, wonach der Schluss der Lectionen vor den Ferien nicht am Freitag, sondern am Sonnabend, und der Wiederanfang nicht am Dinstag, sondern am Montag erfolgen soll.

5. Hannover 27. August 1872. Benachrichtigung, dass die ordentlichen Lehrer Keuffel und Haevernick an das Gymnasium in Aurich, die ordentlichen Lehrer Heuermann von Aurich, Dr. Schüssler von Verden und Dr. Pannenburg von Göttingen an das Pädagogium zu Ilfeld berufen worden sind.

6. Hannover 27. September 1872. Auftrag, dem Oberlehrer Dr. Freyer das Patent über den ihm vom Herrn Minister verliehenen Professor-Titel einzuhändigen.

7. Hannover 27. September 1872. Zusendung des dem Herrn Minister durch Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese erstatteten Berichtes über die vom 10.—13. Juni abgehaltene Revision der Anstalt.

8. Hannover 16. November 1872. Die ordentlichen Lehrer Heuermann, Dr. Schüssler und Dr. Pannenburg werden zu Mitgliedern der Reifeprüfungs-Commission ernannt.

9. Hannover 14. December 1872. Es wird genehmigt, dass die von der Königl. Kloster-Cammer dem Director zur Verfügung überwiesene Summe von 215 Thlr. zur Begründung eines archäologischen Museums von Gypsabdrücken antiker Kunstwerke verwendet werde.

10. Hannover 8. Januar 1873. Oberlehrer Dr. Bouterwek ist für den Fall einer Mobilmachung während des Jahres 1873 von dem Herrn Minister als unabkömmlich anerkannt worden.

11. Hannover 21. Januar 1873. Abschrift des neuen Besoldungs-Etats für die Lehrer vom Jahre 1872, wodurch der Normal-Etat hier eingeführt ist.

III. Chronik des Pädagogiums.

Am 9. April wurde das neue Schuljahr mit Vorlesung von Apostelgeschichte 10, V. 34—43 feierlich eröffnet, und der Oberlehrer Dr. Winkelmann in sein Amt eingeführt. Zugleich wurden 15 Tags zuvor geprüfte Zöglinge in die Anstalt aufgenommen.

Vom 10. bis 13. Juni hielt Herr Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese eine Revision der Anstalt ab, hospitierte bei sämtlichen Lehrern in den verschiedenen Klassen, besuchte die Alumen auf ihren Arbeitszimmern und auf dem Spielplatz und theilte dann seine Wahrnehmungen in einer Conferenz dem versammelten Lehrer-Collegium mit.

Die Sommerferien dauerten vom 7. Juli bis zum 5. August.

Sonntag den 18. August wurde nach dem Rabensberge, dem Brocken des Südharzes, ein gemeinsamer Ausflug unternommen, welcher bei dem schönsten Wetter in unge-trübter Heiterkeit verlief. Ebenso erinnerte am Morgen des 2. September der Director die versammelten Schüler an das gewaltige Ereigniss der vor zwei Jahren geschlagenen Schlacht bei Sedan und führte nach Verlesung von Psalm 96 aus, warum grade dieser Tag sich zu einem Erinnerungsfeste an den deutsch-französischen Krieg am besten eigne. Nach dem Mittagessen wanderten Lehrer und Schüler nach der zwei Stunden entfernten Ebersburg. Auch zur Feier des 18. October wurde ein grösserer Spaziergang nach dem Hohnstein ausgeführt.

Der Gymnasiallehrer Keuffel wurde in der Wochenandacht vom 7. September, die beiden Lehrer Havernick und Dr. Albrecht wurden in der Schlussandacht am 21. September aus ihren hiesigen Aemtern entlassen mit dem wärmsten Danke für Alles, was sie in mehrjähriger Thätigkeit für die Anstalt gewirkt hatten. Die beiden ersteren giengen an das Königliche Gymnasium zu Aurich über, der zuletzt genannte folgte einer Berufung an das protestantische Gymnasium zu Strassburg im Elsass. Die Collegen wie die Schüler begleiteten die Scheidenden mit den herzlichsten Wünschen für ihre neuen Stellungen. Statt der abgegangenen Lehrer traten mit Beginn des Winterhalbjahres neu ein die Gymnasiallehrer Heuermann von Aurich, Dr. Schüssler von Verden und Dr. Pannenberg *) von Göttingen und wurden am 3. October eingeführt. An demsel-

*) Der Sitte gemäss folgt hier eine kurze Biographie der neu berufenen Lehrer:

1) Karl Winkelman wurde 1829 geboren, besuchte das Gymnasium zu Göttingen und studierte ebenda Theologie, neuere Sprachen und Geschichte. Ostern 1858 wurde er an der Realschule in Lüneburg angestellt, gieng 1861 an die Handelsschule zu Gotha, 1866 an die Realschule I. O. zu Hagen in Westfalen und wurde Ostern 1872 an die Klosterschule Ilfeld berufen. Er hat eine englische Grammatik und Edmund Burke's Reden: On American Taxation und On conciliation with America herausgegeben.

2) Adolf Heuermann wurde 1839 zu Osnabrück geboren, auf dem Gymnasium daselbst vorgebildet, studierte Theologie in Göttingen, Tübingen und Berlin, war dann einige Jahre Erzieher und wurde 1867 Hilfsprediger in Lingen. Ostern 1868 wurde er an das dortige Gymnasium berufen, Ostern 1871 nach Aurich versetzt und Michaelis 1872 nach Ilfeld.

3) Otto Schüssler, geboren den 6. April 1844 zu Sznaugsten bei Memel, besuchte das Altstädtische Gymnasium zu Königsberg i. Pr. von 1854—1860. Darauf studierte er Philologie in Königsberg, wo er eine von der philosophischen Facultät gestellte Preisaufgabe löste, in Bonn und in Berlin, wo er das Examen pro facultate docendi bestand. Ostern 1867 wurde er zur Absolvierung des Probejahrs dem Altstädtischen Gymnasium in Königsberg überwiesen aber schon nach einem halben Jahre am Gymnasium zu Marienwerder angestellt. 1868 promovierte ihn die philosophische Facultät der Universität Leipzig auf Grund seiner Dissertation: de nominibus gentium paragogis Graecis zum Doctor der Philosophie. In dem Cursus 1869—1870 besuchte er die Königliche Centralturnanstalt zu Berlin. Während des letzten Krieges, den er als Lieutenant im 4. Ostpreuss. Grenadier-Regiment Nr. 5 mitmachte, wurde er an das Gymnasium zu Verden berufen und von da Michaelis 1872 nach Ilfeld.

ben Tage wurden 14 Zöglinge und 7 Schüler in die Anstalt aufgenommen, nachdem sie am 7. October die Prüfung bestanden hatten.

Das Todtenfest wurde am 23. November für folgende frühere Angehörige der Anstalt abgehalten: 1) Constantin Schmalfuss, geboren den 7. October 1806 zu Breitung, seit 1849 Mitglied des Ober-Schul-Collegiums in Hannover, seit 1867 Provinzial-Schulrath für Hannover, starb am 1. December 1871. 2) Eduard Ludwig Friedrich Haage, geboren den 4. Juli 1802 zu Gotha, von 1826 bis 1864 Lehrer am Pädagogium, starb als emeritierter Rector zu Göttingen am 23. October 1872. 3) Carl Heinrich Volckmar, geboren am 23. März 1814 zu Göttingen, von 1837–1860 Lehrer am Pädagogium, starb als Gymnasial-Director zu Aurich am 17. Juni 1872. 4) Albert Ludwig Philipp Crause, geboren am 22. Mai 1853 zu Herzberg am Harze, Zögling von Ostern 1867 bis dahin 1872, starb als Student der Philologie am 3. Mai 1872. — Die Ansprache hielt Oberlehrer Dr. Bouterwek: über den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele bei den alten Griechen.

Auch in dem verflossenen Jahre hielten einige Lehrer öffentliche Vorträge in der Aula, so Dr. Albrecht am 15. September über die erste Theilung Polens, Dr. Schüssler am 8. December über die Kant'sche Definition des Schönen, Gymnasial-Lehrer Heuermann am 18. December zum Gedächtniss Beethoven's, erläutert durch den Vortrag der Cis-Moll-Sonate, der Director am 2. Februar über das griechische Vorbild des Freiherrn von Münchhausen. Am 15. November und am 21. Februar fand ein Tanzvergnügen statt. Der Martinstag (10. November) wurde in üblicher Weise gefeiert, die Schüler führten zwei kleine Lustspiele von Körner und Benedix auf.

Am 8. März feierte der langjährige Arzt der Anstalt, Herr Sanitätsrath Dr. Blumenthal, sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum. Von Sr. Majestät dem Könige wurde dem Jubilar der Character als Geheimer-Sanitätsrath allergnädigst verliehen, die medicinische Facultät in Göttingen erneuerte das Doctor-Diplom, und auch die Schule suchte dem würdigen und hochverdienten Herrn ihre Theilnahme zu bezeugen. Der Sängerkhor der Schüler

4) Albertus Pannenburg, geboren den 5. Februar 1844 zu Driever in Ostfriesland, vorgebildet auf dem Progymnasium zu Leer und dem Gymnasium zu Aurich, studierte von 1864–1867 Theologie in Göttingen und Heidelberg und bestand 1867 das Examen pro licentia concionandi. Nachdem er als Lehrer an der Töchterschule zu Stade und am Progymnasium zu Nienburg gewirkt hatte, studierte er von Ostern 1869 an wieder zwei Jahre in Göttingen Geschichte und Philologie und bestand dort das Examen pro facultate docendi. Von Ostern 1871 an war er Lehrer am Gymnasium und an der Realschule I. O. zu Göttingen, bis er Michaelis 1872 nach Ilfeld versetzt wurde. Er schrieb ausser seiner Doctor-Dissertation: Ueber die Nothwendigkeit der Entstehung von Mythos und Sage in der Geschichte Jesu, 1868, einen Nachtrag zu G. Waitz, carmen de bello Saxonico, sodann: Ueber den Ligurinus, (in den Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. XI.) Magister Guntherus und seine Schriften (ibid. Bd. XIII.); Studien zur Geschichte der Herzogin Matilde von Canossa, Programm des Gymnasiums zu Göttingen 1872; ferner mehrere Kritiken in den Göttinger gelehrten Anzeigen. (1871. St. 45; 1872. St. 34; 1873. St. 8 und 10.)

begrüsste ihn am frühen Morgen mit einem Ständchen, eine Deputation der Lehrer und Schüler brachte ihm die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ein von einem Primaner verfasstes Gedicht, und als der verehrte Herr zum Abendbrod im Kloster erschien, wurde er von drei Zöglingen mit scherzhaften Gedichten angeredet und mit grossem Jubel empfangen. Gott wolle unserem sorgsamem Helfer und Pfleger Leben und Gesundheit noch lange frisch erhalten!

Den Vorsitz bei den mündlichen Maturitätsprüfungen führte am 9. September 1872 und am 19. März 1873 Herr Provinzial-Schulrath Dr. Breiter. Derselbe kam auch am 16. September 1872 mit Herrn Geheime Regierungs-Rath Giersberg aus Berlin nach Ilfeld zur Besichtigung der Gebäude wegen der für die Fortsetzung des Neubaus zu entwerfenden Pläne.

Die Feier des heiligen Abendmahls wurde von den Lehrern mit ihren Familien und den confirmierten Schülern am 3. November 1872 und am 30. März 1873 begangen; die vorbereitende Ansprache hielt das erste Mal Oberlehrer Dr. Bouierwek, das zweite Mal Oberlehrer Dr. Winkelmann. Zugleich wurden am 30. März vom Herrn Kirchenrath Dr. theol. Redepenning acht während des Winters im Confirmanden-Unterricht vorbereitete Schüler eingesegnet.

IV. Wissenschaftliche Sammlungen.

1. Die Bibliothek (unter Aufsicht des Dr. Freyer) erhielt:

1. Göttinger gel. Anzeigen. — Pertz, Monumenta XXII. und Diplomata I. — Fr. Märker, Monumenta Zollerana (8 Volumina). — Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge v. Braunschweig etc. (durch die Vermittelung der Königlichen Behörden).

2. An Geschenken: T. Lucretii de rerum natura ex rec. K. Lachmanni. — Zeitschrift des Harzvereins. — Hoffmann, Zeitschrift für d. mathem. u. naturw. Unterricht, 1872. — Von Herrn Buchhändler Wimmer in Nordhausen: Krüger's Landschafts-Album vom Kriegsschauplatz in Frankreich.

3. Angekauft wurden im Jahre 1872 aus den etatsmässigen Mitteln: Herzog, Realencyklopädie für protest. Theologie etc. (21 Bde.) — Ph. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied, Lief. 1 - 34. — Ed. Zeller, Geschichte der deutschen Philosophie seit Leibnitz. — Ad. Trendelenburg, kleinere Schriften. — Desselben Beiträge zur Gesch. der Philosophie. — Fr. Susemihl, die genet. Entwicklung der platon. Philosophie. — A. Schopenhauer, die Welt als Wille und Vorstellung. — H. Ebeling, Lexicon Homericum. Heft 3 u. 4. — A. Weidner, Aeschinis orationes. — G. W. Nitzsch, Erklärende Anmerkungen zur Odyssee. — T. Mommsen, Pindari carmina. — J. Classen, Betrachtungen über den hom. Sprachgebrauch. — Pflugk u. Klotz, Euripidis tragoediae. — A. Boeckh, des Sophocles Antigone gr. u. d. — Appiani Romanae historiae. (Pariser Ausgabe.) — J. J. C. Donner, Sophocles, Euripides, Aeschylus in deutscher Uebersetzung. — R. Volkmann, die

Rhetorik der Griechen und Römer. — Th. Bergk, Gr. Literaturgeschichte. I. — R. Westphal, Method. Grammatik d. gr. Sprache. II, 1. — J. Overbeck, Geschichte der gr. Plastik. — Keller u. Holder, Qu. Horatii opera. — Luc. Müller, C. Lucilii saturarum reliquiae. — A. Forbiger, Vergilii opera. I. — J. A. Ernesti, Clavis Ciceroniana. — G. L. Walch, Taciti Agricola. — F. C. Wex, Taciti Agricola. — Ed. Bonnell, Quintiliani institutiones. — Fr. E. Schmid, Qu. Horatii Epistolae. — M. Anton, Mureti opera omnia. — L. Jahn, C. Plinii historia naturalis. — A. Riese, Anthologia latina. I. — C. Caperone-rius, Antiqui rhetores latini. — F. Blume, K. Lachmann u. A. Rudorff, die Schriften der römischen Feldmesser. — C. O. Müller, M. T. Varro de lingua latina. — Fr. Ellendt, M. T. Cicero de oratore. — E. W. Fabri, T. Livii historiarum libri 21—24. — C. F. Nägelsbach, Lat. Stilistik. — W. Rüstow u. H. Köchly, Geschichte des griech. Kriegswesens. — O. F. Gruppe, Ariadne. — A. Boeckh, kl. Schriften. V—VII. — G. Bernhardt, Grundlinien zur Encyklopädie der Philologie. — G. Weber, Allgemeine Weltgeschichte. IX, 2. — Flathe, Geschichte Sachsens. III. — Der deutsch-französische Krieg 1870—71. (Generalstabswerk. Heft 1 u. 2.) — W. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. IV, 1. — A. Springer, Fr. C. Dahlmann. II. — J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Uhland's Schriften. VIII. — A. Koberstein, Grundriss der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. I—III. — Klein, Geschichte des Dramas. IX. — A. Stahr, kl. Schriften zur Literatur und Kunst. — G. Waitz, Caroline. — Göttinger Professoren. — L. Kückelhahn, Joh. Sturm. — Ueber nationale Erziehung. — Ersch u. Gruber, Encyklopädie. 91 u. 92. — K. A. Schmid, pädag. Encyklopädie. 85—88; 91. 92. — Ad. Wüllner, Experimental-Physik. IV. — H. Hirzel u. H. Gretschel, Jahrbuch der Erfindungen. VIII. — Grunert, Archiv für Mathematik. 54. — H. W. Mithoff, Kunstdenkmale etc. im Hannoverschen. II. — Hase, Zeichnungen ausgeführter Bauten. Heft II. (Stiftskirche in Ilfeld.) — Masius, Luftreisen. —

Ferner folgende Zeitschriften: Philologus; Philologischer Anzeiger; Neue Jahrbücher; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Literar. Centralblatt; v. Sybel, histor. Zeitschrift. — M. Haupt, Zeitschrift für deutsches Alterthum. — Centralblatt für die Unterrichts-Verwaltung. —

II. Der Musikaliensammlung wurde von der Königl. Behörde gesandt: Händel's Compositionen. Heft 36, 37 u. 38. —

III. Für das physikalische Kabinet (unter derselben Aufsicht) wurde angeschafft: Ein Himmelsglobus; ein Globus für die Zeichnung sphär. Figuren; drei Apparate nach Ampère, die Drehung galvanischer Ströme um Magnete etc. zu zeigen; ein Prisma auf Stativ; ein Satz Grammgewichte. — Ein Apparat zur Erklärung der Leydner Flasche (aus einer Rabattbewilligung).

IV. Die bis jetzt lückenhafte mineralogische Sammlung wurde ergänzt durch Anschaffung einer bedeutenden Anzahl von Mineralien (410 Exemplare). Herr Professor

Dr. Guthe in Hannover hat die Güte gehabt, die Auswahl aus der Mineraliensammlung des verstorbenen Ober-Bergrath Jugler zu besorgen, wofür auch an dieser Stelle im Namen der Anstalt der gebührende Dank ausgesprochen wird.

V. Die Königliche Kloster-Cammer zu Hannover hat ihr Wohlwollen gegen die Anstalt aufs Neue dadurch bewiesen, dass sie einen ihr zu Gebote stehenden Fonds zu Gunsten des Pädagogiums zu verwenden beschloss, welcher für jetzt etwas über 200 Thlr. betrug und künftig alle zwei Jahre sich auf ungefähr 100 Thlr. belaufen wird. Mit dem wärmsten Danke für diese Zuwendung beantragte der Director, ein archäologisches Museum in Ilfeld zu gründen und Gypsabdrücke antiker Kunstwerke anzuschaffen. Nachdem dieser Vorschlag die Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums erhalten hatte, wurden angeschafft: die Statue der Minerva Giustiniani (Original in Rom), des Sophocles (Original im Lateran), der Polyhymnia (Original in Berlin), die Colossalbüsten des Jupiter Otricoli und der Juno Ludovisi, die Büsten des Mercur, des Mars und des Amor von Praxiteles; ferner die Büsten des Homer, Socrates, Platon, Demosthenes, Aeschylus, Euripides und Cicero. Die Kunstwerke sind vorläufig in der Bibliothek aufgestellt; bei dem bevorstehenden Neubau wird auf die Einrichtung eines besonderen, hierfür bestimmten Saales Bedacht genommen werden. — Vom Herrn Kunsthändler G. Eichler in Berlin erhielt die Schule zum Geschenk die Büste von F. A. Wolf, „damit so dem grossen Alterthumskenner ein Monument gesetzt werde in denjenigen Räumen, von welchen seine epochemachende Thätigkeit vor fast hundert Jahren ausgieng.“ Herzlicher Dank sei dem hochverehrten Herrn für diese freundliche und sinnige Gabe!

V. Verzeichniss der Zöglinge und Schüler des Pädagogiums.

KF. bedeutet Inhaber einer ganzen Königlichen Freistelle, HF. einer halben Königlichen Freistelle, GW. Inhaber einer Gräfllich Stolberg-Wernigeröder, GSt. einer Stolberg-Stolberg'schen, GR. einer Stolberg-Rossla'schen Freistelle, P. Pensionär. Die übrigen sind frequentierende Schüler.

Prima.

- | | |
|---|---|
| 1. KF. Georg von Rheinbaben aus Frankfurt a./O. Famulus des Directors. | 4. GR. Karl Remertz aus Rossla. Famulus des Prof. Freyer. |
| 2. KF. Hermann Hertwig aus Duderstadt. Famulus des Gymn.-Lehr. Heuermann. | 5. P. Konrad Bouterwek aus Elberfeld. |
| 3. GR. Paul Haau aus Rossla. Famulus des Gesanglehr. Bajohr. | 6. Rudolf Sperber „ Ilfeld. |
| | 7. KF. Werner von Zander aus Woltingerode. Famulus des Dr. Bouterwek. |
| | 8. KF. Georg Hartung aus Diepholz. Famulus des Dr. Winkelmann. |

- | | | | |
|--------|---|---------|---|
| 9. P. | Hans Leidloff aus Magdeburg. | 14. P. | Udo Rusche aus Sondershausen.
Famulus des Dr. Schüssler. |
| 10. P. | Wilhelm Hengstenberg aus Berlin. | 15. P. | Wilhelm von Bötticher aus Goslar. |
| 11. P. | Gottfried Block aus Magdeburg. | 16. P. | Detlev Honig aus Egelb. Magdeburg. |
| 12. P. | Ernst Schrader „ Sangerhausen.
Famulus des Dr. Pannenberg. | 17. P. | Ernst Neubaur aus Krosigk. |
| 13. | Hugo Helle aus Ilfeld. | 18. GW. | Paul Fiedler „ Hufhaus. |

Secunda.

- | | | | |
|----------|---|---------|---|
| 19. KF. | Eduard Haccius aus Herzberg a./H. | 35. KF. | Karl Peters „ Neuhaus a./Elbe. |
| 20. HF. | Carl von Oertzen aus Frankfurt a./O. | 36. KF. | Gustav Schmalfuss aus Hannover. |
| 21. | Vallrath Graf zu Stolberg-Stolberg
aus Stolberg. | 37. P. | Ludwig Bindewald „ Berlin. |
| 22. | Heinrich Graf zu Stolberg-Stolberg
aus Stolberg. | 38. P. | Mark von Röder aus Gohlaub. Breslau. |
| 23. GSt. | Hermann Denicke aus Stolberg. | 39. | Adolf Menge „ Wiegiersdorf. |
| 24. HF. | Johannes Moser „ Rossla. | 40. P. | Günther von Klitzing aus Zuchow
in Pommern. |
| 25. P. | Ferdinand Langner „ Ilwowa in Wpr. | 41. HF. | Max Berthold aus Berlin. |
| 26. GSt. | Harry Denicke „ Stolberg. | 42. GW. | Hans Ahrendts „ Wernigerode. |
| 27. P. | August Neubauer „ Magdeburg. | 43. P. | Claus von Rohr aus Dannenwalde
bei Kyritz. |
| 28. P. | Max Rudolf „ Cöthen. | 44. P. | Benno Frantz aus Worbis. |
| 29. P. | Arnold Boyer „ Göttingen. | 45. P. | Gustav von Trotha aus Hecklingen
in Anhalt. |
| 30. | Franz von Fumetti „ Ilfeld. | 46. P. | Hans Ukert aus Posen. |
| 31. KF. | Adolf Thimme „ Elbingerode. | 47. HF. | Friedrich von Oertzen aus Neu-
brandenburg in Mecklenburg. |
| 32. | Otto Müller „ Ilfeld. | 48. P. | Rudolf Leo aus Berlin. |
| 33. P. | Heinrich von Gansauge aus Posen. | | |
| 34. P. | Albert Rusche aus Dalbersdorf i. Schl. | | |

Ober-Tertia.

- | | | | |
|---------|---|---------|---|
| 49. P. | Paul Roth aus Neustadt a./H. | 58. P. | Eberhard von Oertzen aus Frank-
furt a./O. |
| 50. | Bernhard von Fumetti aus Ilfeld. | 59. GW. | Otto Kommallein aus Wernigerode. |
| 51. | Fritz Trommier aus Ilfeld. | 60. | Georg Kappenberg aus Niedersachs-
werfen. |
| 52. | Carl Klaproth „ Ilfeld. | 61. HF. | Werner von Weiher aus Flatow. |
| 53. KF. | Constantin Schmalfuss aus Hannover. | 62. | Max Gleim aus Verden. |
| 54. P. | Gustav Heiche aus Kinderode. | 63. P. | Alexander Graf zu Münster aus
Derneburg. |
| 55. P. | Paul Eberhardt „ Göttingen. | 64. P. | Hermann Grafe aus Elberfeld. |
| 56. P. | Rudolf Rusche „ Dalbersdorf. | | |
| 57. | Friedrich von Tresckow aus Blan-
kenfelde. | | |

65. P. Berthold Förstemann aus Nordhausen.

66. P. Walter von Rheinbaben aus Frankfurt a./O.

Unter-Tertia.

67. P. Moritz von Hundelshausen aus Friesen in Hessen.

77. P. George von Washington aus Schloss Pöls in Steiermark.

68. P. Amandus Suntheim aus Niedergandern.

78. Wilhelm Gerlach aus Niedersachsenwerfen.

69. Hf. Carl Weber aus Neustadt u./H.

79. Gw. Johannes Benzler aus Isenburg.

70. P. Otto Reiche „ Kinderode.

80. Hermann Fiedler „ Zorge.

71. P. William Wuthmann aus Herzberg a./H.

81. Carl Schulze aus Ilfeld.

72. P. Friedrich von Busse aus Zschortau.

82. P. Erich von Eschwege aus Cassel.

73. P. Adolf von Krosigk aus Hohen-Erxleben in Anhalt.

83. Hermann Tronnier „ Ilfeld.

74. Clemens Bartels aus Ilfeld.

84. Julius von Fametti „ Ilfeld.

75. Georg Schimmelpfeng aus Ilfeld.

85. P. Vollrath Graf zu Stolberg-Rossia aus Rossia.

76. P. Max von Burkersroda „ Sangerhausen.

86. P. Carl Graf zu Stolberg-Rossia aus Rossia.

Diese 86 Schüler gehören sämmtlich der evangelischen Kirche an.

Mit dem Zeugniss der Reife für die Universitätsstudien sind im Laufe des Schuljahres abgegangen:

I. Am 9. September 1872 geprüft:

1) Georg Wolckenhaar, Sohn des zu Colnrade verstorbenen Pastors Herrn Wolckenhaar, geboren zu Gifhorn am 30. September 1850; lutherisch, 5 Jahre Zögling der Anstalt, 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in Prima, zuletzt primus omnium, gedenkt in Göttingen Theologie zu studieren.

2) Carl Schrader, Sohn des Staatsanwalts a. D. Herrn Schrader zu Sangerhausen, geboren zu Suhl am 2. October 1851; evangelisch, 4 $\frac{1}{2}$ Jahr Zögling der Anstalt, 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in Prima, gedenkt in Leipzig Medicin zu studieren.

II. Am 19. März 1873 geprüft:

1. Georg von Rheinbaben, Sohn des verstorbenen Majors Herrn von Rheinbaben, geboren zu Frankfurt a./O. am 21. August 1855; evangelisch, 4 $\frac{1}{2}$ Jahr Zögling der Anstalt, 2 Jahre in Prima, zuletzt primus omnium, gedenkt in Heidelberg Jura zu studieren.

2) Hermann Hertwig, Sohn des Bäckermeisters Herrn Hertwig in Duderstadt, geboren daselbst am 17. Januar 1854; lutherisch, 4 $\frac{1}{2}$ Jahr Zögling der Anstalt, 2 Jahre in Prima, gedenkt in Göttingen Philologie zu studieren.

Ausserdem sind im Laufe des Schuljahres abgegangen aus Prima: Eduard Böhne, August Sartorius von Waltershausen, Franz Hencke; aus Secunda: Friedrich Graf zu Solms, welcher nach schwerer Krankheit jetzt in Palermo völlige Genesung zu finden hofft, Bernhard von Tettenborn, Egon Schwake, Gerhard von Hoss-trup, Conrad von Blumenthal, Hans Dabbert, Wilhelm Euler; aus Ober-Tertia: Heinrich Hüter, Arthur Hight, Alexis Dankworth; aus Unter-Tertia: Ernst Graf zu Münster. Ausgewiesen wurde der Secundaner Ernst von Adelebsen.

VI. Ordnung des öffentlichen Rede-Actus.

welcher zur Feier des allerhöchsten Geburtstages

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen **Wilhelm I.**

Sonnabend den 22. März Vormittags 11 Uhr im Saale des Klosters stattfand.

Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

- 1) Der Unter-Tertianer von Hundelshausen: Deutscher Trost von E. M. Arndt.
- 2) Der Ober-Tertianer Rusche: Der Tod des Tiber von E. Geibel.
Chor: Im Schatten des Waldes, von R. Schumann.
- 3) Der Ober-Tertianer Graf zu Münster: Le petit écureuil von Jussieu.
- 4) Der Secundaner Denicke II.: Rede des Antonius aus Shakspeare's Julius Caesar.
- 5) Der Abiturient Hertwig: Lateinische Rede.
Chor: Märznacht von Uhland; comp. von C. Kreutzer.
- 6) Der Abiturient von Rheinbaben: Deutsche Rede.
- 7) Der Primaner Bouterwek: Deutsche Rede.
Chor: Salvum fac regem! von Bajohr.
- 8) Festrede des Directors.
Chor: Es ist bestimmt in Gottes Rath von Mendelssohn.

Sonnabend, den 5. April: Censur und Versetzung. Schluss des Schuljahres.

Montag, den 21. April: Aufnahmeprüfung.

Dinstag, den 22. April, früh 8 Uhr: Eröffnung des neuen Schuljahres.

Ilfeld, den 4. April 1873.

Der Director

Professor Dr. Schimmelpfeng.